

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)

176 (27.6.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-740349](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-740349)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S, durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 S. Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 176.

Oldenburg, Sonnabend, 27. Juni 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu vier Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser nahm mit dem König von Sachsen an Bord des „Meteor“ an der Weltfahrt auf der Meier Höfde teil.

Das Wort des Kaisers von der Jungesellensteuer war ein Witz. Daß diese Auffassung zutrifft, soll sich noch besonders aus einem Witzgespräch ergeben haben, indem der Kaiser seinen Zweifel daran ließ, daß es sich um einen Scherz gehandelt habe.

In Danzig wurde der 36. Deutsche Arztetag eröffnet.

Der Rechtsbeistand des Fräulein Olga Molitor, Justizrat v. Pannwitz, hat erklärt, daß alle noch schwebenden Strafverfahren seiner Klientin zurückgezogen werden würden. Die Molitor-Prozesse sind somit beendet.

Die Gefandtschaften in Teheran, besonders die deutsche, leben, ohne sich in die inneren persischen Verhältnisse einzumischen, im Namen der Menschlichkeit beim Schah gegen die Gräueltaten der Soldaten Schritte getan.

Der französische Kammerpräsident empfiehlt die Ermäßigung der Briefzettel zwischen Frankreich und England von 25 auf 10 Centimes und der Telegraphengebühr von 5 auf 10 Centimes das Wort.

Admiral Berner telegraphiert: Der Raib Mtusi trug über die Mähalla von Mulah Safid in der Gegend von Marrocco einen großen Erfolg davon. (Die Meldungen auf französischer Quelle über angebliche Siege von Abdul Aziz sind mit Vorsicht aufzunehmen.)

Der Artikel der „Nordd. Allg. Zeitung“ über die politische Lage.

Der Wiener „Polit. Korr.“ wird aus Berlin offiziös geschrieben: „Dem durch uns veröffentlichten Artikel der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, „Zur Lage“ ist in der internationalen Presse überwiegend diejenige Aufnahme bereitet worden, die nach der für diese Rundgebung bestimmend gewordenen Gesichtspunkte zu erwarten und zu wünschen war. Man hat fast überall richtig erkannt, daß der Artikel ebenso vor ängstlichen und überheblichen Ausmalungen, wie vor den Elementen warnen wollte, die Lust am Unheilhaftigen haben, und so konnte es nicht ausbleiben, daß durch die Darlegungen des halbamtlichen Blattes eine beruhigende Wirkung erreicht wurde.“

Wer sich diese allgemeine Tendenz richtig vor Augen hielt, mußte auch im einzelnen bei der Beurteilung der Lage beharrlich bleiben. Es ist in der Tat nicht nötig, gleich an einen Zusammenstoß der Mächte zu denken, wenn die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ bei diesem Anlasse von der Möglichkeit schwächerer diplomatischer Auseinandersetzungen spricht. Die letzten Jahre sind ja nicht arm an Beispielen, die den Unterschied zwischen ersten Konflikt und schwierigen Verhandlungen lebendig klar machen. Freilich gründen sich die Ausführungen des Blattes auf das Vertrauen, das die deutsche Nation in die Zuverlässigkeit und Unerschütterlichkeit ihrer Wehrkraft setzt. Darin ist aber weder eine Drohung noch der Ausdruck irgend einer Beunruhigung zu erblicken. In der Tat fühlt man sich hier durch die gegenwärtige Lage ebensowenig beunruhigt, wie man irgend jemand zu beunruhigen wünscht.

Daß es aber geboten war, denjenigen Elementen und Stimmungen in der Öffentlichkeit eine Stärkung aufzuführen, die in der Richtung einer, wenn auch aufmerksamen, so doch vertrauensvollen Auffassung der Weltlage wirken, daß das von der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vorgebrachte Material wohl hinreichend bewiesen. Am wenigsten herrsche die Ansicht, etwa ein düsteres Bild der gegenwärtigen Lage zu malen. Man wünschte lediglich in aller Ruhe zu verbinden, daß die von dem Blatte in der Wilhelmstraße gekennzeichneten Elemente, die es im deutschen Reich selbst oder außerhalb der Reichsgrenzen, niemals behaupten könnten, man habe sie ihr Handwerk treiben lassen „sans dire gare“.

Im besonderen haben einige Ausleger Anspielungen auf Mazedonien aus dem Artikel herausgehört und daran recht weitgehende Folgerungen geknüpft, durch die sie sich freilich auf Fremde verladen ließen. Es ist doch schließlich nichts Besonderes, wenn in der Tat die deutsche Politik auch den mazedonischen Angelegenheiten ihre Aufmerksamkeit unter dem Gesichtspunkte zuwendet, daß es dabei um Fragen geht, die im ganzen und in ihren einzelnen Teilen schwerwiegende Interessen unserer Verbündeten betreffen, Interessen, die durch eine einseitige oder gar verfehlte Behandlung dieses recht schwierigen Problems ernstlich in Mitleidenhaftigkeit gezogen werden könnten.

Nochmals sei festgestellt, daß die Haltung des größten Teiles der ausländischen Presse einen unwiderlegbaren Beweis dafür liefert, wie diese halbamtliche Rundgebung die gewollte Wirkung erreicht hat. Man kann es nur mit Befriedigung aufnehmen, daß, ebenso wie die französische und die englische Presse, auch die meisten italienischen Blätter den beruhigenden Sinn der Worte des halbamtlichen Blattes ganz richtig einschätzten und sie weder als den Ausdruck düsterer Auffassungen, noch als Grund zu irgend welcher besonderer politischer Beunruhigung aufnahmen.“

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Verstaatlichung der beiden größten deutschen Schiffahrtsgesellschaften?

Die „N. G. C.“ gibt die folgende, ihr zur Veröffentlichung mitgeteilte Nachricht unter allem Vorbehalt wieder: Es soll beabsichtigt sein, den Gedanken an eine Verstaatlichung der beiden größten deutschen Schiffahrtsgesellschaften zu propagandieren und der Regierung, so wie dem Reichstage sympathisch zu machen. Ueber die große Tragweite dieses Projektes braucht wohl niemand aufgeklärt zu werden, auch nicht darüber, wie wenig vorteilhaft die Realisierung dieses Gedankens wäre; ist es doch eine bekannte Tatsache, daß bei Anschaffung der freien privaten Konkurrenz die Leistung immer leidet. Man hätte eher erwarten können, daß die im Augenblick nicht gerade günstig stehenden Aktien beider Gesellschaften durch bessere Leistungen und durch angestrengteste Tätigkeit wieder auf die ihnen zustehende Höhe heraufgebracht würden.

Erste Sitzung im preussischen Abgeordnetenhaus.

Am Berlin, 26. Juni, wird uns geschrieben: Mit einem munteren Aufsatze haben heute die wenigen Sommerverhandlungen des neuen preussischen Abgeordnetenhaus begonnen. Die „Rechte im Kurpfenteich“, die bei ihrem Erscheinen von den draußen harrenden Genossen triumphierend begrüßten Sozialdemokraten, sind der Verheißung getreu sofort in Aktion getreten mit Anträgen und Eingrundsbehebung. Die Polen leisteten, wie zu erwarten, dabei Schindantenarbeit, aber auch etliche Freireimige sammelten fertige Köhnen auf das Haupt ihrer Gegner, indem sie den Antrag zu Gunsten des aus der Festungshaft nicht beurlaubten Dr. Lieberich durch Unterstützung unterstützten. Wie die Unterstützung gemeint war, daß sie nicht dem ursprünglich auf Artikel 84 der Verfassung Bezug nehmenden sozialdemokratischen Antrag galt, stellte Abg. Frickhof namentlich den freisinnigen Volkspartei fest. Stürmisches Ergötzen hatte im Saale hervorgerufen, daß der Schriftführer bei Verlesung des Antrages hinfiel — Genossen zählte. Gegen die „Durchdringung“ des Geheimnisses über die Erhöhung der Gehälter der evangelischen Geistlichen erhob Abg. Borgmann (Soz.) mit den Polen erfolgreichen Protest. Das Wort „durchdringung“ verleihe die Rechte auf neue in Freiheit; ironische Parodie schallten Herrn Borgmann entgegen. Zusammen, die Sozialdemokraten werden Leben ins Haus bringen und auf die Tribünen Aufseher, die schon die heutige freie Sitzung interessiert fanden. Morgen — Sonntag — ist Präsidiumwahl, die voraussichtlich das bisherige Präsidium bestätigen wird.

Sühnigungsfeier des Bundes der Landwirte am Grabe Bismarcks.

Am Donnerstag huldigten etwa 2000 Landwirte den Manen des Fürsten Bismarck in der Gruffkavalle zu Friedrichsruhe. Staatsminister a. D. von Rodtelski hielt dort eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: „Der Mann, an dessen Grabe wir hier stehen, war immer der beste im Kampfe, und ihm war der Sieg beschieden. Ohne Kampf kein Erfolg, ohne Kampf kein Sieg! Was wir heute als deutsche Landwirte errungen haben, das haben wir errungen, weil wir einig waren und unseren Führern einmütig gefolgt sind. Sieht es nicht heute ganz anders im deutschen Vaterland aus, sieht der Landmann nicht freudiger in die Zukunft? Den Grundstein zu dieser Wirtschaftspolitik hat Fürst Bismarck gelegt. Wir sind nur seinen Bahnen gefolgt. Sie wissen, daß auch Deutschland nicht von Fremden, sondern von seinen eigenen Gegnern umgeben ist. Es zittert durch die deutschen Lande das Gefühl, als sollte an uns wieder der Ruf ergehen, einzutreten für unser Vaterland mit Gut und Blut. Was uns einst Bismarck zurief: „Wir Deutsche fürchten Gott, sonst nichts auf der Welt!“, das gilt auch heute noch. Das halten Sie fest! Wir wollen den Frieden, aber falls wäre es, wenn auch nur ein Zucken durch unsere Reihen ginge, sobald der Gegner verstanden sollte, uns ein Geheiß vorzugeben. Wir wollen nicht feige ausweichen dem, was uns die Zukunft bringen wird. Es wäre auch falsch, wenn ich heute sagen würde, wie es damals in der französischen Kammer hieß: „Wir sind bereit!“ Ganz anders muß unser Spruch heute also lauten: „Wer an die Wurzel des deutschen Volkes die Art zu legen wagt, dem sind wir willens, mit unserer ganzen Macht entgegenzutreten!“ (Beifallender Beifall.) Wenn mich an dieser Stelle der alte Fürst hören

würde, so würde er mir die Hand schütteln und sagen: „Du hast Verständnis für das Gefühl deutscher Männer!“

Ein neues Schreiben des Sultans Mulah Safid an seine Berliner Gesandten, Ben Nis und Ben Nus, das zur Zeit dem auswärtigen Amt vorliegt, ist aus Fez eingetroffen. In diesem vom 10. Juni datierten, mit dem großen Siegel des Sultans versehenen Schriftstück wird den Gesandten offiziell mitgeteilt, daß Sultan Mulah Safid seinen Einzug in Fez gehalten hat. Es heißt in dem Briefe dann weiter:

Auf meinem Zuge aus der Schania nach Meknes und Fez haben alle Kaphlen, deren Gebiet ich durchzog, mich ehrenvoll aufgenommen und mir auf weite Strecken das Geleit gegeben. Noch niemals ist ein solcher Zug des Sultans durch das Land von Marokko dagewesen. In Fez und im ganzen Gebiet, das ich durchgezogen habe, herrscht Ruhe und Sicherheit. Die Zufriedenheit mit der neuen Ordnung der Dinge ist allgemein. Die Verwaltung ist geordnet. Ich habe in allen Bezirken des Landes Gouverneure eingesetzt, welche in meinem Namen die staatliche Gewalt ausüben. Handel und Wandel nehmen ihren gewöhnlichen Verlauf, Lebensmittel und alle Lebensbedürfnisse sind reichlich zu billigen Preisen vorhanden. Ganz Marokko steht zu mir und meiner Regierung, weil wir auf dem richtigen Wege sind, mit Gottes Hilfe das Wohl des Landes zu fördern. Von unseren Erfolgen sollt Ihr der Regierung des Deutschen Reiches und seinem erlauchtem Kaiser und dem deutschen Volke Mitteilung machen. Nach diesen unseren Erfolgen hoffen wir auf den Bestand Deutschlands zur Wiederherstellung normaler Zustände in Marokko und auf ein gutes Verhältnis zwischen unseren beiden Nationen.

Die Gesandten Ben Nis und Ben Nus haben das Original dieses Briefes mit einem Aufschreiben dem auswärtigen Amt überreicht. In dem Aufschreiben stellen sie der Reichsregierung eine Antwort anheim und teilen mit, daß sie nach circa achtwöchigen Aufenthalt in Deutschland nun in einigen Tagen nach Marokko zurückzufahren gedenken.

Der 36. Deutsche Arztetag wurde unter zahlreicher Beteiligung in Danzig durch den Vorsitzenden des Deutschen Arztbundes, Geheimrat Professor Dr. Köpfer-Bodum, eröffnet. Es haben sich mehr als 300 Delegierte der verschiedenen Arztvereine Deutschlands eingefunden. Nach der Begrüßungsansprache ging der Vorsitzende auf die Frage der Regelung des Verhältnisses der Ärzte zu den Krankenkassen näher ein. Er streifte dann den Streit der Ärzte mit den Krankenkassen in Köln, und bekannte den Ärzten, die dort im Kampfe stehen, die Sympathie nicht nur der Freunde der freien Arztwahl, sondern auch ihrer Gegner. — Nach weiteren Begrüßungsansprachen erstattete Generalsekretär Sanitätsrat Dr. Heine-Weiß den Geschäftsbericht. Dem Deutschen Arztvereinsbund gehören gegenwärtig 303 Vereine mit 22720 Mitgliedern an. Redner geht dann auf die Sitzung der Kommission für die Schulgesundheitspflege und der Kommission zur Verhütung der Kurpfuscherei ein, deren Anträge und Beschlüsse besondere Gegenstände der Tagung bilden werden.

Der nächste Punkt der Tagesordnung lautet: Unterweisung und Erziehung der Schuljugend in der Gesundheitspflege. U. a. fordert Dr. Vangeht-Bremen Verlesung der Schüler durch einen Gesundheitskatechismus. Es sei besser, wenn die Kinder diesen Katechismus auswendig lernten, als Bibelbrüche und Gelandbuchwerte. (Große Seufzer.) Den breitesten Raum in der Debatte nahm die Frage ein, ob in der Schule sexuelle Aufklärung zu erteilen sei. Ein Antrag Dr. Schauer: „Der Arztetag möge beschließen, die Frage der Mitwirkung der Schule bei der sexuellen Aufklärung ist noch nicht spruchreif“, findet mit allen gegen 44 Stimmen Annahme. Die Diskussion über diesen Punkt der Tagesordnung wird geschlossen und es tritt die Mittagspause ein. — In Bezug auf die Schulartzfrage nimmt die Versammlung mit großer Majorität folgenden Beschluß an: „Unter Ablehnung der These, die den Schularzt im Hauptamt fordern, erklärt der Deutsche Arztetag: Die Frage, ob Schulärzte im Hauptamt oder Nebenamt anzustellen sind, ist zur Zeit noch nicht entschieden. Ihre Lösung ist abhängig von der gelebten Arbeitsleistung, von lokalen und persönlichen Verhältnissen.“

Professor Nade über England.

Seine Betrachtungen über die Fahrt der deutschen Geisteslichen nach England schließt Professor D. Nade (Marburg) in dem neuesten Heft der „Christl. Welt“ mit folgendem bemerkenswerten Vergleich:

„So groß und bewundernswürdig vieles drüben ist, wir haben keine Urlande, unserer Eigenart und unserer Geschichte uns zu schämen. ... Der soziale Fortschritt, zu dem wir auch von England her, z. B. durch Kinsling, so großen Antriebe erfahren haben, ist bei uns fruchtbarer, freigerlicher; trotz der Sozialdemokratie, die auf unsern politischen Gemeinwesen lastet wie ein schweres, unerträgliches und unbedeutendes Äußeres. Ein Teil des Arbeiterstandes drüben mag sich rascher emporheben als bei uns, der andere scheint ohne Kraft und Willen. So reduzierte Gestalten, an Kleidung und geistigem Ausdruck, wie aus London des Abends von her

Arbeit heimzuführen, kennen wir der Regel nach in und um Berlin nicht. Die Trunksucht fordert drüben ihre Opfer ganz anders wie bei uns. Geistlichen Vorkänden gegenüber wundert man sich, daß das stolze, faßkräftige und reiche britische Volk nicht ganz anders damit fertig wird. Von der Versicherungsgelegenheit, die bei uns unauffällig ihre segensreiche Wirkung tut, hat man drüben noch nicht die grundlegenden Anfänge. Einmal man dies und anderes, so wird man nicht hochmütig; das wäre dümm und schlecht zugleich. Man freut sich der Heimat, der eigenen Nation und ihres Vorwurfs, wo er vorhanden ist, und schöpft Mut, von der Zukunft mehr zu erwarten."

Deutscher Fleischartag.

Bei den Beratungen des Deutschen Fleischartages in Essen wurde neben einer größeren Anzahl nebenfachlicher Punkte das Fleischbeschaugesetz erörtert, und dabei ein Antrag auf Einführung des Verkaufszwanges für alle Hausgeschäften angenommen. Ein Antrag Viegand forderte, daß bei den sanitätspolizeilichen Revisionen der Privatfleischhändler und der Werkstätten durch die Kreisärzte stets ein Fleischermeister als Sachmann hinzugezogen werden soll. Schmidt-Gannover empfahl den Antrag. Kreis-Schlagberg bezeichnete es schon jetzt als Pflicht der Gesundheitskommission, den Obermeister zuzuziehen; der vorliegende Antrag liege aber unüberwindlich, nicht jedes Gewerbe könne in den Kommissionen vertreten sein. In der weiteren Diskussion sprachen noch Borchert-Bremen, Richter-Dresden usw. Der Antrag wurde dann angenommen. Ferner wurde angenommen ein Antrag Schelen, mit allen Mitteln dahin zu wirken, daß bei Erkrankungsfällen, welche die Symptome der Fleischarte, Wundstarrkrampf zeigen, die behandelnden Ärzte angewiesen werden, jede Untersuchung über die Krankheitsursache, abgesehen von der eventuell zu erstattenden amtlichen Anzeige, zu vermeiden, bis untrüglich nachgewiesen ist, daß der Verdacht begründet ist. Verschiedene Anträge beschäftigten sich mit der Verbandszeitung, mit der Abgrenzung von Bezirksvereinen usw. Dem Verbandsvorstande wurde Entlastung erteilt. Der Sanitätsplan wurde genehmigt. Schließlich verhandelte man noch über den gemeinschaftlichen Vertrieb von Fleischbedarfsmaterialien. Ein Antrag Bremen forderte, daß Rohmaterial von Fleischerbedarfsmaterialien, welche sich behördlich weigern, an Genossenschaften, die sich aus Mitgliedern des Fleischerhandels zusammenschließen und die sich mit dem Vertrieb ihrer Artikel an die Mitglieder befassen, ihre Rohstoffe zu denselben Bedingungen wie die Händler verkaufen, zunächst von allen Fleischausstellungen auszuschließen und ihre Namen zu veröffentlichen. Der Vorschlag wurde verschiedentlich bekämpft, und es wurde nur beschlossen, das Material dem Vorstande zu überweisen. Mit einem Hoch auf das deutsche Fleischerhandelswesen wurde der 31. Deutsche Fleischartag geschlossen. Der nächste Verbandstag findet in Stettin statt.

Vor dem Prozeß des Fürsten Eulenburg.

Fürst Eulenburg wird, wenn nicht überraschende Zwischenfälle eintreten, am nächsten Montag vor seinen Richtern stehen. Nicht wie beim Prozeß Brandt und beim Prozeß Harden kann dieser ein für alle Mal und für die Zukunft Mann erhabenen Hauptes das Gerichtsgelände betreten, nicht mehr mit Zudrücken und Haltung die Begrüßung des Publikums entgegennehmen, das dem Kranken und aufsteigend zu bitterem Unrecht Angegriffenen in den Desambertagen Mitleid und Ehrfurcht zollte. Der Schimmer des unschuldig Leidenden ist dem Fürsten Eulenburg genommen; was ihm ein gewisses Maß von Sympathie verschaffte, ist dahin, und es bleibt nur die beklemmende Empfindung, die der Anblick einer gefallenen Größe erweckt. Das Urteil der Öffentlichkeit mit dem Schicksal des Schlossherrn von Liebenburg sank auf einen recht tiefen Punkt, als die Einzelheiten seiner Handlungsweise gegen den unglücklichen Direktor der Berliner Agl. Oper, Geheimrat Pierjon, bekannt wurden. Pierjon hatte das Geheimnis der gegen ihn ausgesprochenen Verächtlichkeit unkorrekter Finanzverwaltung mit ins Grab genommen. Was Fürst Eulenburg sonst noch auf dem Konto hat, wie weit er beispielsweise an der jähren Verabschiedung des zweiten Reichsanwalts Graf Caprivi beteiligt ist, ob und mit welchen Mitteln er den Stein ins Rollen brachte, davon wird in der Gerichtsverhandlung nicht gesprochen werden. Jegliches politische Moment soll, so heißt es, als nicht zur Sache gehörig ausgeschaltet werden. Es handelt sich nur darum, daß die Anklage die dem Fürsten Eulenburg zur Last gelegten solchen eiblichen Befundungen beweist. Und es ist, nach den durchschlagenden Zeugenaussagen der ehemaligen Stabsarztvertrauten des Angeklagten, fast mit Gewißheit zu erwarten, daß dieser Beweis gelingt. Doch soll inzwischen von Harden noch weiteres Material beschafft worden sein, das jene Auslassungen einwandfrei zu unterstützen geeignet ist. In solchen Sensationsprossen kann jeder Augenblick gewaltige Ueberraschungen bringen, Ueberraschungen, die weder die Anklagebehörde, noch der Vorzögernde voraussehen vermögen.

Nun wachte kürzlich der „Berl. Lok.-Anz.“ zu melden, es werde sofort bei Eintritt in die Beweisaufnahme die Öffentlichkeit wegen Gefährdung der Stilleheit ausgeschlossen werden. Es ist nicht recht einsehlich, warum dieser Prozeß sich nicht im Lichte der Öffentlichkeit vollziehen soll. Im Prozeß Harden-Wolke, in dem noch viel heftigeren Prozeße gegen den Verteidiger des Fürsten Bülow, Brandt wurde von allen Beteiligten mit größter Vorsicht das, worauf es ankam, behandelt. Die Presse ließ ihrerseits die schärfste Zensur walten bei der Weitergabe der Verhandlungen. Schließlich werden die Zeugenaussagen nicht für die Redaktionen, sondern für die Presse, erwünschte Personen. Was kann beim Fürsten Eulenburg noch besser unveröffentlicht bleiben? Die Hauptanklagen, die ihn in Unterwerfung gebracht haben, die Anklage herausgeschworen, sind fast im Vorwort aus dem Münchener Prozeße bekannt. Trotzdem, man würde es verstehen, wenn vorübergehend die Öffentlichkeit ausgeschlossen würde, da, wo neue, besonders schätzbare Enthüllungen zu befürchten wären. Aber es ist selbst dann nicht unbedingt erforderlich, daß auch die Vertreter der Presse erlitten, auch nicht andeutungsweise den Inhalt des neuen mitzuteilen, und dies Ersehen würde zweifellos von allen Seiten befolgt werden.

Dem Fürsten Eulenburg muß sein Recht zuteil werden, wie jedem Angeklagten bürgerlicher Herkunft. Daß Ankläger und Gericht ohne Ansehen der Person ihres Amtes walten, unterliegt nicht den mindelsten Zweifeln für jeden, der der Rechtspflege Vorurteile entgegenbringt. Dennoch müß-

sen wir, daß denjenigen, die von „Klassenjustiz“ sprechen, mit Boreingewissenheit ungleiche Behandlung des Reichen und des Armen argwöhnen, in diesem Falle einmal an einem effektanten Beispiel gezeigt würde, auf welche schwachen Füßen die Beschuldigung ruht. Es kann von den heillosen Folgen sein, wenn dieser Wahn gründlich zerstört wird.

Graf Edgar von Wedel als Zeuge im Prozeß Eulenburg.

Wie die „N. G.“ meldet, haben drei Personen, die als Zeugen im Prozeße des Fürsten Philipp zu Eulenburg in Frage kamen, von dem Rechte der Verweigerung ihrer Aussage Gebrauch gemacht, einem Rechte, das nach Verwandten eines Angeklagten, sowie demjenigen zusteht, der sich durch seine Aussage selbst einer strafbaren Handlung bezichtigt würde. Diese drei Persönlichkeiten sind: 1. Graf Friedrich zu Eulenburg, königlich preussischer Major a. D. und Ehrenritter des Johanniterordens, Herr auf Gühlen im Kreise Hinterpommern; 2. der eben Genannten geschiedene Gattin, jetzige Gräfin Clara von Mariensleben, geborene von Schaffner-Boit, in Berlin; 3. Graf Edgar v. Wedel, königlich preussischer Kammerherr, Zeremonienmeister und Rittmeister a. D., Rittmeister auf Reichfeld im Kreise Soltau. Graf Edgar von Wedel ist mit den übrigen gräflichen Vätern der sehr ausgedehnten Familie von Wedel nicht verwandt. Um seine Stammesangehörigkeit zu ihnen nachzuweisen, müßte man um Jahrhunderte zurückgehen. Er wurde auch nicht als Graf geboren, sondern erhielt den preussischen, nach dem Rechte der Erstgeburt vererblichen Grafenstand (genüßte an den Besitz des Ritterschlosses Reichfeld), d. d. Merseburg am 12. September 1903. Die Verleihung, die nicht amtlich bekannt gemacht wurde, während dies sonst der Brauch ist, erregte in der Berliner Gesellschaft einige Verwunderung, da Herr Edgar von Wedel damals bereits 55 Jahre alt und unvermählt war. Graf Edgar Wedel ist aus dem 1. Garde-Dragoon-Regiment hervorgegangen. Der Name, mit dem die Kameraden ihn damals nannten: „der schöne Edgar“, ist dem jetzt an der Schwelle des 60. Lebensjahres Stehenden bis ins Alter hinein geblieben. Als Soldat war er zuletzt Rittmeister und Eskadronchef im 15. Husaren-Regiment in Wandersdorf. Dann trat er in den Hofdienst über und war diensttuender Kammerherr der Kaiserin Friedrich bis zu ihrem Tode. Der Kaiser verlieh ihm eine Dienstwohnung im sogenannten Prinzessinnen-Palais. Diese Vergünstigung wurde auf unmittelbaren Befehl des Kaisers dem Grafen Edgar Wedel auf kategorische Weise entzogen, nachdem der Erste Staatsanwalt am königlichen Landgericht I, in richtiger Erkenntnis seiner Pflichten, dem Vorgesetzten des Grafen Edgar Wedel, Oberkammerer Fürsten zu Solms-Baruth, Kenntnis von der Aussage gegeben hatte, die der Graf in der Voruntersuchung dem Landgerichtsrat Dr. Schmidt zu Protokoll gab, und Fürst Solms hierauf dem Kaiser sofort Vortrag gehalten hatte. Graf Edgar Wedel hat sich inzwischen nach Italien begeben, nach längerer Krankheit, die ihn zum Aufenthalt in einer Berliner Klinik veranlaßt hatte. Viel besprochen, und nicht ohne allerhand Kommentare, wurden seit Jahren in der Berliner Gesellschaft die Teasabende, die Graf Edgar Wedel im Prinzessinnen-Palais für seinen Freundeskreis veranstaltete und an denen Männer aus den höchsten Ständen teilnahmen.

Husland.

Die persischen Wirren.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur veröffentlicht eine ausführliche Darstellung der persischen Vorgänge. Sie enthält im wesentlichen eine Schilderung der bereits bekannten Ereignisse und schreibt die Hauptschuld an der Revolution dem Prinzen Fikr al-Sultân zu, der sich des Thrones bemächtigen wollte. In Bezug auf die Haltung der russischen und der englischen Regierung heißt es, die russische und die englische Regierung haben in aufmerksamer Verfolgung des Ganges der Dinge in Teheran und von dem aufrichtigen Wunsch beiseit, die Verhütung des Landes zu fördern, sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten des Landes enthalten und sich darauf beschränkt, eine durch den Notstand erforderliche, mäßige Einwirkung auszuüben. Daher übermittelte auf Bitten der gemäßigten Elemente des Reichstages der russische Gesandte nach Rücksprache mit dem englischen Gesandten dem Schah den Wunsch der gemäßigten Parteien nach Beilegung des Konflikts. Der Schah verlangte eine Garantie für die Integrität seiner Person und der Dynastie, sowie Zügelung der Enghirsen, die Trennung der legislativen und exekutiven Gewalt, den Oberbefehl über die Armeen, sowie die Auslieferung von fünf Führern der Revolution. Die Verhandlungen scheiterten an dem letzten Punkte, worauf die bekannten blutigen Ereignisse eintraten. Daraufhin wiesen der englische und der russische Gesandte den Schah auf die Notwendigkeit hin, Maßregeln zum Schutze der Europäer zu treffen, und erteilten ihm auch im Namen der Mächte den freundschaftlichen Rat, die Konstitution nicht aufzuheben. Der Schah versprach auch, das Medschlis zu erhalten, und sicherte den Schutz der Fremden zu. Die letzten Nachrichten, so schließt das Kommuniqué, lassen eine Festhaltung der Stellung des Schahs erkennen.

Unpolitisches.

Automobilunfälle. Auf der Straße von Neugausen nach Kolbigen in Württemberg ereignete sich ein schwerer Automobilunfall. Beim Passieren einer Kurve fuhr das Automobil des Oberamtsarztes Dr. Schnefberger aus Tübingen mit voller Wucht gegen einen Baum. Die Insassen Schnefberger und Oberamtsrat Gertter von Tübingen erlitten starke Kopfverletzungen und Oberamtsrat Gertter einen schweren Oberschenkelbruch. Der Pfarrer Beer von Kolbigen und der Chauffeur blieben unverletzt. — Das Automobil des Gouverneurs des Staates New York, Hughes, wurde von Blitze getroffen und vollständig zerstört. Der Gouverneur, der sich in dem Automobil befand, entging wunderbarerweise dem Tode.

Gefährdung eines Wärders. Der 16jährige Laufburche einer Wärderei in Köln, der vor einigen Tagen unter dem Verdacht, den Knabenmord im Stadtwald von Köln-Lindenthal verübt zu haben, verhaftet wurde, hat jetzt vor dem Untersuchungsrichter den Mord eingestanden und ausgesagt, er habe den Knaben mit den Händen erdrosselt und an einem Baum aufgehängt, um Selbstmord vorzutäuschen.

Die Pockenepidemie breitet sich in Petersburg immer mehr aus. Annähernd 70 Fälle von schweren Blattern wurden festgestellt. Es haben sich über hunderttausend Personen einer Nachschimpfung unterzogen. In allen Bezirken wurden Stationen für unentgeltliches Impfen eröffnet.

Vom Bullen aufgespießt. In Cannstatt wurde der von der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft engagierte Photograph Cier-Berlin bei der Aufnahme eines mit einem Bullen ausgesetzten Zieres von einem Bullen so unglücklich in das Kreuz getroffen, daß er eine gefährliche Rückenverletzung erlitt und in das Krankenhaus gebracht werden mußte.

Hus dem Großherzogtum.

Der Kaiser hat unsern mit Allerhöchster Genehmigung versehenen Originalabdruck des uns mit großer Güte und Bereitwilligkeit zur Verfügung stehenden letzten Verzeichnisses der Stationen des Reichs.

Oldenburg, 27. Juni.

„Parität in deutschen Kleinststaaten.“

Minister Willrich hat sich jetzt zu dem gestern unter obiger Ueberschrift veröffentlichten Artikel der „Köln. Ztg.“ geäußert. Er erklärte auf das bestimmteste, die katholische Konfession des Geh. D.-R.-R. Dr. Driber sei nicht der ausschlaggebende Grund gewesen, weshalb man den Beamten bei Besetzung des Präsidentenpostens in Gelnberg. Die Gründe lagen vielmehr in der Person des betreffenden, könnten aber aus streng dienstlichen Rücksichten nicht bekannt gegeben werden. In dem Artikel erwähnte Brief des Ministers an Geheimrat Dr. Driber sei völlig entfallen und unter Weglassung der erwähnten Gründe wiedergegeben. Falls der Landtag sich mit der Angelegenheit befasse, werde er, der Minister, allerdings volle Aufklärung geben müssen, und er zweifle nicht daran, daß die Volksvertretung seine Entschädigung billige.

Soweit Engländer Willrich. Wir nehmen besonders Note von der ausdrücklichen Feststellung des ersten Ministers, daß bei Stellenbesetzungen die Konfession der Beamten eine entscheidende Rolle nicht spielt. Diese Erklärung würde, wenn Herr Willrich sie sofort dem Artikel der „Köln. Ztg.“ gegenübergestellt hätte, der für den Minister und das Land unliebsamen öffentlichen Erörterung der Sache das Wasser abgegraben haben. Das Ministerium könnte bei solchem Anlaß ohne Schaden den allgemeinen Gespöchlichkeiten nachkommen und von seinem klaren Festhalten an kleinstaatlichen Verkommen abweichen. Welcher Beamte hat übrigens das Recht, die Gründe seiner Nichtbesetzung zu hören? Darauf läßt sich doch wohl keine Regierung ein! Wenn also jener Brief nicht geschrieben oder als Dienstangelegenheit behandelt worden wäre, dann hätte die Presse dem Fall nicht die Bedeutung geben können, die ihm nach der ausdrücklichen Erklärung des Ministers nicht zukommt. Zeitungen, was wird sich daran ist, das hat jetzt der Landtag in der Hand.

* Personalnotiz. Generalsekretär Dr. Geerkens ist vom 1.—29. Juli beurlaubt. Assistent Dr. Drieselmann ist für diese Zeit mit seiner Vertretung beauftragt.

* Vortreffliche Originalabdruckungen von Graf Kalkreuth u. a. sind ausgiebiglich in der Deutschen Hofbuchhandlung an der Alsterstraße ausgestellt.

G. Eine tolle Submissionsblüte ergab sich bei Öffnung der Angebote für Erarbeiten zur Alleenanpflanzung bei Celle. Es lagen neun Angebote, davon sieben aus Hannover, der. Die Ausbiederung war für Ausbiederarten erfolgt. Es forderte Maurermeister Fr. Mündchen-Sannover für Ausführung a 48 550 M., für Ausführung b 44 250 M., dagegen die Baugesellschaft Micheljohn-Sannover 114 550 beim. 106 550 M. Das bedeutet einen Preisunterschied von rund 65 000 Mark!

* Eine größere Anzahl Kleinstädter und Landbesitzer aus dem Herzogtum Oldenburg und Ostfriesland wurden heute vormittag bei der 1. Abt. Offiz. Feld-Art.-Regts. Nr. 62 zur Absehung einer 14tägigen Übung eingezogen. Sie bilden eine besondere (Meersee-)Batterie.

* Zum 50jährigen Dienstjubiläum des Gemeindevorstandes Bedemeyer in Großenröhr schenkte die Gemeinde ihrem Oberhaupt eine prachtvolle Stuhnduhr mit einer eingravierten Widmung, die Solbarmacher Widmung hießtiefste.

Ueber die alten Wandgemälde in der Gertrudenkapelle veröffentlicht wir heute einen längeren Artikel aus der sachkundigen Feder des Prof. Dr. Kahl. Wir haben bereits Prof. Winters Meinung darüber wiedergegeben. Damit stimmen, so schreibt der „Köln. Anz.“, die Gutachten der Herren Oberbaurat Freese und Baurat Kaulschel überein. Ersterer hat sich kurz dahin ausgesprochen, daß die Malereien wertvoll seien und erhalten zu werden verdienen. Letzterer schreibt: „Die Malereien sind am 19. Juni von mir einer eingehenden Besichtigung unterzogen worden. Ungeachtet ist die ganze Kapelle mit einer reichen Malerei ausgestattet gewesen. Die Gewölbe des Chors sind mit reicher figuraler Darstellung geschmückt. Die Zeichnung der Figuren ist eine sehr gute. Die Darstellung bildet eine wertvolle Ergänzung der Tafelkünde, ganz abgesehen von dem historischen Wert der Malereien. Den Hintergrund bilden Bauwerkskizzen. Die figuralen Darstellungen sind von einer reichen, sehr gut gezeichneten ornamentalen Malerei umrahmt, die sich über das ganze Gewölbe erstreckt. Die Kippen der Gewölbe sind ebenfalls reich und sehr gut bemalt, ebenso die Fensterumrahmungen. Da die Malereien nur wenig beschädigt sind, so halte ich eine Wiederherstellung dieser ganz traglos sehr wertvollen Malereien für durchaus notwendig.“

So Herr Baurat Kaulschel. Nach diesen Gutachten ist nicht zu bezweifeln, daß die zuständigen Behörden die Wiederherstellung beschließen werden. Es hat von Anfang an eine solche anerkannteste Bereitwilligkeit geherrscht, die Gertrudenkapelle — dies kleine Schmuckstück — unter pietätvoller Schonung des Altars in einen würdevollen und brauchbaren Zustand zu setzen, es hat das auch in der Gemeinde sowie freundschaftlich Verständnis und Förderung gefunden, daß ohne Frage auch für die Wiederherstellung der alten Malereien die Mittel sich darbieten werden. In anerkanntester Weise hat Herr Baurat Kaulschel sich der Arbeiten in der Kapelle angenommen. Dadurch ist sichergestellt, daß in sachkundiger Weise verfahren wird. Alles Charakteristische wird dem alten Baue wert von innen wie von außen erhalten. Das ist eine erfreuliche Aufzählung. Wir verweisen auf den Artikel von Prof. Dr. Kahl in der 2. Beilage.

B. Die Generalsstabsreise des 10. Armee-Korps wird in diesem Jahre im Harz stattfinden und am 4. Juli in Goslar beginnen. An der bis zum 19. Juli dauernden Reise nehmen unter Führung des Obersten Schmidt v. Nibelsdorff, Chef des Generalsstabs des 10. Armee-Korps, dem Hauptmann v. Domes von demselben Generalsstab beigegeben ist, teil: Major Freiherr Treusch v. Buttlar-Brandenburg im Generalsstab des 10. Armee-Korps, Major Brömmer v. Schellendorf im Generalsstab der 20. Division, Major v. Strohhausen im Generalsstab der 19. Division, die Hauptleute Stolz v. Bellen und Jahn im Großen Generalsstab, Major v. Winterfeld beim Stabe des 26. Feld-Artillerie-Regiments, Major Stern, Bataillonskommandeur im 1. Hannover. Inf.-Regt. Nr. 74, Mittelmeister und Reitlehrer beim Militär-Reinstitut v. Jagow, die Hauptleute Stolz vom Inf.-Regt. Prinz Albrecht, v. d. Sudow vom Feld-Art.-Regt. Nr. 46, v. Cramer vom Inf.-Regt. Nr. 91, v. Wülfers vom 79. Inf.-Regt., die Oberleutnants v. Guregh-Gorisch vom 92. Inf.-Regt., Engelmann von den Lindeburg-Drägern, v. Levisinski von den Oldenb. Drägern, Leutnant v. Kordorf vom 9. Mannen-Regt. und kommandiert vom Militär-Reinstitut, und Intendanturats-Weinsdorf von der Intendantur des 10. Armee-Korps.

* An der Ziegelhofstraße hat die Wärbude wegen der Verlegung der Geleise wieder aufbauen müssen. Sie ist abgebrochen und wird etwas weiter zurück wieder aufgebaut werden. Mit dem Wiederaufbau der Brücke ist vor einigen Tagen begonnen. Seit Freitag wird auch schon das neue Einfahrtsgeleise der Leerer Bahn benutzt.

* Von unserer Kriegsmarine. Der Kaiser hat durch Ordre vom 24. Juni die Stellenbefehlungen zum Herbst in unserer Marine verfügt. Wir haben folgende daraus hervorgehend, weil sie vielleicht mehrere Leser der „N. f. St. u. L.“ interessieren: Regattenkapitän Thye, Kommandant des Turbinenkreuzers „Libel“, zum Vorstand des Munitionsdépôts Dietrichsdorf, Regattenkapitän Wodtke, Kommandant des kleinen Kreuzers „Stettin“, zum Chef des Stabes des asiatischen Kreuzergeschwaders für den heimkehrenden Regattenkapitän Fehr v. Dalwigk zu Lichtensfeld, welcher zur Verfügung des Chefs der Disposition tritt, Regattenkapitän v. Sachmann, Kommandeur der 1. Abt. 1. Werftdivision, zum Ausrichtungs-director der Kieler Werft, Regattenkapitän Fehr v. Börsing, Adjutant bei der Inspektion des Bildungswesens, Kommandant des H. Kreuzers „Stettin“, Korvettenkapitän Dethlefs, Kommandant des Schulschiffes „Vire“, zum Artillerieoffizier vom Platz und Vorstand des Artillerie- und Marindepôts in Tübingen, Korvettenkapitän Punnemann, Navigationsoffizier des Linienchiffes „Lothringen“, zum 1. Offizier des Linienchiffes „Hessen“, Oberleutnant z. S. Seydewitz, von der 1. Minenflottille, zum Assistenten bei der Minenverlethungskommission ernannt.

R. Kirchl. Nachrichten. In die Landeskirche sind gewährt von der Kreisynode Delmenhorst für den weggezogenen Pfarrer Queren der Pfarrer Tackels in Sube, von der Kreisynode Oldenburg an Stelle des zurückgetretenen Oberkirchenrats Haase der Geheime Rabinetsrat Meyer, von der Kreisynode Bielefeld an Stelle des verstorbenen Landmanns G. Wilsborn der Kreisgelehrter G. G. Thien in Bielefeld. — Die am Osterfest für das Elisabethstift abgehaltene Kirchenkollekte hat einen Reinertrag von 1688,90 M. gebracht.

* Der verstorbenen Hauptlehrer Ehlers aus Nordst wurde gestern auf dem St. Gertrudenkirchhofe zur letzten Ruhe beigesetzt. Nachdem der mit Blumenpenden reich geschmückte Sarg auf den Leichenwagen gebracht worden war, setzte sich der imposante Trauerzug in Bewegung. Die Trauerpater bildete der mit 40 Mitgliedern erscheinende Veteranenverein, dessen Fahne schwarz umhüllt war. Vor demselben marschierte das Trauermusik ausführende Trompeten-Korps des Dragoner-Regiments. Hinter dem Sarge folgten zunächst die Angehörigen des Entschlafenen und sodann die Klassen, die der Bewegte unterrichtet hatte, Knaben und Mädchen. Jedes Kind trug einen Blumenkranz in der Hand. Ferner bemerkte man im Trauerzuge eine große Anzahl Lehrer aus Stadt und Land, die Mitglieder des Gesangsvereins Nordst und viele Freunde und Bekannte des Verstorbenen, der sich im Leben allgemeiner Achtung und Verehrung erfreute. Der Verstorbenen wurde das Begräbnis 1870/71 mit. Pastor Eckardt hielt die Grabrede.

* Für die Zentral-Ausflug-Veranlassung der Oldenburgischen landwirtschaftlichen Vereine am Montag, den 17. August 1908, mittags 12 Uhr, in Berne liegt folgende Tagesordnung vor: 1. Die Einweisung der Landwirtschaft im Amtsbezirk Elsfleth. Referent: Herr D. G. Braune - Pettinghausen. 2. Die Einrichtung und Tätigkeit landwirtschaftlicher Buchstellen und die Förderung der landwirtschaftlichen Buchführung durch dieselben. Referent: Herr Defonmieraat Schulz - Neubrandenburg. Generalsekretär des landwirtschaftlichen Hauptvereins für das Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz. 3. Wahl des Ortes der nächstjährigen Zentral-Ausflug-Veranlassung. 4. Wünsche und Anträge aus der Veranlassung. — Morgens 9—10½ Uhr: Empfang der Delegierten. 10½—12 Uhr: Gemeinsames Frühstück in Denkers Hotel. Mittags 12 Uhr: Zentral-Ausflug-Veranlassung in Ruhlfens Hotel. Nachmittags 3 Uhr: Ausfahrt durchs Land nach Lemwerder. Selbständiger Aufenthalt dort. Rückfahrt den Abend entlang mit Befestigung der städtischen Olanmündigen Bootswerft. Ankunft in Berne gegen 7 Uhr. Abends 7 Uhr: Beginn des Festessens in Denkers Hotel. Abends 8½ Uhr: Kommers im „Stedinger Hof“.

* Man erinnert sich wohl noch der großen, wiederholenden Feldeisenfabrik, die vor einigen Jahren in Konstantin geriet. Jetzt macht der Konstantinwerth bekannt, daß für die bei der Schlußverteilung zu berücksichtigenden unbefriedigten Forderungen von 805 037 M. eine Masse von 5233 M. vorhanden ist.

* Die Veranlassung des Flottenvereins, die morgen nachmittags im „Grafen Anton Günther“ stattfindet, beginnt um 3 Uhr.

* Die Sprechstunden der städtischen Trinkerfürsorge, wie sie vom 1. Juli d. J. abgehalten werden, werden im Infanterie-Teil der heutigen Nummer der „Nachr.“ bekannt gemacht.

* Ausflügler können morgen Abend von Sunitlofen aus zur Rückfahrt einen Sonderzug benutzen, der um 10,15 Uhr aus Sunitlofen abfährt und um 10,41 Uhr in Oldenburg eintrifft.

* Die Firma A. Veef hier beabsichtigt ihre an dem Heiligengeijwall und der Wallstraße belegene Fabrik nach dem

Sprenschken Grundstück zwischen Oster- und Rosenstraße, längs des Eisenbahngeländes, zu verlegen.

* Remonte. Im Laufe des vorgestrigen Tages kam mit der Bahn für unser Artillerie- und Dragonerregiment eine größere Anzahl Remonten hier an, die den beiden Truppen-teilen zugeführt wurden.

* Vor dem Obergericht wurde vorgestern die Berufungsklage des Herrn Cornelius (Rant), früher Besitzer des „Colosseum“, gegen die Wilhelmshavener Affinenbrauerei wegen Schädigung durch unrechtmäßigen Zwangsverkauf des „Colosseum“ verhandelt. Die Affinenbrauerei wurde zur Zahlung einer Entschädigung von 45 000 M. an den Kläger verurteilt. Die Sache hat jahrelang gekipelt.

* Postfische. In Hoyerstraße bei Delmenhorst ist eine Postfiliale eingerichtet worden. — Am 1. Juli wird die Postagentur Barbel (Oldb.) in ein Postamt III umgewandelt.

* Bescheid. Das Haus des Herrn Carl Meenen, Rosenstraße, ging für 40 000 M. in den Besitz des Herrn Schulz, Inhaber der Oldenburg. Wolffei-Maschinenfabrik, über.

* Eingetragen ins Handelsregister: Firma Thesma-cher & Haberka in Oldenburg. Persönlich haftende Gesellschaft sind: Die Ehefrau des Kaufmanns J. Kloppe, Martha, geb. Thesmacher hier, 2. Fräulein Louise Haberka hier selbst. Offene Handelsgesellschaft, begonnen am 20. April 1896. — Wärbegeld.

* Erhebt es im nächsten Interesse angebracht, von dem Verbot, an den Sonnabenden Tanzerien zu veranstalten, abzusehen? Ueber dieses Thema referierte auf der Kreisynode Jever, die in diesen Tagen in Sande tagte, Melleser Wange-Bant. Er wies darauf hin, daß in Bant dem einen Verein Tanzerien am Sonnabend gestattet seien, einem anderen die Genehmigung dazu verweigert sei. Deshalb beantragte er: Kreisynode hält es im nächsten Interesse nicht für angebracht, von dem Verbot, an den Sonntagen von Sonn- und Feiertagen Tanzerien zu veranstalten, Ausnahmen zu gestatten, und bittet den Großherzoglichen Oberkirchenrat, an zuständiger Stelle dahin zu wirken. Dieser Antrag wurde angenommen.

* Die ungarische Knabenkapelle, die sich so schnell die Anerkennung und Verehrung der Oldenburger erworben hat, konzertiert heute Abend noch einmal im Unionsgarten.

* Wettervorhersage. Trocken. Ziemlich heiter. Geringe Wärmeveränderung.

* Oldenburg, 26. Juni. Eine rege Bauleist zeigt sich überall in unsern Orten. An der Stedingstraße, Lopenburgerstraße, Bremerstraße, Schulstraße, am Herrenweg usw. ist man mit der Herstellung von Neubauten beschäftigt. Auch werden in verschiedenen Geschäftsbauern bauliche Veränderungen ausgeführt. Eine gute Entwicklung zeigt auch der nördliche Teil unseres Ortes bei der Galtelle, wo in neuerer Zeit viele Neubauten errichtet sind, in welchem Geschäftsbetrieb werden. Die geschäftliche Entwicklung wird sich dort nach der Fertigstellung des Güterbahnhofes jedenfalls noch mehr heben. — Der Junggelehrtenklub „Eniafeit“ veranstaltet am kommenden Sonntag ein Langfrängen im Fohale des Herrn Koopman an der Bremerstraße. Die Veranstaltung des Vereins zeigt einen guten Besuch, der auch bei dieser Gelegenheit nicht ausbleiben wird. (S. auch Interakt.)

* Jede, 27. Juni. Johann Feldtanges als Kreuzmoor Erben verfaßt im gelrigen, durch den Auktionator Claus in Naderberg abgehaltenen dritten Verkaufs-termin ihr Hausmannsstelle im ganzen an den Landwirt Anton Dtholt in Kreuzmoor. Der Erlös beträgt 71 550 Mark.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Eine neue Heuschreck.

Nach dem neuesten Statut der Stadt Oldenburg brauchen die Besitzer von Gärten über 8 Ar (800 Quadratmeter) Größe, welche die Fäkalien zur Dünung des Grundstücks verwerten wollen, dieselben nicht abfahren zu lassen.

Die Abfuhrgesellschaft Everken fordert diese Gartenbesitzer jetzt auf, wenn sie nicht abfahren lassen wollen, zur Vermeidung von Weilläufigkeiten ihr bis zum 1. Juli Mitteilung zu machen. Das ist aber doch nur eine Benachteiligung der Abfuhrgesellschaft und im städtischen Statut ist die Berechtigung solcher Aufforderung seitens der Abfuhrgesellschaft auch wohl nicht vorgesehen.

Diesem Bürger, welche nicht abfahren lassen wollen und brauchen, sind allerdings genug Schwierigkeiten durch die Gesellschaft ausgelegt gewesen und sollten diese neueste „Aufforderung“ deshalb einfach ignorieren. Zur Vermeidung von Weilläufigkeiten bei der Gebühren-Erhöhung empfehlen wir der Gesellschaft, jetzt rechtzeitig bei allen Besitzern von 8 Ar und größeren Gärten umfragen zu lassen, wer abfahren lassen will; damit würde die Zeit zum Gange nach dem Geschäftszimmer der Abfuhrgesellschaft seitens der Gartenbesitzer nicht unnötigerweise vergeudet. Festzustellen und umfragen ist doch wohl Pflicht der Abfuhrgesellschaft. Die Gartenbesitzer, welche nach dem Statut nicht abfahren lassen brauchen und wollen, sind zur Mel-dung keineswegs verpflichtet.

Mehrere Bürger.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Kieler Boote.

Kiel, 27. Juni. Auf Befehl des Kaisers illuminierte von 10 Uhr ab anlässlich der Anwesenheit des Königs von Sachsen die gesamte Flotte. — Von der Befahrt der großen Yachten wird aus Laube gemeldet: Die Yachten passierten die Bismarck um 1 Uhr in der Reihenfolge: „Meteor“ (des Kaisers), „Hamburg“ (des Hamburger Vereines Seefahrt) und „Germania“ (des Herrn Krupp v. Bohlen-Galbach).

Dr. Kleinfeld.

Berlin, 27. Juni. Nach dem Vormarsch hatte der Ab-

ordnete Kleinfeld auf die Ablehnung des Oberreichs-anwalts, ihn zur Landtagstagung zu beurlauben, tele-graphisch Beschwerde an den Reichsanwalt gerichtet und erhielt am Donnerstag nachmittags folgenden Bescheid: „Zur Verrückung des vom Oberreichsanwalt erteilten Bescheides hat der Reichsanwalt keinen Anlaß. Der Anspruch, teilzuhaben an den Landtagsverhandlungen, die Unterbrechung der Straftat gewährt zu erlauben, ist durch gesetzliche Vorschriften nicht zu begründen. Aus Billigkeits-rücksichten wird grundsätzlich Urlaub nur bewilligt, wenn durch die Fortsetzung der Haft dem Verurteilten oder seiner Familie erhebliche, außerhalb des Strafzweckes liegende Nachteile erwachsen würden. Ihrem Wunsch bedauern wir deshalb nicht entsprechen zu können. Der Reichsanwalt, S. B. gez. Niederberg.“

In den Studentenunruhen in Oesterreich.

Wien, 27. Juni. Ein Mitglied der Burschenschaft Bruna Endeja, der Techniker-Schneiderer, wurde nachts von drei kaiserlichen Studenten, die Couleur trugen, über-fallen und verarzt mißhandelt, daß er benutzlos liegen blieb und ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Unter der deutsch-nationalen Studentenschaft herrscht wegen des Vorfalls große Aufregung.

Schneiderer fangegeht.

München, 26. Juni. Von autoritativer Seite wird mitge-teilt, daß Professor Schneider an seiner bayerischen Universität mehr Vorlesungen hielt. Professor Schneider gehe nach Beendigung seiner Japanreise auf Wunsch des Kaisers nach Rom; dort wird über seine fernere Tätigkeit entschieden werden.

Berlin.

Teheran, 26. Juni. Hier herrscht Ruhe. Die beschädigten Ausländer sollen Schadenersatz erhalten. In Teheran fanden Streikentwürfe zwischen Revolutionären und Monarchisten statt. Man raubte die Läden reicher Kaufleute aus. Der Gouverneur hat trotz der Befehle aus Teheran nichts zur Unterdrückung der Monarchisten getan. Die Batare sind geschlossen, die Märbereien dauern fort.

Briefkasten der Redaktion.

A. 3. Eine Reihe auswärtiger Firmen haben in Oldenburg Vertreter. Wir wollen Ihnen aber keine nennen, da es als Bevorzugung der einen Firma gegenüber der anderen gedeutet werden könnte. Persönlichen Sie ein Infirmität, dann werden Sie jedenfalls Dirsien genug bekommen.

A. hier. Wir nehmen hier Notiz von Ihrer Klage, daß die Straßenarbeiter, die sich unbüßlich gegen einen Offizier betrogen, auch andere Leute mit höchsten Beden-ken belästigt haben sollen. Der Vorfall an sich ist doch ganz belanglos und wird auf einen Zufall zurückzuführen sein. Des weiteren aber glauben wir diese Arbeiter in Schutz nehmen zu müssen. Wenn denn auch einmal ein herbes Scherz-wort fällt, so wird man den Vorwurf doch nicht ohne weiteres vergrößern und verallgemeinern können! Daß die Schü-ler in Oldenburg ältere Leute ohne Ursache hänseln, namentlich die der höheren Schulen, das verdient allerdings ernste Mige. Hoffentlich trägt diese Ermahnung zur Besse-rung des Uebelsandes bei, wenn es wirklich so schlimm ist und die Klage nicht auf Uebertreibung beruht!

S. E. Die Strafverfolgung wegen Dieb-stahls ist unabhängig von einem Antrage oder einer Anzeige des Bestohlenen; sie wird von Amts wegen aufgenommen, wenn die dazu be-nötigten Organe (Polizei, Staatsanwaltschaft) von irgend einer Seite Kunde über vorliegenden Verdacht erlangen. Die Strafe des einfachen Diebstahls ist Gefängnis, d. h. von einem Tag bis zu fünf Jahren. Die Strafverfolgung von Vergehen, welche im Höchstbetrage mit einer längeren als dreimonatigen Gefängnisstrafe bedroht sind, verfährt in fünf Jahren.

D. W. hier. Junge Leute, die freiwillig bei der Schu-b-truppe dienen wollen, haben die Erlaubnis zur Meldung bei dem Zivilbehörden der Ersatzkommission ihres Aufen-thaltsortes nachzuholen. Dieser gibt seine Erlaubnis durch Ausstellung eines Meldebogens, der von der Einwilligung des Vaters oder des Vormundes, sowie von der obrigkeit-lichen Bescheinigung abhängt, daß der freiwillig sich Mel-dende durch Zivilverhältnisse nicht gebunden ist und sich untadel-haft geführt hat. Die Meldung zum Eintritt in die Schu-b-truppe hat unter Vorlegung dieses Scheines bei dem zustän-digen Bezirkskommando zu erfolgen, welches die ärztliche Untersuchung bezüglich der Brauchbarkeit und Tropen-dienstfähigkeit vornehmen läßt. Das Bezirkskommando un-ternimmt auch die weiteren Schritte bei dem Kolonialamt, damit die Einstellung verfügt wird. Die Größe der Schu-b-truppler soll im allgemeinen nicht unter 1,60 m sein, doch werden kleinere Leute von taubeltem Körperbau usw. eben-falls eingereiht. Je nach ihrem Verufe können die Schu-b-truppler nach beendiger Dienstzeit und Brauchbarkeit An-stellung im Kolonialdienst finden. Gute Führung ist Vor-bedingung. Die Schreiber der Schu-b-truppe finden, wenn Vakanzen da sind, im Bureauamt Beschäftigung.

S. in D. Ihre Fragestellung nimmt erst einen guten Anlauf zur Verständlichkeit, wenn weiterhin über in den tatsächlichen Angaben solche Lücken auf, daß dieselben sich auch durch die geschickteste Kombination nicht so sicher ausfüllen lassen, um eine zuverlässige Antwort zu geben. Der Hauptmangel ist das Fehlen der Angabe, um welche Grenzen zwischen dem früheren und dem jetzigen Eigentum es sich handelt. Im allgemeinen ist der Besitzer einer Weide verpflichtet, diese so einzugrieden, daß das Vieh nicht durch Austreten oder Hinüberlangen über die Grenze den Nachbarn Schaden zufügt, oder er hat die gleiche Wirkung durch Stützen des Viehes herbeizuführen.

Verantwortlich: Chefredakteur Wilhelm von Bock. Leitung der Politik, des Feuilletons und Vermischten Dr. Richard Hamel, des Lokalen J. Kloppe. Verantwortlich für den In-teressenteil: Ch. Widdis. Druck und Verlag von B. Schaf, sämtlich in Oldenburg.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg

Monat	Thermometer	Barometer	Windrichtung	Windstärke	Lufttemperatur	Luftfeuchtigkeit
26. Juni	7 Uhr nm	+12,8	771,5	28, 6, 1	26. Juni	+15, +10,3
27. Juni	8 Uhr nm	+10,3	771,8	28, 6, 2	27. Juni	—

Grösste
Betriebs-
sicherheit

Dürkopp

Fast
geräuschlos
laufendProspekte
umsonst. **bester**
kleiner Wagen der Welt.**DÜRKOPP & Co. A.-G.**
Bielefeld.

Gegr. 1867. Ca. 4000 Arbeiter.

2 Cyl. 12 ⁶ PS	2sitzig	4200 M.	4 Cyl. 15 ⁸ PS	4sitzig	7000 M.	4 Cyl. 26 ¹⁴ PS	4sitzig	11500 M.
2 Cyl. 14 ⁸ PS	2sitzig	5600 M.	4 Cyl. 19 ¹⁰ PS	4sitzig	8000 M.	6 Cyl. 36 ¹⁸ PS	4sitzig	13600 M.
2 Cyl. 14 ⁸ PS	4sitzig	6000 M.	4 Cyl. 22 ¹² PS	4sitzig	9000 M.	6 Cyl. 43 ²² PS	4sitzig	15500 M.

Dürkopp & Co., A.-G., Bielefeld.Alleinvertreter für Herzogtum Oldenburg: **Rud. Meyer, Oldenburg, Bergstrasse 17a.**

Man verlange Spezial-Offerte über Doktor-Wagen.

RHENSER



Mineralbrunnen

Am Königsstuhl zu RHENS

Kgl. Preuss. Staatsmedaille

Urteil der Leipziger Illust. Zeitung (Rhein-Nummer) vom 9. April 1908:
„das köstliche, beliebte Getränk“Hauptniederlage für Gross-herzogtum Oldenburg: **H. Reiners & Sohn, Biergrosshandlung, Oldenburg, — Fernsprecher No. 31. —**

Die neue Aera in der Hauswäsche

der vollständige Wandel der bisherigen Waschmethoden wurde hervorgerufen durch das erste Waschmittel der neuen Richtung „Ding an sich“. Es bleibt auch das Beste. Man lasse sich durch unvollkommene Nachahmungen nicht irreführen, die zum Teil einen erheblichen Zusatz an Soda enthalten. Autoritäten auf diesem Gebiete bekunden übereinstimmend, dass kein einziges der zahlreichen Plagiate und Imitationen auch nur annähernd den praktischen Erfolg sichert wie „Ding an sich“. Frei von Chlor und Soda. Frei von allen die Wäsche angreifenden Bestandteilen. Wäscht, bleicht und desinfiziert gleichzeitig, fast ohne Mühe, wesentliche Zeit- und Geldersparnisse. Chlor zerfetzt die Wäsche, Soda macht sie gelb und grössere Mengen davon sind schädlich. Zu haben bei: **Hans Wempe, Kreuz-Drogerie, Achternstrasse 32 a (am Markt).**

Keine Zerstörung der Wäsche



kein Angreifen der Faser ist bei Benutzung des neuen konkurrenzlosen Waschmittels

Persil

zu befürchten, da es den Schmutz spielend löst und ohne jedes Reiben und Bürsten die Wäsche von selbst wäscht. Für jede Waschmethode geeignet, daher einfachste Anwendung, falscher Gebrauch ausgeschlossen. Garantiert chlorfrei und gefahrlos; wir kommen für jeden Schaden auf.

Alleinige: **Henkel & Co., Düsseldorf**

Fabrikanten: auch der weltbekannten Henkels Bleich-Soda.

Schlaflosigkeit und Kaffee!

Wenn Sie Kaffee gerne trinken, aber Schlaflosigkeit, Herzklopfen, Händezittern und sonstige unangenehme Zustände danach bekommen, so machen Sie einmal einen Versuch mit dem Coffeinfreien Kaffee HAG (Schutzmarke Rettungsring), der in verschlossenen 1/2 Pfund-Paketen in allen besseren Geschäften zum Preise von 1.20 Mk. und höher per Pfund zu haben ist. Vergleichen Sie außerdem seinen Geschmack mit dem anderen, im Preise gleicher Kaffeesorten und Sie werden finden, daß er auch in dieser Beziehung den Vorzug verdient. Er schmeckt weicher und lieblicher und hat das volle, schöne Aroma der edelsten Sorten. Er ist der einzige Kaffee, der bei Blutharm, Nervosität, Nierenleiden, Gicht etc. etc. ärztlich ohne weiteres gestattet wird, da ihm das schädliche Coffein entzogen ist. Der Coffeinfreie Kaffee HAG wird hergestellt unter ständiger Kontrolle des chemischen Laboratoriums Fresenius-Wiesbaden von der Kaffee-Handels-Aktien-Gesellschaft Bremen. Lassen Sie sich nicht täuschen von Verkäufern, die ihn noch nicht führen, sondern urteilen Sie selbst!



(Nachdruck verboten.)

Jul. Poppe, Wagenbauer, Stanlinie,
empfiehlt sein Lagereleganten Wagen,
Halbhäufigen, Jagdwagen
Eppenhelmer,
Brenks, Dogarts u. s. w.,
Mehrere gebr. Wagen billig.

Bandwurm mit Kopf

auch Maden- und Spulwürmer, werden selbst in hartnäckigen Fällen schmerzlos in ca. 2 Stunden entfernt durch „Solitaenia“, garant. unschädlich, angenehm schmeckendes Pulver, das bei allen Wurmkrankheiten eine gründliche Darmreinigung bewirkt. Keine Uebelkeit! Kein Brechreiz! Nur „Solitaenia“ echt mit Anweis. 2 Mk., b. Eins. v. 2.25 Mk. pro Packung. Bestandt.: Detann. Granatextr. 10, Embella 5, arom. Schokol. 30, Ricin. 20. Devot: Hirsch-Apothek.

Sonntag!!!

Großes öffentliches
Sommer-Fest
im Ziegelhof.
Konzert, Vorträge, Auf-
führungen, Kinderbelustigungen
Öffentlicher Ball.

Trauringe

nur in massivem Golde.
Beste, feinste Ausführung.
Alle modernen Muster und
alle Weiten vorrätig. : :
Gravierungen der Namen sofort.

Verlobungs-Geschenke

: : in großer Auswahl. : :
Nur moderne Waren,
teils in eigener Werk-
: : stätte angefertigt. : :

Otto Bardewyck,

Juwelier u. Goldschmied,
Langestr. 70. Fernsprecher 329.**Entloffer** an empfiehlt
Fr. Hallerstedt, Langestr. 26a.**Rucksäcke** empfiehlt
Fr. Hallerstedt, Langestr. 26a.**Zahnarzt Wolfram**
Rosenstr. 20.
Von 9—5 Uhr.**Wer erlitt Schreckensnacht?**
Offerten unter 3.388 an die
Exp. der „Nachrichten“.

la Bohnermaße,

Bld. 80 Bld. u. 1 Mt.
G. Sattler, Farben, Haarenstr. 44,
Zuh.: Apoth. Th. Storandt.

Sonntag!!!

Großes öffentliches
Sommer-Fest
im Ziegelhof.Konzert, Vorträge, Auf-
führungen, Kinderbelustigungen
Öffentlicher Ball.Zu verkaufen ein kl. brauner
Jagdhund. Moslestr. 4.

BADEN-BADEN
MINERAL-BRUNNEN
UNERREICHTES TAFEL- UND KUR-GETRÄNK

BADEN-BADEN COMPANY B. Baden-Baden
Auf Wunsch 2 Flaschen als Muster-Postpaket franco.

Alleinvertreter für Oldenburg u. Umgegend:

J. G. Stöltje, Oldenburg,
Am Markt 20. Fernsprecher 782.

Schützen Sie

Ihre Winter-Garderobe u. Möbel

vor
:: Motten ::
durch die äußerst wirksamen
Mittel aus der Med.-Drogen-
Handl. von **Erich Sattler Nachf.**,
Zuh.: Apoth. Th. Storandt,
Daarenstraße 44.

Familien-Nachrichten.

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten.
Die Verlobung unserer Tochter
Frida mit Herrn Landwirt
Heinrich Förstner in
Langeln beehren sich anzugeben
Fr. Diers u. Frau.
Bürgerfeld, Juni 1908.**Frida Diers**
Heinrich Förstner

Verlobte.

Bürgerfeld Langeln.

Die Verlobung unserer Tochter
Julie mit dem Herrn Heinz
Wegend beehren wir uns hier-
mit anzugeben.
G. Sünke u. Frau.
Oldenburg, 28. Juni 1908.Meine Verlobung mit Fräul.
Julie Sünke beehren ich mich
hiermit anzugeben.
Hein. Wegend.
Bremen, a. B. Oldenburg.**Ann Leffers**
Friedrich Morisse

Verlobte.

Juni 1908.

Oldenburg b. Oldb. Genshamm.

a. B. Jaderberg.

Todes-Anzeigen.

Statt Anlage.
Gerebwarden.
26. Juni 1908.
Heute entschlief nach kurzer
heftiger Krankheit im zarten
Alter von 6 Monaten unsere
liebe kleine
Ida.
Um stille Teilnahme bitten
Ed. Mengers u. Frau
nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am
Montag, den 29. Juni,
nachmittags 4 Uhr, statt.

Bürgerfeld, 26. Juni 1908.
Heute mittags 1 Uhr ent-
schlief sanft und ruhig nach
langer schwerer Krankheit
mein lieber Vater, unser
guter Schwiegervater und
Großvater, der Herr
Hermann Voßen
im 75. Lebensjahre.
Dieses bringen tiefbetrübt
zur Anzeige
Karl Voßen.
Sina Voßen geb. Pöller
nebst Angehörigen.
Die Beerdigung findet am
Montag, 29. Juni, nach-
mittags 2 Uhr, vom Pus-
hospital aus statt.

Statt besonderer Meldung.
Barfisch, 26. Juni 1908.
Am 24. Juni, abends 11
Uhr, entschlief sanft nach
längerem Kränken in Wies-
baden unsere liebe Schwester
und Schwägerin

Clara Würdemann

im 29. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Georg Würdemann
und Frau.Die Beerdigung findet am
Montag, den 29. Juni, nach-
mittags 4 Uhr, auf dem
Friedhofe in Fube statt.

Oldenburg, 26. 6. 08. Am
Mittwoch traf uns der
harte Schlag, daß uns unser
lieber Sohn, Bruder,
Enkel und Nefte
August
im 8. Lebensjahre infolge
Unglücksfalls durch den
Tod entzogen wurde.
In tiefer Trauer:
E. Vogel u. Frau geb. Bräde,
Großeltern u. Angehörige.
Beerdigung findet statt am
Montag, den 29. Juni, nach-
mittags 3 Uhr, vom Elternhause,
Weidenstr. 5.

Dankagaben.

Für die herzlichste Teilnahme
bei dem Verluste meiner un-
erwarteten Tochter Louise sagen
wir allen, namentlich der wer-
ten Nachbarschaft für ihre ge-
nüge Anteilnahme auch während
der Krankheit, den lieben Mit-
teilsnehmungen der Entschiede-
nen, die ihr die letzte Ehre er-
weisen, sowie allen, die ihren
Sarg so schön mit Kränzen
schmückten und ihr das letzte Ge-
leit gaben, auch Herrn Pastor
Bultmann für seine trostreichen
Worte im Hause wie am Grabe
unseren

herzlichsten Dank.

G. Rühren und Angehörige

Verleihen. Allen, die unserer
lieben Mutter das letzte Geleit
zur Ruhestätte gaben, die ihren
Sarg so schön mit Kränzen
schmückten, sowie Herrn Pastor
Föllmer für die trostreichen
Worte am Grabe der lieben Ent-
schiedenen, sagen wir hiermit
unsern innigsten Dank.
Diedrich Anken u. Familie.

Bessere Familien-Nachrichten.

Geboren (Sohn): G. Gyl-

ling, Leer. — (Tochter): Jol-

balda, Wittmund. G. Reme-

mers, Wittmund.

Verlobt: Emma Diers,

Wehlens, mit Peter Gerdes,

Samaria, Gredien, Friedrich,

Dünnum, mit Theod. Wehlens,

Dietrich.

Geheiratet: Verstorben:

Meino Gredien, Wilhelmshaven,

a. B. Norddeutscher Heinrich

Gredien, Riedler, Riedler,

a. B. Gredien, Emil Gredien, a. B.

Gredien, Albert de Riedel, Gredien,

Deters, 84 J. Gredien, Gredien,

boom, Ippen, 21 J. Gredien,

Dietrich, Wehlens, a. B. Gredien,

Riedel geb. Diers, Riedel, 55 J.

1. Beilage

zu Nr. 176 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 27. Juni 1908.

Schwurgericht.

8. Sitzung am Freitag, den 26. Juni, vorm. 9 Uhr.

Der Gerichtshof bilden Landgerichtsdirektor Kammerer als Vorsitzender, Landrichter Böhm und Assessor Cripp als beisitzende Richter. Die Anklagebehörde vertritt der erste Staatsanwalt Kiechbier. Als Gerichtsschreiber fungiert der Referendar Meyer.

Mordversuch.

Zur Verhandlung steht jetzt die Sache gegen den Geiger Georg Meinen aus Nordenham, geboren am 22. Okt. 1883 in Torsbüll bei Westerstede, gegenwärtig hier in Unterhufnagelsch.

Dem Angeklagten steht der Rechtsanwalt W. J. J. als Verteidiger zur Seite. Es werden 17 Zeugen und als Sachverständiger der Büchsenmacher Aug. Köppens von hier aufgeführt.

Der Angeklagte unterhielt seit etwa Weihnachten 1906 mit der Hausdienterin Jenny Selmers zu Torsbüll ein Liebesverhältnis. Er wohnte dergestalt auf der Nachbarschaft der Familie Selmers, bei seinem Vater als Kolonnenarbeiter im Dienste der Eisenbahndirektion zu Torsbüll. Am 1. Oktober 1907 erhielt er einen Posten als Lokomotivführer in Nordenham und ließ sich nach dort über. Als bald, insbesondere im Frühjahr 1908, kam es zwischen ihm und der Jenny Selmers zu wiederholten Malen zu Streitigkeiten, offenbar hervorgerufen durch die Eifersucht des Angeklagten. Am 5. April zeigte letzterer der Selmers einen angeblich erhaltenen Brief und es kam über den Inhalt desselben zu einem erneuten Streit zwischen den beiden. Seit dieser Zeit will der Angeklagte sich mit Selbstmordgedanken getragen haben. Die Selmers fuhr am Nachmittag des 5. April nach Oldenburg, kam etwa um 10½ Uhr von dort zurück und wurde vom Angeklagten am Bahnhof abgeholt. Der Angeklagte begleitete nun die Selmers gegen ihren Willen nach Hause, unterwegs erzählte er ihr von seinem Selbstmordplane und machte ihr erneute Vorhaltungen, so daß die Selmers ärgerlich wurde und ihm sagte, er könne ihr den Budele herunterwerfen. Hierauf erklärte der Angeklagte: „Morgen rücken wir beide“, er wolle erst die Selmers und dann sich erschießen. Der Angeklagte hat sich dann wiederholt mit einer Angelbühne beim Hause der Selmers geübt, der Jenny Selmers wiederholt gesagt, er würde sich erschießen, wenn sie sich nicht mit ihm vertragen, worauf dann Jenny Selmers aus Angst eingegangen ist. Am zweiten Overtage hat dann auch der Angeklagte mit der Selmers noch einen Ausflug nach Nadeke gemacht. Auf dem Rückwege von dort sind dann die beiden noch in das Tanzlokal von Mettenberg gegangen. Auf dem Heimwege zur Wohnung der Selmers machte der Angeklagte derselben dann wiederum Vorhaltungen. Er drohte sogar, sie in einen am Wege fließenden Bach zu werfen. Am anderen Morgen wurde er wieder mit der Angelbühne in der Nähe der Selmersschen Wohnung geübt. Nachmittags um 2 Uhr erschien er wieder und fragte die Jenny Selmers, ob sie noch mit ihm verkehren wolle. Als diese das rund ablehnte, entfernte er sich und nahm seine Angelbühne, die er in einiger Entfernung niedergelegt hatte, an sich, kam dann zurück mit derselben und schloß durch die Fenster in die Selmerssche Wohnung. Nachdem er mit der Selmers nochmals Mißsprache genommen hatte, entfernte Meinen sich.

Am Abend des 26. April um etwa 7½ Uhr fuhren der Vater Selmers und Jenny Selmers den Angeklagten auf ihr Haus aufzunehmen. Selmers schickte seine Tochter Jenny ins Haus. Meinen fragte dann der Vater Selmers nach dessen Sohn Rudolf und fuhr dann weiter, suchte den Rudolf Selmers auf, fragte ihn nach seiner Schwester Jenny, worauf er die Antwort erhielt, daß sie sowohl bei ihr Eltern das Verhältnis als gelöst betrachtet. Darauf zeigte er dem Rudolf Selmers einen Revolver. Um 10½ Uhr erschien dann Meinen wieder beim Hause der Selmers und ließ Jenny Selmers durch ihren Bruder herausholen; er fragte sie nochmals, auf die vermeintliche Antwort der Jenny sagte er: „Dann gute Nacht!“ und entfernte sich.

Bald darauf hörten sie dann am Bahndamm einen Schuß. In der Meinung, daß Meinen sich vielleicht erschossen haben könne, wurde nach ihm gesucht, aber ohne Erfolg. Nachdem die Ehefrau Selmers und Jenny Selmers noch häusliche Arbeiten verrichtet hatten, löschten sie alles Licht im Hause aus und wollten sich zur Ruhe begeben. Jenny Selmers stand, sich auskleidend, neben ihrem Bette, als ein Schuß von dem Kammerzimmer fiel, der die Fensterscheibe und den vor dem Fenster stehenden Maschinenkasten durchschlug und in das Bett der Jenny Selmers einschlug, so daß er sie getroffen haben würde, wenn sie darin gelegen hätte. Jenny Selmers, die zunächst vor Schreck in die Arme gesunken war, und ihre Schwester, die in demselben Bett schliefen, flüchteten in das Zimmer ihrer Eltern. Der Vater Selmers suchte draußen nach Meinen, in dem er gleich den Täter vermutete, fand aber nichts. Nach etwa 20 Minuten sah Frau Selmers in der verlassenen Kammer ihrer Tochter einen Feuerstein. Bald darauf wurde ein Schuß durch das Fenster der Kammer der alten Selmers geschossen, den als bald zahlreiche Steinwürfe, die das Fenster völlig zerrückten, folgten. Der Vater Selmers begab sich dann nach draußen, verhandelte mit dem Täter — es war Meinen — und nahm ihn den Revolver ab.

Der Angeklagte bestritt die Tat nicht, behauptet aber, er habe sich unter dem Fenster der Jenny Selmers erschossen wollen, als sich plötzlich auf ihn unerklärliche Weise ein Revolver, den er bei sich geführt, entladen habe. Weiter habe er an dem Abend keinen Schuß abgegeben. Die Fenster habe er dem Selmers eingeworfen, um sich zu rächen, da er drei Jahre lang für ihn umsonst gearbeitet habe.

Der Beginn der heutigen Verhandlung erklärte er auf Befragen des Vorsitzenden zunächst, er habe wohl geschossen, das sei aber nicht „ernstlich“ gewesen. Die weitere Verhandlung und Beweisaufnahme beugte sich bis nachmittags kurz nach 2 Uhr aus und wurde dann eine Mittagspause bis 4 Uhr bestimmt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wurde zunächst zur Feststellung der Geschworenen vorzulegenden Fragen geschritten. Denselben wurden folgende Fragen gestellt: Hauptfrage: Ist der Angeklagte Meinen schuldig, in der Nacht vom 26. zum 27. April 1908 in Torsbüll den Entschluß, vorzüglich die Jenny Selmers zu töten, und zwar diese Tötung mit Ueberlegung auszuführen, durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthalten, betätigt zu haben?

Hilfsfrage: Ist der Angeklagte Meinen schuldig, in der Nacht vom 26. zum 27. April 1908 zu Torsbüll den Entschluß, vorzüglich die Jenny Selmers zu töten, und zwar diese Tötung nicht mit Ueberlegung auszuführen, durch Handlungen, welche einen Anfang der Ausführung dieses Verbrechens enthalten, betätigt zu haben?

Als dann beginnen die Plaidoyers. Der erste Staatsanwalt begründet sodann an der Hand der Beweisaufnahme eingehend die Anklage und beantragt, die Hauptfrage zu verneinen, dagegen die Hilfsfrage und weitere Nebenfrage zu bejahen. Der Verteidiger beantragt in glänzender Rede die Freisprechung seines Klienten. Nach einer Replik und Duplik von seiten des ersten Staatsanwalts und des Verteidigers und nach empfangener Rechtsbelehrung ziehen sich die Geschworenen um 6¼ Uhr nachmittags in ihr Beratungszimmer zurück. Ihr Verdict geht dahin, daß beide Schuldfragen verneint werden. Diefem Verdictspruch der Geschworenen entsprechend, erkennt der Gerichtshof auf Freisprechung des Angeklagten.

Schluß der Sitzung nachmittags 6.45 Uhr.

Tierschau in Lönningen.

Lönningen, 25. Juni.

Gestern wurde hier selbst die Tierschau der schönsten Rinder abgehalten. Ausgestellt waren 15 Pferde, 7 Kühe, 7 Stiere, 21 Kälber, 9 Kinder, 8 Kälber, 7 Eber, 5 Säuen, 2 Lämmer, 1 Ziege, 3 Schafe und 27 Vögel. Besucht war die Tierschau auf. Einzelne Gattungen haben besser ausgefallen werden können. Die Wirtschaft hatte Wert Ladage-Dankensbrücke übernommen, dessen Kühe vollständig den Anforderungen genügt. Die Kinderbühne hatte die Prämierung ist folgendes: A. für Pferde: 1. Preis: Jeller Meyer-Raffens-Köpfe, 3. S. Sündelmann-Ebergen. Küllen. 1. Preis: Jeller Bräunemann-Köpfe, 1. A. Sündelmann-Ebergen, 2. Jeller A. Sündelmann-Ebergen, 3. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 4. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 5. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 6. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 7. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 8. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 9. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 10. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 11. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 12. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 13. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 14. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 15. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 16. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 17. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 18. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 19. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 20. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 21. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 22. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 23. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 24. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 25. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 26. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 27. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 28. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 29. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 30. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 31. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 32. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 33. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 34. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 35. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 36. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 37. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 38. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 39. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 40. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 41. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 42. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 43. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 44. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 45. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 46. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 47. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 48. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 49. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 50. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 51. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 52. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 53. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 54. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 55. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 56. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 57. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 58. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 59. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 60. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 61. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 62. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 63. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 64. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 65. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 66. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 67. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 68. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 69. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 70. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 71. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 72. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 73. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 74. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 75. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 76. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 77. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 78. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 79. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 80. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 81. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 82. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 83. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 84. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 85. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 86. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 87. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 88. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 89. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 90. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 91. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 92. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 93. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 94. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 95. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 96. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 97. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 98. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 99. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 100. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 101. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 102. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 103. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 104. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 105. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 106. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 107. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 108. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 109. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 110. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 111. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 112. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 113. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 114. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 115. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 116. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 117. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 118. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 119. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 120. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 121. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 122. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 123. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 124. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 125. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 126. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 127. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 128. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 129. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 130. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 131. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 132. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 133. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 134. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 135. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 136. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 137. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 138. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 139. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 140. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 141. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 142. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 143. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 144. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 145. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 146. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 147. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 148. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 149. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 150. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 151. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 152. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 153. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 154. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 155. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 156. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 157. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 158. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 159. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 160. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 161. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 162. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 163. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 164. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 165. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 166. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 167. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 168. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 169. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 170. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 171. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 172. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 173. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 174. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 175. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 176. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 177. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 178. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 179. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 180. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 181. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 182. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 183. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 184. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 185. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 186. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 187. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 188. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 189. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 190. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 191. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 192. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 193. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 194. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 195. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 196. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 197. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 198. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 199. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 200. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 201. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 202. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 203. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 204. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 205. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 206. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 207. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 208. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 209. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 210. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 211. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 212. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 213. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 214. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 215. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 216. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 217. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 218. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 219. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 220. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 221. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 222. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 223. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 224. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 225. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 226. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 227. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 228. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 229. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 230. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 231. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 232. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 233. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 234. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 235. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 236. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 237. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 238. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 239. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 240. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 241. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 242. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 243. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 244. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 245. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 246. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 247. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 248. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 249. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 250. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 251. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 252. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 253. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 254. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 255. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 256. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 257. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 258. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 259. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 260. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 261. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 262. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 263. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 264. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 265. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 266. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 267. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 268. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 269. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 270. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 271. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 272. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 273. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 274. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 275. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 276. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 277. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 278. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 279. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 280. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 281. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 282. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 283. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 284. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 285. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 286. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 287. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 288. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 289. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 290. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 291. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 292. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 293. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 294. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 295. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 296. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 297. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 298. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 299. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 300. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 301. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 302. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 303. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 304. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 305. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 306. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 307. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 308. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 309. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 310. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 311. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 312. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 313. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 314. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 315. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 316. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 317. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 318. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 319. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 320. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 321. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 322. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 323. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 324. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 325. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 326. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 327. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 328. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 329. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 330. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 331. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 332. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 333. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 334. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 335. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 336. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 337. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 338. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 339. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 340. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 341. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 342. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 343. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 344. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 345. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 346. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 347. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 348. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 349. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 350. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 351. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 352. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 353. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 354. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 355. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 356. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 357. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 358. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 359. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 360. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 361. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 362. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 363. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 364. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 365. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 366. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 367. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 368. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 369. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 370. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 371. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 372. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 373. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 374. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 375. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 376. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 377. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 378. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 379. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 380. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 381. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 382. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 383. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 384. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 385. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 386. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 387. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 388. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 389. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 390. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 391. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 392. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 393. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 394. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 395. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 396. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 397. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 398. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 399. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 400. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 401. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 402. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 403. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 404. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 405. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 406. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 407. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 408. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 409. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 410. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 411. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 412. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 413. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 414. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 415. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 416. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 417. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 418. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 419. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 420. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 421. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 422. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 423. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 424. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 425. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 426. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 427. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 428. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 429. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 430. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 431. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 432. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 433. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 434. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 435. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 436. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 437. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 438. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 439. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 440. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 441. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 442. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 443. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 444. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 445. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 446. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 447. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 448. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 449. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 450. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 451. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 452. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 453. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 454. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 455. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 456. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 457. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 458. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 459. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 460. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 461. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 462. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 463. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 464. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 465. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 466. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 467. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 468. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 469. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 470. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 471. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 472. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 473. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 474. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 475. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 476. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 477. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 478. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 479. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 480. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 481. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 482. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 483. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 484. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 485. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 486. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 487. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 488. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 489. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 490. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 491. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 492. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 493. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 494. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 495. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 496. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 497. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 498. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 499. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 500. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 501. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 502. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 503. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 504. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 505. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 506. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 507. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 508. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 509. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 510. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 511. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 512. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 513. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 514. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 515. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 516. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 517. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 518. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 519. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 520. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 521. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 522. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 523. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 524. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 525. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 526. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 527. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 528. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 529. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 530. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 531. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 532. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 533. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 534. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 535. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 536. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 537. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 538. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 539. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 540. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 541. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 542. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 543. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 544. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 545. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 546. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 547. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 548. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 549. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 550. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 551. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 552. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 553. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 554. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 555. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 556. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 557. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 558. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 559. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 560. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 561. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 562. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 563. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 564. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 565. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 566. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 567. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 568. Jeller S. Sündelmann-Ebergen, 569. Jeller S. Sündelmann-Ebergen

Der Kinder Liebstes

und gefundenes Getränk ist Fruchtlimonade. Reichels Fruchtlimonade enthält das volle Aroma feiner Früchte; jede Flasche gibt bei überaus einfacher Zubereitung 5 bis 10 Limonadenportionen, dessen reiner, natürlicher Fruchtgeschmack und Süßigkeit überaus. Ein Kind stellt sich für und fertig nur auf etwa 25 Pfennige, wodurch es jeder Familie möglich ist, sich täglich köstliche Limonaden, Biddings und sonstige süße Speisen aller Fruchtarten zu bereiten. Die beliebtesten und am meisten gefachten sind **Stimbeer, Kirsche, Erdbeere, Zitronen und Grenadine**. Originalflasche zu 75 Pf. Lieberzungenhalber zur Probe 1/2 Flasche 40 Pf. Vor Nachschüssen wird dringend gewarnt, man nehme ausschließlich die bewährte „Reichels Limonade“ von **Otto Reichel, Berlin 50**, Lindenallee 4. Niederlagen in den bekannten durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc., wo „Original Reichel-Essenzen“ erhältlich, wo nicht, Versand ab Frankfurt.

In Oldenburg bei **Konrad Belke, Heilgeiststr. 4**, **E. Sattler Nachf., Darenstr. 44**, **Hans Wempe, Alsterstr. 34**; **Brake: J. H. Menke**, **Franz Wilken; Osterburg: Paul Hermann; Varel: Aug. Gerdes**.

Stadtmagistrat

Mittwoch, den 1. Juli d. J., nachmittags 5 Uhr, sollen auf dem städtischen Areal Nr. 2 an der Damer Chauffee einige Abteilungen Gras öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden. Käufer wollen sich an Ort und Stelle einfinden.

Stadtmagistrat Oldenburg.

Die Sprechstunde der städtischen Tränkenfrage wird vom 1. Juli d. J. ab abgehalten:

1. Montags und Donnerstags vormittags von 10 bis 12 Uhr und Sonnabends nachmittags von 4 bis 5 Uhr durch Herrn Kämmerling im Hause Kämmerling Nr. 1a;
 2. täglich vormittags von 10 bis 11 Uhr durch den Stadtschreiber auf Zimmer Nr. 18 des Rathhauses.
- Die Frauen und sonstigen Angehörigen der Tränken werden zur Benutzung der Einrichtung dringend eingeladen. Die Tränkefrage tritt nur soweit ein, als die Beteiligten dies wünschen. Eine Mitteilung der Polizei ist ausgeschlossen.

Commer-
getränk
20 Medaillen
20 Medaillen
L'ESTOMAC
zu jeder Mahlzeit
oder kohlensäurehaltigem Wasser.
Verteiler:
Herr
Joh. Wölfe Jr.,
Oldenburg,
Steinweg 3a.

Ansichts-Artikel
empfiehlt
Ernst Völker,
—: Rangestr. 20. —:

Alle Mütter
neben ihren Kindern als bewährtestes und sicherstes Mittel gegen Wurm.

Tanacetum-Chokolade
a) Bafel 10 Pf., aus der Drogenhandlung von
Apotheker & Sattler Nachf.,
Apotheker H. Storandt,
Darenstr. 44. Fernspr. 356.

Zu verf. 2 gut erhaltene Lampen.
Darenstr. 20.

Zur weiteren Ausbreitung eines
Neuen Versicherungszweigs
sucht bekannte Versicherungs-
angehörigkeit gegen

hohe
Bezüge
süß, redegewandten Herrn.
Bei entspr. Leistungen

Lebensstellung
Gelegene Bewerber be-
ziehen ihre Offerte zu richten
an **Georg Meier & Söhne**,
A.-G., Berlin, unter Chiffre
Z. 5892.

Kleinschmelz. Ver-

kauf dunkelbraune Stähr.
beste Stute
(Salese 11), belegt vom
Amon, fromm und jug-
fest, beste Nachzucht
Liefernd.

Joh. Diedr. Brumund.

Einfamilienhaus,
Preis 8-10 000 M., zu kaufen
geleitet.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.

Rucksäcke
in größter Auswahl von 90 M. an.
H. Holert.
Eischränke,
Fliegenschränke
Fliegenschutten, Fliegenjollen.
J. S. C. Meyer am Markt
Langestr. 47.

Rasenmäschinen
in bewährten Gebieten,
la Gütezahl-Zertifikat, Garantie
Eideln, Sensigieren,
Sensigieren, Rasenmäschinen.
J. S. C. Meyer am Markt,
Billige Bedienung für
Jedermann.

Badewannen mit Spiritus-
heizung oder Gasheizung.
J. H. C. Meyer,
am Markt. Rangestr. 47.

Seit 10 Jahren ist und
bleibt das beste:
Pomril
geschützt
Niederlagen sind durch
Plakate kenntlich!
Wo nicht zu haben, auch
direkt von obiger Fabrik.

Oldenburg. Auf sofort zu
verpachten 2 Tagewerk mit
Thomasmehl gedüngtes Land im
Donnerschweerdele, jährlich zwei-
mal zu mähen, auf mehrere
Jahre. Näheres bei
Edo Meiners, Aukt.

Algemeine Ortskrankenkasse des Amt Oldenburg.
Am Sonntag, den 5. Juli cr.,
nachmittags 4 Uhr:
Außerordentliche Generalversammlung
im Lokale des Wirt Meyer,
am Markt.

Tagesordnung:
1. Abänderung des § 30 des
Statuts.
2. Verchiedenes.
Oldenburg, den 18. Juni 1908.
Der Vorstand.

W. Spiekermann.
Wir sind zu unseren jeweiligen Tageskursen
Abgeber von
4% Oldenbg. Staatlichen Kreditanstalt - Schuld-
verschreibungen
(Rückzahlung bis 2. Januar 1917 ausgeschlossen),
4% Wilhelmshavener Stadt-Anleihe
(verstärkte Tilgung bis 1918 ausgeschlossen),
4% Berliner Elektrizitäts-Gesellschaft-Obligationen
(verstärkte Tilgung bis 1913 ausgeschlossen),
4% Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft-Oblig.
(unkündbar bis 1913),
4% Norddeutsche Lloyd-Obligationen
(unkündbar bis 1913)
sowie von anderen 3 1/2%, 4% und 4 1/2% Werten, so-
weit unser Bestand reicht.
Auch vermitteln wir Anmeldungen von allen zur
Zeichnung neu ausliegenden Wertpapieren kostenfrei.
Oldenburgische Landesbank
nebst Filialen.

Landstelle,
groß 147868 Sektar, mit
Antritt zum nächsten Mai ver-
kaufen.
Die Ländereien, fast ganz
Grünland, sind sämtlich beim
Gutseigenen und sowohl die
Grün- als auch Ackerländereien
äußerst ertragreich.
Dritter und letzter Verkaufs-
termin ist angelegt auf
Freitag,
den 10. Juli,
nachm. 4 Uhr,
in Aug. Wünnings Gasthaus zu
Stollhammer-Mitteldeich, und
wird in diesem Termin bei ir-
gend annehmbar Gebote der
Zuschlag sofort erteilt.
Es kommen mehrere Säume
auch einzeln zum Verkauf, je
nach Wunsch der Liebhaber.
2 Stück der Gutsfläche belegen
Säume, groß zusammen 41163
Sektar, eignen sich besonders
zum Anbau einer Stelle.
Die Abgaben sind sehr niedrig
und kann der Anbau dieser er-
tragsreichen und äußerst günstig
belegenen Stelle mit Recht em-
pfohlen werden.
Die Unterzeichneten erteilen
unentgeltlich gern nähere Aus-
kunft und haben Kaufinteressenten
freundlichst ein.
H. von Reichen, Auktionator.
Franz Harms, Auktionator.

Verkauf
einer
Oldenburg.
Oldenburg. Ich habe Auf-
trag, die an der Wünningsstraße
unter Nr. 10, direkt am Ober-
sten Holz belegene
bestehend aus dem in gutem Zu-
stand befindlichen Wohnhaus,
enthaltend Unter- und Ober-
wohnung, nebst großem schönen
Garten, mit Antritt zum 1. No-
vember d. J. unter der Hand zu
verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig
und ist der Verkauf sehr zu em-
pfehlen.
Näheres unentgeltlich.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Verkauf - Oldenburg.

219. Kgl. Preuß. Klassenlotterie.

Beginn 7. u. 8. Juli d. J.
Jose
1/1 1/2 1/4 1/8 1/10
Mk. 40 20 10 5 4 jede Klasse
sind zu haben bei
Herzberg, Kgl. Lott.-Einnahmer,
Oldenburg i. Gr., Alsterstr. 62.
Fernspr. Nr. 368.
Pläne gratis und franko.

Oldenburg,
Bremerschau 11, den 27. Juni 1908.
Deute öffne ich in meinem neu erbauten Laden ein
Cigarren- und Tabak-Geschäft
und bitte um regen Zuspruch.
Es wird mein Bestreben sein, die geehrten Abnehmer nur
mit guter, preiswerter Ware zu bedienen.
Nachschlagszwoll
W. Spiekermann.

W. Spiekermann.
Wir sind zu unseren jeweiligen Tageskursen
Abgeber von
4% Oldenbg. Staatlichen Kreditanstalt - Schuld-
verschreibungen
(Rückzahlung bis 2. Januar 1917 ausgeschlossen),
4% Wilhelmshavener Stadt-Anleihe
(verstärkte Tilgung bis 1918 ausgeschlossen),
4% Berliner Elektrizitäts-Gesellschaft-Obligationen
(verstärkte Tilgung bis 1913 ausgeschlossen),
4% Allgemeine Elektrizitäts-Gesellschaft-Oblig.
(unkündbar bis 1913),
4% Norddeutsche Lloyd-Obligationen
(unkündbar bis 1913)
sowie von anderen 3 1/2%, 4% und 4 1/2% Werten, so-
weit unser Bestand reicht.
Auch vermitteln wir Anmeldungen von allen zur
Zeichnung neu ausliegenden Wertpapieren kostenfrei.
Oldenburgische Landesbank
nebst Filialen.

Verkauf
einer
Oldenburg.
Oldenburg. Ich habe Auf-
trag, die an der Wünningsstraße
unter Nr. 10, direkt am Ober-
sten Holz belegene
bestehend aus dem in gutem Zu-
stand befindlichen Wohnhaus,
enthaltend Unter- und Ober-
wohnung, nebst großem schönen
Garten, mit Antritt zum 1. No-
vember d. J. unter der Hand zu
verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig
und ist der Verkauf sehr zu em-
pfehlen.
Näheres unentgeltlich.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Verkauf - Oldenburg.

Verkauf
einer
Oldenburg.
Oldenburg. Ich habe Auf-
trag, die an der Wünningsstraße
unter Nr. 10, direkt am Ober-
sten Holz belegene
bestehend aus dem in gutem Zu-
stand befindlichen Wohnhaus,
enthaltend Unter- und Ober-
wohnung, nebst großem schönen
Garten, mit Antritt zum 1. No-
vember d. J. unter der Hand zu
verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig
und ist der Verkauf sehr zu em-
pfehlen.
Näheres unentgeltlich.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Verkauf - Oldenburg.

Verkauf
einer
Oldenburg.
Oldenburg. Ich habe Auf-
trag, die an der Wünningsstraße
unter Nr. 10, direkt am Ober-
sten Holz belegene
bestehend aus dem in gutem Zu-
stand befindlichen Wohnhaus,
enthaltend Unter- und Ober-
wohnung, nebst großem schönen
Garten, mit Antritt zum 1. No-
vember d. J. unter der Hand zu
verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig
und ist der Verkauf sehr zu em-
pfehlen.
Näheres unentgeltlich.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Verkauf - Oldenburg.

Verkauf
einer
Oldenburg.
Oldenburg. Ich habe Auf-
trag, die an der Wünningsstraße
unter Nr. 10, direkt am Ober-
sten Holz belegene
bestehend aus dem in gutem Zu-
stand befindlichen Wohnhaus,
enthaltend Unter- und Ober-
wohnung, nebst großem schönen
Garten, mit Antritt zum 1. No-
vember d. J. unter der Hand zu
verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig
und ist der Verkauf sehr zu em-
pfehlen.
Näheres unentgeltlich.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Verkauf - Oldenburg.

Verkauf
einer
Oldenburg.
Oldenburg. Ich habe Auf-
trag, die an der Wünningsstraße
unter Nr. 10, direkt am Ober-
sten Holz belegene
bestehend aus dem in gutem Zu-
stand befindlichen Wohnhaus,
enthaltend Unter- und Ober-
wohnung, nebst großem schönen
Garten, mit Antritt zum 1. No-
vember d. J. unter der Hand zu
verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig
und ist der Verkauf sehr zu em-
pfehlen.
Näheres unentgeltlich.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Verkauf - Oldenburg.

Verkauf
einer
Oldenburg.
Oldenburg. Ich habe Auf-
trag, die an der Wünningsstraße
unter Nr. 10, direkt am Ober-
sten Holz belegene
bestehend aus dem in gutem Zu-
stand befindlichen Wohnhaus,
enthaltend Unter- und Ober-
wohnung, nebst großem schönen
Garten, mit Antritt zum 1. No-
vember d. J. unter der Hand zu
verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig
und ist der Verkauf sehr zu em-
pfehlen.
Näheres unentgeltlich.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Verkauf - Oldenburg.

Verkauf
einer
Oldenburg.
Oldenburg. Ich habe Auf-
trag, die an der Wünningsstraße
unter Nr. 10, direkt am Ober-
sten Holz belegene
bestehend aus dem in gutem Zu-
stand befindlichen Wohnhaus,
enthaltend Unter- und Ober-
wohnung, nebst großem schönen
Garten, mit Antritt zum 1. No-
vember d. J. unter der Hand zu
verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig
und ist der Verkauf sehr zu em-
pfehlen.
Näheres unentgeltlich.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Verkauf - Oldenburg.

Verkauf
einer
Oldenburg.
Oldenburg. Ich habe Auf-
trag, die an der Wünningsstraße
unter Nr. 10, direkt am Ober-
sten Holz belegene
bestehend aus dem in gutem Zu-
stand befindlichen Wohnhaus,
enthaltend Unter- und Ober-
wohnung, nebst großem schönen
Garten, mit Antritt zum 1. No-
vember d. J. unter der Hand zu
verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig
und ist der Verkauf sehr zu em-
pfehlen.
Näheres unentgeltlich.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Verkauf - Oldenburg.

Verkauf
einer
Oldenburg.
Oldenburg. Ich habe Auf-
trag, die an der Wünningsstraße
unter Nr. 10, direkt am Ober-
sten Holz belegene
bestehend aus dem in gutem Zu-
stand befindlichen Wohnhaus,
enthaltend Unter- und Ober-
wohnung, nebst großem schönen
Garten, mit Antritt zum 1. No-
vember d. J. unter der Hand zu
verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig
und ist der Verkauf sehr zu em-
pfehlen.
Näheres unentgeltlich.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Verkauf - Oldenburg.

Verkauf
einer
Oldenburg.
Oldenburg. Ich habe Auf-
trag, die an der Wünningsstraße
unter Nr. 10, direkt am Ober-
sten Holz belegene
bestehend aus dem in gutem Zu-
stand befindlichen Wohnhaus,
enthaltend Unter- und Ober-
wohnung, nebst großem schönen
Garten, mit Antritt zum 1. No-
vember d. J. unter der Hand zu
verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig
und ist der Verkauf sehr zu em-
pfehlen.
Näheres unentgeltlich.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Verkauf - Oldenburg.

Verkauf
einer
Oldenburg.
Oldenburg. Ich habe Auf-
trag, die an der Wünningsstraße
unter Nr. 10, direkt am Ober-
sten Holz belegene
bestehend aus dem in gutem Zu-
stand befindlichen Wohnhaus,
enthaltend Unter- und Ober-
wohnung, nebst großem schönen
Garten, mit Antritt zum 1. No-
vember d. J. unter der Hand zu
verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig
und ist der Verkauf sehr zu em-
pfehlen.
Näheres unentgeltlich.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Verkauf - Oldenburg.

Union-Garten.

Heute, Sonnabend, den 27. d. Mis.:

Grosses Garten-Konzert

des ersten Ungarischen Knaben-Orchesters,
Kapellmeister Joh. Münich, Budapest.
40 Knaben in Nationaltracht.
Blasmusik! Blasmusik!
Anfang des Konzerts 8 Uhr. — Eintritt 50 Pf. —
Es ladet freundlich ein **D. Meyer.**
Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Harmonie, Osterburg.

F. G. I. O.
„Für des Volkes Wohl.“
Am Sonntag, den 28. Juni:
Grosser Ball.
Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlich ein **Das Komitee.**



Grosse Auswahl in
Sommer-Handschuhen, ::
Gold-Gürteln, Stoff- und Wasch-Gürteln.
Langestr. 80. G. Boycksen.

Zu verf. eine belegte Milchhuh.
Dachsteinweg 5.
Jaderberg. Im Auftrage
habe ich
4 Stück Unloy
bei Unt. Brandts Hause in Jader-
altenhof für 1909 und ferner auf
mehrere Jahre zum nachtheiligen
Gebrauch zu verpachten.
G. Glanz, Aukt.

Gefunden.

Jugendflogen ein Papagei. Gegen
Erstattung der Unkosten abzu-
holen **Alexanderstr. 40.**

Verloren.

Verloren
eine silberne Damenuhr
mit silberner Kette auf d.
Damer Chauffee ab. in
den Damer Büschen.
Gegen Belohnung ab-
zugeben in der Exped.
dieses Blattes.

Ertraung verloren. Geg. Be-
lohn. abzugeben. Damboldstr. 4.
Anzuleihen gesucht.
Mt. 10,000
sind gegen sichere Hypothek und
hohe Zinsen zu belegen gesucht.
Kreditanten wollen ihre An-
gaben unter Chiffre S. 339 an
die Exped. d. Bl. senden.

Zu verleihen.
Darlehen 700 Mk. gegen Si-
cherheit gesucht. Antworten unter
S. 360 an die Exped. d. Bl.

Zu belegen
auf 1. November, teils auf
früher: 1000, 2x 2000, 2500,
3000, 4000, 5000, 2x 6000 und
10 000 Mk.

Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Miet-Gesuche.
Gef. ab 27. Juli bis 5. Sept.
möbl. Wohnung (2 Stuben, 2
Kamm., Wächterk.) evtl. bloß
für August. Offert. unter S. 354
an die Exped. d. Bl.

Zu mieten gesucht am 1. Nov.
Wohnung mit Verkauft u. ein.
Garten im Preise von 300-350
Mk. Off. unter S. 348 an
die Exped. d. Bl.

Ein Beamter sucht a. 1. Juli
gut möbl. ungen. Zimmer, wenn
mögl. m. Kost u. Kammermädchen.
Off. m. Preisang. u. S. 338 Exp.

Ein Beamter sucht zu Nov. ein
Untermietwohnung zu 300-400 Mk.
Gef. - Vorbericht bevorzugt.
Off. unter S. 30 an die Exped.
d. Bl. Langestr. 20, erbeten.

Ein Paar sucht zu August 1.
Wohnung (3-4 Räume), im Pre-
is von 220-250 M. Nähe d. t. b.
Kirche. Off. u. S. 22/24 post.

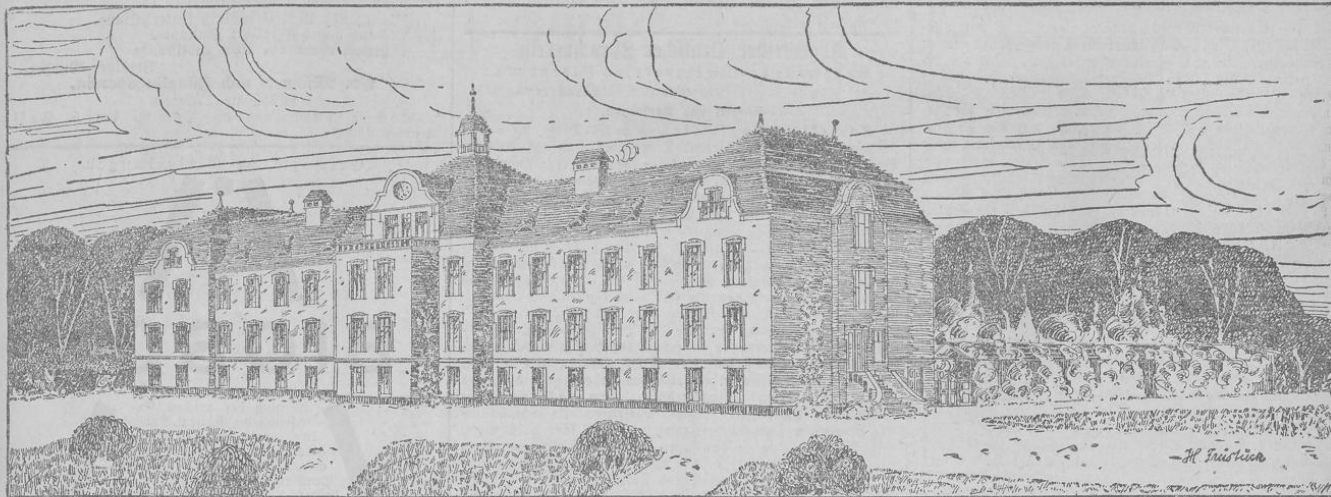
Nur echte
Henkel's
Reich-Soda
„Garanirt chlorfrei“
gibt halt blendend
weisse Wasche

Oversten.
Schützenhof zur Tabakburg
Sonntag, den 28. Juni:
Ball
wozu freundlichst einladet
Herr. Solje.

Verkauf
einer
Oldenburg.
Oldenburg. Ich habe Auf-
trag, die an der Wünningsstraße
unter Nr. 10, direkt am Ober-
sten Holz belegene
bestehend aus dem in gutem Zu-
stand befindlichen Wohnhaus,
enthaltend Unter- und Ober-
wohnung, nebst großem schönen
Garten, mit Antritt zum 1. No-
vember d. J. unter der Hand zu
verkaufen.
Die Bedingungen sind günstig
und ist der Verkauf sehr zu em-
pfehlen.
Näheres unentgeltlich.
Bernhard Schwarting,
beid. Auktionator.
Verkauf - Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr. 176 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 27. Juni 1908.



Die neue Lungenheilstätte in Wildeshausen.

Wir bringen hiermit ein Bild der kürzlich eingeweihten und eröffneten Volksheilstätte bei Wildeshausen nebst einem Stück des Gartens mit den Liegehallen vor dem baumreichen Hintergrunde zur Darstellung. Wiederholt haben wir die Lage des stattlichen Hauses und seine zweckentsprechende Einrichtung gerühmt. Unsere Leser können sich jetzt eine Vorstellung von dem von Baurat Frick hier selbst errichteten und von seinem Assistenten Kolseth ausgeführten Bau machen, dem von allen Seiten das beste Zeugnis ausgestellt wird. Der Oldenburgische Heilstättenverein hat sich

damit eine starke Waffe gegen die Tuberkulose geschaffen. Er verdient dafür die allgemeinste Unterstützung durch Zuwendung von Mitteln und durch Beiritt von Mitgliedern. Nur dann kann das schöne Krankenheim die darauf gesetzten Hoffnungen dauernd erfüllen, wenn dem Verein reichliche Geldmittel zur Verfügung stehen. Der Anblick seiner ersten Schöpfung wird hoffentlich dazu beitragen, daß es ihm an nichts fehlt, zum Segen der armen Kranken.

Die Malereien im Chorgewölbe der St. Gertrudenkapelle.

Von Professor Dr. Kahl.

Das Innere der St. Gertrudenkapelle ist dreifach gewölbt. Ein kleineres Gewölbe befindet sich im Turm, in den man nach dem Eintritt zuerst gelangt, zwei größere bilden die Decke im Schiff der Kapelle, die nach Osten mit einem dreiseitigen Chöre abschließt. Das ganze Mauerwerk war bisher von gelblich-weißer Tünche überzogen, bis die Versuche des Herrn Morisse das Vorhandensein alter Fresken und Wandmalereien unter der Tünche feststellten. Die Malereien in dem östlichen der beiden großen Gewölbe, das wir das Chorgewölbe nennen wollen, sind nunmehr fast ganz bloßgelegt, und es ist daher möglich, die Deutlichkeit etwas näher darüber zu unterrichten.

Das ganze Gewölbe zerfällt in sechs Felder, die teils mit figürlichen, teils mit ornamentalen Darstellungen bedeckt sind; auch die Gewölberippen sind bemalt. Das Hauptinteresse nehmen natürlich die Bilder in Anspruch. Diese beschreiben, indem ich von dem mit der Rückseite nach dem Kapelleneingange gelegenen Felde ausgehe und von da links herum fortsetze; in dieser Richtung nummeriere ich die Felder mit 1, 2, 3, 4, 5, 6. Ohne auf die Technik der Malerei einzugehen, werde ich den tatsächlichen Inhalt der bildlichen Darstellungen in allgemeinen Umrissen wiedergeben und nachher die Deutung mitteilen, die ich dafür gefunden zu haben glaube.

Feld 1 (das größte). Im Hofe eines mehrtürmigen von einer Mauer umgebenen Gebäudes (Klosteranlage) stehen zwei weibliche Personen, eine ältere und eine jüngere, in geistlicher Tracht. Die ältere, in ein dunkles Gewand gekleidet, faßt mit der einen Hand die Schulter der jüngeren, heller gekleideten. Unterhalb des Gebäudes im Vordergrund zwei Ritter zu Pferd in voller Rüstung, die mit eingeleigten Turnierlanzen aufeinander losprengen.

Feld 2. Dargestellt Frauengestalten vor dem Tor eines klosterlichen Gebäudes. Links (vom Standpunkt des Beschauers aus) ein heransprengender ungerüsteter Ritter mit weißem Barett, woran eine steil emporsteigende goldene Doppelschleife. Gegen ihn hebt die jüngere der beiden Frauen die rechte Hand. Von ihr geht ein Spruchband mit noch nicht zu entziffernder Schrift aus.

Feld 3. Links derselbe Ritter zu Fuß mit einer Urkunde in der Hand, von der ein Siegel herabhängt. Rechts eine Teufelsfigur, die mit der einen Hand nach der Urkunde greift, während sie mit der anderen einen goldgefüllten Sack über den Rücken hält.

Feld 4 (2. Hauptfeld, dem Eingang zugewandt). Links der oben erwähnte Ritter ohne Barett mit geweihtem Haupte und gefalteten Händen, den eine in der Mitte stehende Frauengestalt die Hand auf die Schulter legt. Die Frauengestalt, eine schlankere Erscheinung in weißem (Abtissinnen-) Gewande, ist deutlich als die jüngere der beiden Frauen aus Feld 1 und 2 zu erkennen. Mit der Linken zeigt sie eine rechts befindliche Teufelsfigur, die der Urkunde gleichem Ausdrucks der Mut davonsteht, eine Urkunde aus der Hand, wobei das Schriftstück zerrissen wird.

Feld 5. Ein Mann in brauner mönchlicher Tracht kniet betend vor einem überdachten Altarbild, das Jesus am Kreuze, zu seiner Rechten Maria, zur Linken Johannes, darstellt.

Feld 6. Die mehrfach erwähnte jüngere Frauengestalt steht vor dem Tore eines Gebäudes, das dem auf Feld 2 ähnlich ist. Vor ihr eine Reihe knieender Gestalten, unter denen sie der vordersten, einem mönchlich gekleideten Geiste, die Hand reicht.

Es liegt sehr nahe, diese Bilder zunächst mit einem etwaigen Stifter der Kapelle oder der inneren Ausstattung in Verbindung zu bringen, in welchem Falle sie zugleich eine ortsgeichtliche Bedeutung haben würden. Auch ich glaube zuerst, in dieser Richtung eine Erklärung für die Darstellungen suchen zu müssen. Indessen waren urkundliche Anhaltspunkte dafür nicht zu gewinnen. Da brachte mich der Name der Kapelle und die Meinung Herrn Morisses, daß auf Feld 1 die Einsegnung der heiligen Gertrud in ihr Amt als Abtissin zu sehen sei, auf den Gedanken, in der Geschichte der Schutzherrin des Kirchleins nach dem auf den Bildereien dargestellten Stoffe zu forschen. Auf diesem Gebiete habe ich in der Tat die Lösung gefunden, so daß die Bedeutung der Bilder nun im wesentlichen klar ist.

Die hier in Frage kommende heilige Gertrud wurde im Jahre 626 als Tochter des aufrichtigen Majordomus Vivin von Landen und seiner Gemahlin Rita geboren und durch lebhafte in geistlich-asketischem Sinne erzogen. Daher schlug sie, zur Jungfrau herangewachsen, nicht nur die Verwerfung eines aufrichtigen Herzogshofes, sondern auch alle anderen Verberungen aus und erklärte, daß sie unverehelicht bleiben und nur Christus als Bräutigam haben wolle. Nach dem Tode des Vaters im Jahre 640 folgte sie der Mutter ins Witium, ja, als diese im Jahre 647 zu Nivelles in Brabant (südlich von Brüssel) ein dem heiligen Benedikt geweihtes Nonnenkloster gründete, das erst nach vielen Auseinandersetzungen zustande kam, trat sie mit ihrer Mutter in das Kloster ein und wurde von dieser als Abtissin eingeweiht. Sie starb nach einem Leben voll asketischer Übungen am 17. März 689. Der 17. März heißt danach St. Gertrudentag.

Nach ihrem Tode heilig gesprochen, gewann sie eine hohe und weit verbreitete Verehrung, die indes weniger aus den von ihr verrichteten Wundern zu erklären ist, als daraus, daß auf sie im Laufe der Zeit Züge der allgermanischen heidnischen Erdgöttin übertragen wurden. Auf bildlichen Darstellungen werden ihr Ratten und Mäuse als Symbole beigegeben, was Zeichen, daß sie die Enttarnung hemmen und fördern kam, während eine Vögel, die sie gewöhnlich in der Hand trägt, auf ihre fürstliche Abstammung hindeutet. Sie erscheint auch als Patronin der Reisenden, die beim Abchiede St. Gertruds Minne (auch wohl zugleich St. Johannes' Geleit) trinken, um unterwegs gute Serberge zu erlangen, und so wird St. Gertrud auch auf der letzten Reise die Beischläferin, indem sie die Seelen der Abgeschiedenen die erste Nacht bei sich beherbergt.

Aus der Aufgabe der heiligen Gertrud, (arme und kranke) Reisende und Gräber zu beschützen, ist die Gründung und Benennung der Kapelle auf unserm Kirchhofe zu erklären. Dem ursprünglich nur hier ein Armenfriedhof. Während des Mittelalters hand in der Nähe der Kapelle ein Siedehaus, das bereits 1345 ohne die Kapelle erwähnt wird, aber 1460 in enger Verbindung mit der Gertrudenkapelle erscheint, indem beide von einem dazu deputierten Mitglied des Rates der Stadt verwaltet wurden. Beide Gebäude lagen weit draußen vor der damaligen Stadt, von Aedern umgeben. Im Siedehause wurden Bettelarme und Ausgestoßene fremder Herkunft versorgt und, wenn sie gestorben waren, bei der Kapelle begraben. Und als das Siedehaus in der Zeit der Reformation eingegangen war, wurde hier von Graf Johann VII. 1581 ein Armenhaus gegründet, dessen Anwesen ebenfalls bei St. Gertrud ihre letzte Ruhestätte fanden. In dem kleinen Gotteshause aber wurden von einem Geistlichen aus der Stadt seit alters für die Armen und Kranken die notwendigen gottesdienstlichen Einrichtungen vorgenommen. Im 17. Jahrhundert wurde der Gertrudenkirchhof, wie ältere Grabsteine bezeugen, mehr und mehr auch von Würgern der Stadt

in Benutzung genommen, so daß 1650 eine Erweiterung nötig wurde. Aus dieser Zeit stammt eine 1640 von Balthasar Dugend errichtete, von seinen Nachkommen mehrfach erneuerte prächtige Gedenktafel in Barockform an der Nordwand der Kapelle, die neben den Malereien eine Hauptzierde des Kirchleins bildet.

Nach diesen Ausführungen, die mir zu einer allgemeinen Orientierung nötig erschienen, gehe ich nun zur Deutung der oben beschriebenen Malereien über.

Im Legendenkreise St. Gertruds findet sich folgende Sage:

„Bei Maesend (an der Maas in Belgien, unterhalb Lüttichs) liegt ein altes Schloß, welches Verthof heißt. Da hat vor Zeiten ein Ritter gewohnt, welcher Riddert genannt war, und der besaß solche Reichtümer, wie anders kein Mensch in der Welt. Keiner konnte dies begreifen, daß weite Leute sprachen, daß er seine Seele dem Teufel verschrieben habe auf sieben Jahre.“

„Eines Tages lud Ritter Riddert all seine Verwandten und Bekannten zu einem Gastmahl ein, welches also köstlich zubereitet war, und wo der Wein so reich floß, daß die Gäste den Wirt verwundert fragten, was für ein absonderliches Fest denn heute gefeiert würde. Da aber bekannte Riddert, daß an eben dem Tage seine Verschreibung mit dem Teufel abgelaufen sei und er zu der Linde auf dem Sand kommen müsse, wo Satan sein warte. Darob erschrafen alle Gäste und suchten ihn von dem Wege abzuhalten; doch der Ritter sprach, er habe dem Teufel sein ritterlich Ehrenwort gegeben, und das müsse er halten. Da die Gäste nun erkannten, daß ihn nichts von seinem Entschlusse abzubringen vermöge, boten sie ihn, wenigstens noch einen Wech auf Sanft Geerts Minne oder Sanft Jans Geleit vor dem Abreiten mit ihnen zu trinken. Das tat der Ritter auch und zog alsdann weg.“

„Kaum hatte er das Dorf Seppener hinter sich, als er den Lindenbaum in der Ferne sah und unter demselben Satan mit der Verschreibung in der Hand. Als er aber näher kam, begann der Teufel zu heulen und zu klagen, und als ihn der Ritter fragte, warum er das tue, da sprach der Wäse: „Es sitzt eine himmlische Jungfrau auf Deinem Hofe hinter Dir, und weicht die nicht, dann kann ich Dir nichts anhaben.“ Verwundert schaute Riddert sich um und sah, daß es die heilige Gertrud war.“

„Getroffen davon ging der Ritter in sich und stürzte der Heiligen unter bitteren Menstränen zu Füßen und gelobte ihr, sich fürder dem Dienste Gottes zu weihen, und als er das getan, da warf ihm der Teufel die Verschreibung gerissen vor die Füße. Riddert hat nachher noch lange gelebt, und als er endlich starb, wurde er auf dem Kirchhofe hinter dem Chor begraben.“

„Der Lindenbaum hat noch Jahrhunderte nachher da gestanden. Auch wissen alte Leute sich noch einer Schilderei zu erinnern, die ehemals in der Kirche hing, und auf welcher der Vorrat mit dem Lindenbaume künstlich gemalt war.“

Es ist nicht schwer zu erkennen, daß unserer Bilderei derselbe Inhalt zugrunde liegt wie dieser Erzählung: ein Ritter wird durch die Aussicht auf Reichtum dazu verlockt, sich dem Teufel zu verschreiben, dann aber durch die Dazwischenkunft der heiligen Gertrud vor der Hölle gerettet und widmet sich fortan dem Dienste Gottes. Dies ist in Feld 3, 4 und 5 zur Darstellung gebracht. In Feld 5 erscheint der Ritter in geistlicher Tracht vor dem Altarbild knieend: er büßt als Mönch seine Sünden ab. Das Rad mit dem Glöckchen darüber deutet das Kloster oder eine Einsiedlerklause an. Das 6. Bild wäre dann dahin zu deuten, daß der Ritter nach einem langen, gottgeweihten Leben (er ist

*) N. B. Wolf, Niederländische Sagen 1843. S. 432 f.

Ein Aufsehen erregendes Urteil hat nach allfälliger Verhandlung das Frankfurter Schörrichter gefällt. Eine in der dortigen Gesellschaft durch ihre soziale Tätigkeit wohlbelannte Dame, die 44jährige Ehefrau des Fabrikanten Landauer, hatte am 29. Februar d. J. in einem Anfall höchster Erregung ihren Mann erschossen und dann die Waffe gegen sich selbst gerichtet. Die Geschworenen des Frankfurter Schörrichters vernahmten die ihnen vorgelegten Schuldfragen und das Gericht gelangte zu einem Freispruch. Die Verhandlung entrollte ein tieftrauriges Bild einer 16jährigen, von Beginn an zerrütteten Ehe, in der die Frau unter den Ausweisungen des Mannes ein ununterbrochenes Martyrium zu erdulden hatte. Die Jüngsten schloßten die Frau Landauer als eine durchaus rechtschaffene Dame, während über den Mann durchweg die ungünstigsten Ansichten herrschten. Die ärztlichen Sachverständigen erklärten in ihrem Gutachten die Zurechnungsfähigkeit der Frau im Augenblick der Tat bis zur Grenze herabgemindert, die freie Willensbestimmung aber nicht für ausgeschlossen. Der Staatsanwalt plaidierte daher auf „Schuldig des Totschlages“ unter weitestgehender Zuhilfenahme der Umstände. Der Verteidiger suchte mit allen Mitteln der Rhetorik den Geschworenen den Seelenzustand der gemarterten Frau im Augenblick der Tat auszumalen, um zu beweisen, daß sie unter einem furchtbaren Zwange gehandelt habe. Die Geschworenen kamen darauf zu einer Verneinung der Schuldfragen, die auf Totschlag bezog. Körperverletzung mit tödlichem Ausgang lauteten.

Nr. 5. Man erzählt der „Tägl. Rundschau“: Der neuernannte Divisionskommandeur kommt auf einer Rundreise durch die verschiedenen Garnisonen auch nach A., wo er dem Exzerzieren des dortigen Bataillons beisteht. „Mitte, Herr Major, lassen Sie sich durch mich in keiner Weise stören“, sagte er zum Kommandeur, der das Bataillon schon mehrere Jahre hat. Dieser ruft die Hauptleute zusammen, gibt die Gefechtslage bekannt und schließt mit den Worten: „Also meine Herren, Nr. 3.“ — Das Gefecht klappt ausgezeichnet und Se. Exzellenz kann sich nur lobend äußern. „Nur um eine Aufklärung bitte ich, Herr Major. Was bedeutet Ihre Worte: „Also, meine Herren, Nr. 3.“?“ Der Bataillonskommandeur schildert nun die ungünstigen Verhältnisse des Exzerzierplatzes und wie sie nur die Möglichkeit geben, eine ganz geringe Anzahl Gefechtslagen anzunehmen, die den Hauptleuten natürlich schon lange bekannt sind. Um Zeit zu sparen, sage er diesen daher immer nur die Nummer des Gefechtes, die geübt werden solle. — Nun, Herr Major, ich werde mir erlauben, Ihnen morgen früh selbst eine Aufgabe zu stellen. Sie werden sehen, auch auf beschränktem Raume lassen sich alle möglichen Gefechtslagen zur Darstellung bringen.“ — Am nächsten Morgen sind der Bataillonskommandeur und seine Hauptleute wieder um Se. Exzellenz versammelt, der den Gefechtsauftrag stellt. Der Bataillonskommandeur wiederholt ihn, gibt die Befehle aus und legt hinzu: „Also, meine Herren — Nr. 5.“

Streifzüge eines Hoteldiebes. A la Manolescu arbeitete ein Hotel Dieb in Baden-Baden. Ein mittelgroßer, starker Mann von etwa 28 Jahren, mit kleinem Schnurrbart, Zopfenanzug und Sportmütze, erkundigte sich dort am vergangenen Donnerstag in einem vornehmen Hotel nach mehreren Gästen und verschaffte sich auf diese Weise Gelegenheit, in unverschlossenen Zimmern zu gelangen, deren Inhaber ausgegangen waren. Er erbeutete dort über tausend Mark in Hundertmarkscheinen und für 26 700 Mark Schmuckstücke.

Ein Kind verbrannt. Die in Willwärd bei Hamburg wohnende Familie Stoldt ist von einem schweren Unglück betroffen worden. Frau St. war mit der Hausarbeit beschäftigt und jagte ihren im Jahr alten Sohn Hans in seinem Kindertwagen in den Garten. Ihr acht Jahre alter Sohn Franz erhielt den Auftrag, auf den kleinen Bruder aufzupassen. Dann wurde der Junge abgerufen, um etwas einzuholen. Vorher hatte er den kleinen Bruder in den Sand gesetzt. Er hatte mit einer brennenden Papierlaterne gespielt, die er, als die Mutter ihn rief, neben dem Kleinen in den Sand steckte. Auf unerklärliche Weise gerieten nun die Kleider des Kindes in Brand. Als der Junge zurückkam, fand er sein Brüderchen lichterloh

produktion an und beginnt gleich mit einem mächtigen Hieb auf Deutschland, dessen Missetät seit Wagners Tode in starker Deceadence ist. Mascagni spricht sozusagen pro domo, wenn er meint, daß man aus „Vergangenheit“ zurückkehren müsse. Die Kunst, meint er, ist nicht in derselben Lage, in der die Wissenschaft ist, und braucht nicht wie diese ständig nach Fortschritten zu suchen. Die Opernmusik der Zukunft aber, meint er, gehört schon aus dem Grunde der italienischen Tonkunst, weil die italienische Sprache die einzige wirklich melodische Sprache ist. Und nun kommt er auf Richard Strauß und seine „Salome“ zu sprechen. Diese Oper, die so große Triumphe feiert, erklärt Mascagni, wird keinen dauernden Erfolg haben. Und nun rückt er weidlich der „Salome“ zu Leibe. Sie ist nach seiner Ansicht nicht nur bigar, sondern im großen und ganzen direkt wirr und unklar, und Mascagni entdekt da sogar Anklänge an Rossini, meint aber, daß selbst diese Reminiscenzen der wirren Partitur keine Klarheit schenken. Arm selig und elend nennt Mascagni die Musik des Dr. Richard Strauß, besonders im Vergleich zur Handlung, für die er weit mehr übrig hat und der er zugeht, daß sie stark dramatisch und von eben so viel Poesie wie Leidenschaft ist. — Nun möchte man einmal noch nachträglich das Urteil des Dr. Richard Strauß über die „Cavalleria“ hören!

Die Gefahren des Schwimmens. Beim Schwimmen, dem schönsten und gesündesten Sport des Sommers, kommen immer wieder Unfälle vor, die Menschenleben kosten; ja, selbst die geschicktesten Schwimmer sind nicht davor sicher. Man hat verschiedene Gründe für den scheinbar unerklärlichen plötzlichen Tod beim Schwimmen angegeben, so Krämpfe, Herzschlag, Ohnmacht und dergleichen, und hat ganz besonders das Baden unmittelbar nach der Mahlzeit als gefährlich hingestellt. Die letzte Angabe scheint allein schlagend zu sein: tatsächlich hat die alte Volkweisheit, die anempfehlend zwischen dem Essen und dem Baden ein bis zwei Stunden verstreichen zu lassen, wieder Recht behalten. Vor einiger Zeit wurde in der Münchener medizinischen Wochenschrift der genauere Zusammenhang zwischen dem Schwimmen und dem Zustand des Magens erläutert. Es ist schon seit langem bekannt, daß das einfache Eintauchen des Körpers ins Wasser die Arbeit, die zur Atmung nötig ist, um 10 Prozent erhöht. Durch das Schwimmen wird die Atmung noch um weitere 50 Prozent erhöht, und da überdies bei der großen Arbeit die Lungen viel mehr Luft verbrauchen (51 Liter in der Minute gegen 42 beim Vergleichen), ist das Zwerchfell nicht imstande, die hierzu nötige Arbeit auszuführen, wenn der Magen gefüllt, also durch Nahrung oder Gasmassen ausgedrückt ist, zumal der Druck, unter dem der ganze Körper

brennend vor. Er schreie entsteht um Hilfe, worauf die Nachbarin Frau Went herbeieilt und die Flammen löscht. Das Kind hatte aber bereits so entsetzliche Brandwunden erlitten, daß es im Krankenhaus starb.

Lustiges Allerlei.

Der Vorgesessene. Baron A.: Wird erzählt, Kamerad wollen sich statt Friedhof zu belegen, verbrennen lassen? — Baron B.: Stimmt schon; wird gemacht! — Baron A.: Ist nicht möglich! Nante immer, Kamerad sind Nicht-raucher!

Allgemeiner Deutscher Sprachverein.

Sprachede des Zweigvereins Oldenburg.

(Unveränderter Nachdruck erwünscht.)

Konjekt und Konfektion.

Konjekt und Konfektion — beides Dinge, die unsere Frauen lieben, wie verschiedene Dinge aber, und doch dasselbe Wort! Das eine heißt Zubereitetes, das andere Zubereitung, obgleich dieses zweite heute auch fast nur Zubereitetes bezeichnet und gerade nicht die Zubereitung, nämlich zumeist fertige Kleidungsstücke, viel seltener aber das Herstellen und Anfertigen von Kleidungsstücken. Das lateinische confectio heißt fertig, zurechtmachen, bereiten, verarbeiten u. d. a. Konjekt ist also eigentlich nur ganz allgemein „Zubereitetes“, dessen Begriff sich verengt hat zu Zudeckwerk. Die zur Faschingszeit seit einigen Jahren auch in Deutschland so beliebten „Konfetti“ sind eigentlich im Italienischen „confettacci“, also „schlechte oder nachgemachte confetti“, nämlich Gipsfigelchen; wenn man bei uns jetzt auch Papierfischchen so bezeichnet, so hat sich da der Begriff wieder verallgemeinert. Aber auch die „Konfitturen“ gehören noch hierher; auch dieses Wort bezeichnet natürlich nur Zubereitetes, im englischen Sinne aber einmorgeliche Zudeckwerke. — Konfektion ist die Zubereitung, Anfertigung; Damen-Konfektion also bedeutet genau genommen Damenverfertigung, und man sagt wohl scherzhaft, das stamme ja zu dem alten Spruche „Kleider machen Leute.“ In Wirklichkeit wird ja aber das fertige Kleidungsstück jetzt als Konfektion bezeichnet, und Damenkonfektion soll natürlich bedeuten, fertige Kleider für Damen. — Da sehen wir also wieder einmal, wieviel man gedankenlos in solch nüchternes und eigentlich nichtsagendes Fremdwort hineinfallen kann. Sollte das nicht auch bei deutschen Wörtern möglich sein, die uns anscheinlich und deutlich sagen können, was im Fremdwort für die meisten doch nur verschleiert liegt?

Anmeldungen nimmt Hofapotheker E. Geerdes, Lange-straße 77, entgegen. Jährlicher Beitrag 3 M.

Kirchen-Nachrichten.

Lambertikirche in Oldenburg.

Am Sonntag, den 28. Juni:

1. Hauptgottesdienst 8½ Uhr: Pastor Schneider.
 2. Hauptgottesdienst 10½ Uhr: Pastor Wilkens.
- Die Kirchenbücher werden in Oldenburg geführt im Bureau der ersten Pastorei, Amalienstraße 4. (Nur an Werktagen von 10 bis 11 Uhr.)

Garnisonkirche in Oldenburg.

Am Sonntag, den 28. Juni: Kein Gottesdienst.

Kirche in Osterburg.

Am Sonntag, den 28. Juni:

Gottesdienst 10 Uhr, danach Kinderlehre. Pastor Dede.

Kirche zu Ohmstedt.

Am Sonntag, den 28. Juni:

Gottesdienst 9½ Uhr; — danach Kinderlehre.

Kirche in Everßen.

Am Sonntag, den 28. Juni:

10 Uhr: Gottesdienst, danach Kinderlehre. (Herr Assistenzprediger Brinmann.)

Kirche in Osn.

Am Sonntag, den 28. Juni:

Gottesdienst (9½ Uhr), anschließend Kinderlehre. Pastor Ramsauer.

Katholische Kirche.

Sonntags: 7 Uhr stille Messe, 9 Uhr stille Messe mit Predigt, 10½ Uhr Hochamt mit Predigt, 8 Uhr Nachmit-

tagssandacht. (Außerdem alle vier Wochen morgens 8 Uhr Willkurgottesdienst.)

beritags: Stille Messen um 6½, 7 und 7½ Uhr.

Sonntag, morgens 9½ Uhr und abends 7 Uhr: Gottesdienst vom 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Mittwoch, abends 8½ Uhr: Bibelfunde. Prediger v. Bohl.

Baptisten-Kirche, Steinweg 29.

Sonntag, vorm. 9½ Uhr: Predigt, vorm. 11 Uhr: Kinder-

gottesdienst, nachm. 4 Uhr: Predigt.

Abends 8½ Uhr: Erbauende Unterhaltung.

Montag abends 8½ Uhr: Bibelfunde.

Mittwoch abends 8½ Uhr: Bibelfunde.

Prediger Buppert.

Ev. Männer- und Jünglingsverein,

Mühlent. 17, oben.

Nächste Versammlung am Sonntag, den 5. Juli,

abends 8 Uhr.

Geschäftliche Mitteilungen.

BIOSON

Ist nach der reichen Erfahrung die Werte u. Publikum damit gemacht haben, überall da mit großem Erfolg angewendet, wo die genaueste Ernährung und Blutbildung verbessert, d. Haemoglobin (Eisen) Gehalt des Blutes oder die vitale Energie des Nervensystems gehoben u. damit das allgem. Wohlbefinden u. die Körperkraft erhöht werden sollen. Bioson schmeckt gut u. kostet eine Tasse mit 20 Gramm nur 12 Pfg. Schon nach wenigen Tagen macht sich die kräftigste Wirkung im Allgemeinbefinden u. Aussehen bemerkbar. Erhältlich ½ Liter 3 M. in Apotheken und Drogerien.

Wir alle freuen uns,
im „Maizena“ ein ganz hervorragendes Bindemittel für Saucen, Suppen etc. gefunden zu haben. Man fordere „Maizena“ in allen einschlägigen Geschäften. Nur erhältlich in den gelben Originalpaketen à ½ und ¼ Pfd. engl.

Die Sommerhitze bringt große Gefahr für alle mit Milch ernährten Säuglinge, und treten Darmkrankheiten und Brechdurchfälle in erschreckender Weise auf. Wer seinen Viebling dieser großen Gefahr nicht aussetzen will, beuge vor und verabfolge dem Kinde eine gleichbleibende, die Verdauung nicht störende Nahrung. Die beste Gewähr bietet hierin das seit Jahren altbewährte Nestlé'sche Kindermilch, weil dasselbe nur mit Wasser zubereitet werden braucht.

steht, erhöht ist. Der Tod kann so eintreten, ohne daß der Schwimmer vorher irgend ein drohendes Anzeichen merkt, und ohne daß an der Leiche irgend welche auffällige Veränderungen nachzuweisen wären.

Ein englisches Theater in Paris. Aus Paris wird berichtet: Ein neues englisches Theater wird in der französischen Hauptstadt am 1. September seine Pforten öffnen. Begründer ist merkwürdigerweise ein Russe, der Schriftsteller Maxim Schotland. Es sollen eine Reihe von Stücken englischer und amerikanischer Autoren aufgeführt werden, die in England von der Zensur verboten worden sind. Schotland ist überzeugt, daß die zahlreichen Engländer und Amerikaner, die im Herbst in Paris weilen, ein genügendes Publikum für den Versuch abgeben werden.

Goethes Ahnen. In den letzten Jahren hat sich die Forschung mit großem Eifer der Unterirdung von Goethes Abstammung zugewandt und aus der Aufhellung dieser Familienbeziehungen neue Erkenntnisse für die Entwicklungsgeschichte seines Genies zu gewinnen gesucht. So hat besonders der Gießener Professor Sommer in seiner Studie über Goethes Vorfahren Verwandtschaft auf die große Ähnlichkeit zwischen der Großmutter mütterlicherseits und dem Enkel hingewiesen, und manche physischen Eigenschaften des Dichters gerade aus der Familie dieser Großmutter, dem aus Frankfurt stammenden Geschlecht Rindheimers hergeleitet versucht. Auf breiterer Grundlage entwirft nun die Ahnentafel Goethes Dr. Karl Knecht in einer kleinen Schrift, die unter dem Titel „Goethes Ahnen“ in den nächsten Tagen bei Klinkhardt und Biermann in Leipzig erscheinen wird. Der Verfasser hat besonders aus Kirchenbüchern und Archiven ein unerschöpfendes Material zusammengetragen und alle die verschiedenen Verzweigungen der Familien, denen Goethe entstammte, so weit es irgend möglich war, zusammengetragen und in einer Anzahl Familientafeln aufgezzeichnet. Seine Forschungen fließen naturgemäß auf große Schwierigkeiten und konnten nicht ohne große Mühen durchgeführt werden. Nicht einmal die Urgroßeltern Goethes sind uns, wie er in der Einleitung bemerkt, alle bekannt; hier verlagern bereits die Quellen über die bayerische Familie, der Goethe den Namen verdankt. Eine Generation weiter kennen wir statt 32 Ahnen deren nur noch 23, dann statt 64 nur noch 34, statt 128 nur 41 u. d. a.; in einem Fall ist Dr. Knecht indeß bis in die ganzgriechische Generation vorgedrungen. Von einer großen Menge Goethe'scher Vorfahren war dabei kaum mehr von der Name und die nackten Lebensdaten zu erfahren, von vielen nicht einmal der Beruf. Und doch sind einige allgemeine Feststellungen, die der Verfasser

über Goethes Ahnen macht, von Interesse. Die Mehrzahl gehörte dem Kleinbürgerlichen Stande an. Wir finden viele Handwerker unter seinen Ahnen, Schneider und Barbedeher, Schmiede und Rannengießer, Bäcker und Metzger, auch Kürschner und Drechsler, dann Fischer, Fiedler, Böttcher und Bänder, Bierbrauer und Weinwirte, Barscherer und Barbierer, Müller und Steinmetzen, Krämer und Handelsherren; aus der Menge heben sich ein Kupferstecher und zwei Maler hervor. Geistliche und Juristen in ziemlichlicher Zahl erscheinen neben Univeritätsprofessoren, Schulmeistern, fürstlichen Verwaltungsbekämten, Kanzlern, Rentmeistern und Kellern; Ratsverordnete und Bürgermeister vieler Städte und kleiner Gemeinwesen sind vertreten, einige Kriegsmänner, zwei Ärzte, ein Jägermeister treten auf. Eine ganze Gruppe von Adelsfamilien, deren Namen wir in den Goethe'schen Ahnenreihen antreffen, hat später ihren Platz inmitten des Adels gefunden. Noch heute blühen die v. Cranach, v. Schönmühl, v. Lucanus, die Freiberger v. Wynder und v. Rotsmann (früher Rotsmahl), die v. Scheibler und die Wolff v. Toddenwath, während die Schaufuß und anscheinend auch die v. Rindheim und Schreiber wieder verschwinden sind. Besonders aber hebt Dr. Knecht die von ihm gemachte Entdeckung hervor, daß ein Tröpflein Blutes von Lucas Cranach dem Älteren oder dem fürstlichen Kanzler Gregorius Brüd und seinem Sohn Christian, der 1567 ein so schauerliches Ende fand, in Goethes Ahnenramm. „Was würde der alte Olympier wohl dazu gesagt haben, wenn er's noch erfahren hätte!“ Männer von überragender Bedeutung finden sich unter Goethes Vorfahren nicht, wohl aber eine Menge von interessanten und wichtigen Persönlichkeiten. Unter den deutschen Landschaften, die durch ihre Söhne und Töchter zum Entsehen eines Goethe beigetragen haben, sind in fast gleicher Reihe drei dem Volkscharakter nach grundverschiedene Stämme beteiligt, die Thüringer, die Schwaben und die Sassen. Aus der geeigneten goldenen Ära stammt die eigentliche Goethe'sche Sippe, nach dem jetzt württembergischen Landen Hohenlohe gehen durch die Familien Tector und Wolther zahlreiche Ästen zurück, und ins Sächsische, zumal ins Land Oberheide, dem wir wohl die alte Reichsfürst Franzfurt angliedern dürfen, weisen die Ahnen der mütterlichen Großmutter Goethes, der Anna Margarete Rindheimer.

Wer liefert wöchentlich 40—50 Tausend Stück frische Landeier?

Offerten unter S. 359 an die Expedition
dieses Blattes.

Wiesenland- Verpachtung.

Der Rötter Dr. Fr. Solis,
Al-Scharrel, wohnh. zu Eghorn,
läßt am

**Dienstag,
den 7. Juli d. J.,**
nachm. 4 Uhr,
seine zu Jeddeloh II belegene

Wiese
auf mehrere Jahre
zu sofortigem Eintritt verpachten.

Nach Beendigung dieser Ver-
pachtung will der Grundbesitzer
Herrn Dr. Fr. Solis zu Jeddeloh I
seine zu Jeddeloh II belegene

Wiese
mit der Wiese bestes
Ruhben.

Wiederherstellen sich in
Drumms Birtshaus zu Klein-
Scharrel.
S. Seite.

Immobilien-Verkauf.
Herr Dr. Fr. Solis, wohnh. zu Eghorn,
läßt ihre zu Jeddeloh II belegene

Befigung,
bestehend aus:
1) Wohnhaus m. Scheune und
8,6044 ha Ländereien beim
Dauje,
2) dem Ackerlande a. b. Vieh-
hof, groß 1,9205 ha,
3) dem Weidenland hinter Sand-
ersfeld, bester Kulturpladen,
groß 2,0500 ha,
am

Dienstag, den 7. Juli,
nachmittags 5 Uhr,
in 3 m h o l e a Gutschlag zu
Sanderfeld, nachmals öffentlich
meistbietend zum Verkauf auf-
setzen und zwar stückweise und
auch im Ganzen.
S. Saverkamp, Aufst.

**Friedrich Krenneweg zu
Kuppenhöge** will seine zu
Kuppenhöge belegene

Röterei,
bestehend außer Gebäude aus
3 Sämmen erträgt. Weiden-
landes, groß 2 ha 41 ar 12 qm
(ca. 5 Juch), auf mehrere Jahre
durch mich verpachten lassen.
Reflexanten wollen sich melden
bei

Drake, S. Fischbach,
amt. Auktionator.
zu verkaufen Anabernad und
Damenrad, fast neu, billig.
Grünelstraße 13b.
zu verl. Erbsen, Bohnen,
Kohlflüssen. Alexanderstr. 26.

Wäscherei-Maschinen
Referenzen großer Städte u. Anstalten
Prospekte und Leistungsverzeichnisse gratis.
Einzelne Lieferungen sowie Reparaturarbeiten. An-
lagen für Hofhäuser, Garnisonen, Hotels etc.

Schmidt & Schmits
Köln am. Mozartstr. 11.
Maschinen zum Waschen, Trocknen, Bügeln
jed. Maschine mit Garantie grösster Schonung.
Auszeichnungen: Düsseldorf 1907, Köln 1905, Gold-Medaille u. Ehrenpreis

Möhlen-Bügelmaschine
für Hand u. Kraftbetrieb. Einfachste Hand-Ver-
kennung nicht erforderlich. Grösste Leistungsfähigkeit.

Edelweiss-Fahrräder
Nähmaschinen
sind schon über 10 Jahre in ganz Deutschl. u. im Aus-
lande beliebt, worüber zahlreiche Beweise vorliegen.
Bürgermeister Ketz aus G. schreibt am 9. Aug. 1908:
„Das vor 10 Jahren gelieferte Edelweiss-Fahrrad hat
sich sehr gut bewährt. Es ist heute noch in jeder Be-
ziehung tadellos u. erregt d. Bewunderung jed. Fahrers.“
Wer ein Fahrrad braucht, dem kann die Wahl
nicht schwer fallen, **er schreibe noch
heute**, eine Postkarte genügt, an die
Edelweiss-Fahrräder-Fabrik in Deutsch-Wartenberg 3
und verlange Katalog, welcher an jedermann, ganz
gleich wer, unentgeltlich gern zugesandt wird. Der-
selbe enthält eine sehr grosse Auswahl in Fahrrädern,
alle, alle Zubehör, Ersatz- und Reparaturteile dazu,
auch zu jeder fremden Marke passend, ferner Näh-
maschinen, Waschmaschinen, Reisekoffer, Schuh-
waren, alle Arten Uhren, Goldschmuckwaren und
güßerne Wasserpumpen.
Zahlungsfähige Vertreter suche ich überall, auch
am kleinsten Orte.

**Antiquitäten-
Geschäft**
mit vorgerichtetem großen
Lager nebst 2 Wohnhäusern
mit Grundstücken und Neben-
gebäude an bester Lage
preiswert zu verkaufen. Näheres
in der Exped. d. Bl.

Konsum-Verein.
Die vorzuziehenden Ab-
änderungen der Statuten sind
in den Verkaufsstellen zu haben.
Der Vorstand.

Heuland.
Oberhausen. Unterzeichnet
hat noch folgendes Land mit
gutem Mähgras zu verpachten:
1. Horstweiden, 4 Juch,
2. Im Felde, 4 Juch.
S. Bucher.
Neuenbrook. Zu verheuern
3/4 Juch

Heuland,
gutes Weidenland,
bei der Obermoorer Wasser-
mühle gelegen.
Gerhard Böning.

Häuslingsstelle,
bestehend aus Wohnhaus, Garten
und Ackerland, zur Größe
von 49 ar 47 qm,
mit Eintritt am Mai 1. J.,
öffentlich meistbietend durch mich
verkaufen zu lassen.
Verkaufstermin wird auf
Donnerstag, den 2. Juli,
nachm. 5 Uhr,
in meinem Geschäftslokal an-
beraumt.
Kaufinteressenten laden ein
H. Weber, Aufst.

**Zu vermieten ein leicht gehendes
Krankenträgerstuhl.**
Näh. Zeughausstraße 23a.

**Verkauf einer Wiese
in Bofel.**
Wieselfiede. Rötter Hin-
rötter in Bofel beabsichtigt
seine zu Bofel recht günstig,
ganz nahe der Chaussee
Wieselfiede-Oldenburg belegene

Wiese,
genannt „Wäld“, groß 1,4097 ha,
mit Eintritt zum 1. Mai 1909,
doch schon mit Nutzung gleich
nach dem diesjährigen ersten
Grasschnitt zu verkaufen und
ist hierzu zweiter und letzter
Termin auf

Sonnabend, 4. Juli,
nachm. 5 1/2 Uhr,
in Martens Gasthaus in Bofel
angelegt.
Die Wiese ist recht vorzüg-
licher Qualität und liefert reich-
liche Erträge.
In obigem Termine soll bei
genügendem Interesse der Zu-
schlag sofort beachtet werden.
Weiterer Termin findet nicht
statt.
Kaufinteressenten laden ein
S. Bröije, Auktionator.

**Verkauf von Grundstücken
in Bofel.**
Wieselfiede. Landwirt Fr.
Dinnams in Bofel beabsichtigt
von seinen dortselbst belegenen
Immobilien folgende

Grundstücke
mit Eintritt zum 1. November
1908, doch schon mit Nutzung
gleich nach befristeter diesjäh-
riger Ernte zu verkaufen:
1. ca. 50 Sch. S. Ader- und
Grünlandereien, d. „Neuen-
kamp“ u. „hinter Neuen-
kamp“, belegen durch an der
Wieselfiede- u. Oldenburger
Chaussee;
2. die Ader- und Grünland-
ereien „Zühorn“, groß
1,7185 Hektar, gleich ca. 21
Sch. S., belegen auch direkt
an der vorgenannten Chaus-
see;
3. die in Dinassfeld belegene
Wiese mit Buschgrund, groß
2,2102 Hektar, gleich ca. 27
Sch. S.
Die Käuferinnen sind ganz vor-
züglicher Qualität und in besser
Kultur befindlich. Der Auktions-
erfolg in jeden gewünschten Ab-
teilungen.
Wegen der denkbar günstigen
Lage eignen sich die zu 1 und 2
erwähnten Immobilien vorzüg-
lich zur Anlage mehrerer

Stellen,
auch lassen sich die ganzen zum
Verkauf gestellten Ländereien
vorzüglich zu einer
größeren Stelle,
welche in jeder Hinsicht bequem
zu betriebsfähigen wäre, verein-
igen und könnten in diesem Falle
noch etwas mehr gewünschte
Grundstücke zur weiteren Ver-
größerung vom Verkäufer hin-
zugelegt werden.
Verkaufstermin ist angelegt
auf
Sonnabend, 4. Juli,
nachm. 5 Uhr,
in Martens Gasthaus in Bofel.
Kaufinteressenten laden ein
S. Bröije, Auktionator.

**Pfarrland-
Verpachtung**
in
Wieselfiede.
Wieselfiede. Herr Pastor
Hansmann, hier selbst, läßt die
in diesem Jahre aus der Pacht
fallenden
Gärten, Ader-, Weiden-
und Wiesenlandereien,
auch solche die a. 32. unter der
Sand verpachtet sind, am
Montag, den 13. Juli,
nachm. 5 Uhr,
in Dinnams Gasthaus hier selbst
zu neuem auf mehrere
Jahre verpachten.
Wie auch bislang geschehen, so
erfolgt auch in diesem Termine
gleich der Zuschlag.
Kaufinteressenten laden ein
S. Bröije, Aufst.

Mähgras.
Großes Meer. Herr Herr Pastor
Höckel hier selbst habe auf den
Pfarrlandereien vor Oberste.
Seite reichlich
3 Juch bestes Mähgras
aus der Hand zu verkaufen.
S. Paake, Aufst.

Grosses Preiskegeln

am Sonntag, den 5., Montag, den 6., und
Dienstag, den 7. Juli, auf meinen Bahnen.
Nur Geldpreise!

Anfang an allen Tagen 3 Uhr nachmittags.

Dieszu ladet freundlichst ein

Herm. Helms, Radorfer Chaussee.

„Rotes Haus“, Donnerschwee.

Sonntag, den 28. Juni:

Ball.

Es ladet freundlichst ein **G. Würdemann Ww.**

Spezialität: Erdbeeren mit Schlagjahren.

Osternburg.

Am Sonntag, den 5. Juli 1908:

5. Sängerfest

der vereinigten Gesangsvereine „Friedrich Wilhelm“,
der Werps-Spinnerei u. Störkerie und des Männer-
Gesangsvereins „Nadorf“.

Nachm. 2 1/2 Uhr: Empfang der Sänger beim Wirt Heeren,
Amalienstr. 13. Abends: Festmahl durch den Ort nach dem Fest-
lokale „Schützenhof zur Wundenburg“.

Um 4 Uhr: Beginn des Konzerts und der Gesangsvorträge
daselbst. Von abends 7 Uhr an:

BALL

im „Schützenhof“ und in der Schiehall.
Eintritt zum Konzert 20 Pfg. — Tanzband für Nichtmit-
glieder 1 Mk.

Zu zahlreichem Besuch laden freudl. ein Die Vorstände.

Dank!

Lange Jahre litt ich an Nerven-
schmerz, der sich nach einem Unfall
vor 5 Jahren u. nach Bauchfell-
und Blinddarmentzündung noch
verstärkte. Schon 70 Jahre konnte
ich bis vor 1/2 Jahr meinem Be-
ruf nachgehen, da aber ratlos Angst-
gefühl u. Nerven so heftig auf,
daß ich nichts auf mich u. alle
Fenster öffnen, um Luft zu be-
kommen u. vor Angst nicht allein
bleiben konnte. Alle Mittel ver-
sagten, bis ich mich auf Empfeh-
lung freundlich an Herrn G. Buchs,
Berlin, Kronenstr. 64, wandte.
Trotz unglücklicher Witterung
besserte es sich bei einfacher Be-
handlung schnell u. jetzt kann ich
für völlige Heilung meinen Dank
aussprechen. **Carl Böring,**
Maurer, Spremberg (Lausitz),
Schloßbezirk 5.

Schließl. zu verheuern 2 Juch
gut belegtes Heuland.
D. Euerchen.

Hatten.

Radfahrerverein
„Wanderlust“.

Am Sonntag, den 5. Juli d. J.

5. Stiftungsfest,
verbunden mit

Ball.

Hierzu laden freundlichst ein
Der Vorstand.
G. v. Emden.

Lehmden b. Hahn.

Am Sonntag, den 5. Juli 1908

Vogelschießen.

Von 4 Uhr an:
**Garten-Konzert und
Kinderbefugigung**
mit nachfolgendem

Ball.

wozu freundlichst einladet
Adolf Altmann.
Anfang des Schießens punkt
2 Uhr.
D. D.

Oberhausen.

Am Sonntag, den 5. Juli d. J.

**Vogelschießen
und Ball.**

Hierzu ladet freundlichst ein
S. Köhler Ww.
Anfang des Schießens 1 1/2 Uhr.
NB. Angeln unter 16 auf 1 Pfund
werden nicht zugelassen.

**Ahlhorner
Schützen-
Berein.**

Am Sonntag, den 5. Juli

Schützenfest
beim Posthaus zu Ahlhorn.
Es laden freudl. ein
Herr Köhler. Der Vorstand.
Zu kaufen gesucht:
1 Gartenlaube
1892, 1893, 1896.
Langestr. 1. Pano Büttmann.

Trinkt
Sinalco
Acker-, Wiesen- u.
Weideland-Verkauf
zu Specken.
Zwischenhau. Der Hausmann
Hr. And in Specken will folgende
Ländereien

durch mich öffentlich meistbietend
verkauft werden, und zwar mit
Antritt nach diesjähriger Ernte:
1. die „**rote Wäldung**“ (90
Sd., im Ganzen oder ge-
teilt in Abteilungen à 22½
Sd., S.; letztere Stücke vor-
züglich geeignet zu Anbau-
stellen, namentlich durch Hin-
auflegung des unter 3. ange-
führten Bauplatzes;
2. das früher **Braderhies** Land
auf dem **Becker** Feld, etwa
13 Sd., S.;
3. das früher **Wannholz** Land
dal., etwa 12 Sd., S.;
4. die **Wiese bei Gordenberg**
Gauke, 18 Sd., S., am
Hauptwege **Waldschänke**
Specken günstig gelegen.
Dies Grundstück gelangt im
Ganzen oder abgeteilt in
Bauplätzen à 2 Sd., S. zum
Anbau.
Dritter und letzter Termin
zum Verkauf ist angesetzt auf
Montag,
den 6. Juli cr.,
nachm. 5 Uhr,
in **Krögers** Wirtshaus zu
Specken und werden Kaufwillige
eingeladen mit dem Bemerken,
dass bei annehmbar Gebote der
Ausschlag nicht wird.
Der Kaufschilling kann in
allen Fällen bis zur Hälfte gegen
mäßige Verpfändung stehen blei-
ben.
Feldhus, Auktionator.

Für Schlachter!
Für Schlachter!
Norbach **Töfens**. Im Vor-
rath habe ich die hieselbst be-
legene, vom kürzlich verstorbe-
nen **Schlachtermeister** W. Del-
merz eingedachte **Schlachtere**
nebst Wohnräumen mit fortge-
setztem oder späterem Antritt zu
verpachten.
Der bietet sich eine besonders
günstige Gelegenheit für einen
einstufigen **Schlachtermeister**
und namentlich auch für einen An-
fänger, sich eine sichere Existenz
zu gründen, zumal das **Norbach**
Töfens von **Waldschänke** u.
Ausschlag stark frequentiert
wird. Allein vom **Beamtentum**
wird allein aus **Berlin** treffen
hundert **Waldschänke** ein.
Die sämtlichen vorhandenen
Schlachtereinrichtungen, **Fuhr-**
werk usw., kann **Wächter** käuflich
erwerben.
Antrittskostenlos.
S. Wehlan, Auktionator.
Telephon: **Öffentliche** **Sprech-**
stelle **Töfens**.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Immobilienverkauf.
Strichhausen. Malermeister
J. Schürmer zu Oldenburg hat
sich beauftragt, die seinem
Sohne gebührende, an Strichhausen
ferner belegene
Besitzung,
bestehend aus Wohnhaus,
Scheune, Schmiede und
12284 Sektar Ländereien,
mit Antritt zum 1. Mai 1909 zu
veräußern.
Die Besitzung ist ansehnlich an
der Chaussee gelegen, die Ge-
bäude in gutem baulichen Zu-
stande und das Land guter
Bonnität.
Die Besitzung ist sehr zum An-
bau zu empfehlen.
Kaufwilliger wollen sich ehe-
stens melden.
Hr. Auktionator.

Großherzogliche
Domänen-Inspektion.
Gras-Verkauf.
Der diesjährige
Grasschnitt
auf den mit **Kunstbäumen** ge-
dungen, zum **Konsum** gehörigen
Wiesen bei **Waldschänke** soll am
Montag,
den 29. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr,
bei der **Waldschänke** be-
ginnen, an Ort und Stelle
öffentlich meistbietend verkauft
werden.
Oldenburg, 1908 Juni 23.
Linnemann.

Verkauf
einer
Besitzung
in **Kathausen.**
Zwischenhau. Der **Rechts**
H. Braun, a. J. in Amerika,
will seine unmittelbar an der
Chaussee **Kathausen-Waldschänke**
selbst belegene
Besitzung,
bestehend aus Wohnhaus nebst
Stall und **Werkstatt**, sowie
2 Scheffelland **Gras**- und
Waldschänke,
öffentlich meistbietend durch mich
verkauft werden.
2. Termin ist angesetzt auf
Montag,
d. 6. Juli d. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **Caspers** Wirtshaus zu **Kathausen**.
Die Besitzung eignet sich vor-
züglich für einen **Handwerker**,
namentlich fehlt im **Bezirk** **Waldschänke**
ein **Stellmacher** und ein
Schneider.
Feldhus, Auktionator.

Ackerland-Verkauf
zu **Specken.**
Zwischenhau. Die Erben des
wohl. **Gastwirts** **Gerhard** **Hogge-**
mann hieselbst wollen das ihnen
gehörige
auf dem **Speckener** Feld, 8 Scheffelland
groß, mit Antritt nach dies-
jähriger Ernte öffentlich meist-
bietend verkaufen lassen.
3. und letzter Termin findet
statt in **Krögers** Gasthaus zu
Specken am
Montag,
den 6. Juli,
nachm. um 5 Uhr,
wogu Kaufwillige einladen mit
dem Bemerken, dass der **Ausschlag**
erteilt werden wird.
Feldhus, Aukt.

Zu der am 30. d. M.,
nachm. 2 Uhr, im **Doodt-**
schen **Enale** stattfindenden
Auktion kommt noch ein
kleiner **gutartiger**
Flügel
mit zum Verkauf.
Hr. Meyer & Diekmann.
Donnerstags. Habe hier 4
und 3 Monate alte
Eberfessel
zu verkaufen.
Hausmann **Wihl**, **Gramberg**.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Ein im **Haarendorfer** **Be-**
legene
Haus mit Garten
habe unter günstigen Bedingungen
mit geringer Anzahlung zu
verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
W. Gordes, **Haarendorfer** 5.
Bernharder Nr. 532.

Immobilienverkauf.
Strichhausen. Arbeiter **Friedr.**
Lefz zu **Kopfenhage** löst seine an
Kopfenhage an der **Winterbahn**
belegene
Köterei,
bestehend aus sehr guten Ge-
bäuden und 49 Ar 76 Qua-
dratmeter **Dans**- und **Garten-**
gründen,
mit Antritt zum 1. Mai 1909
öffentlich meistbietend verkaufen.
Verkaufstermin ist angesetzt auf
Montag,
den 29. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Kleins** **Gasthaus** zu **Olden-**
brock.
Bei genügendem Gebot erfolgt
der **Ausschlag**.
Kaufwilliger laden freund-
lich ein
Hr. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf
von
Landstellen.
Strichhausen. Frau **Witwe**
Holte zu **Oldenburg** löst ihre
an **Kopfenhage** sehr angenehm
an der **Chaussee** belegene
beiden
Landstellen,
bestehend aus Gebäuden und
zusammen 22,6738 Sektar
Waldschänke,
mit Antritt zum 1. Mai 1909
öffentlich meistbietend verkaufen.
Die beiden Stellen sind neben-
einander gelegen und die Länd-
ereien besser **Bonnität**.
Zum **Ausschlag** kommen nicht nur
die **gekauften** Stellen, son-
dern auch die Gebäude mit meh-
reren **Hämmern** Land und das
übrige Land **Waldschänke**.
Der **Antritt** der Stellen ist
sehr zu empfehlen.
Erster **Verkaufstermin** ist an-
gesetzt auf
Dienstag,
den 30. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Rebinius** **Wirtshaus** zu **Kop-**
fenhage.
Kaufwilliger laden freund-
lich ein
Hr. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Trinkt
Sinalco
Immobilienverkauf.
Glückh. **Witwe** **Holte**, **Wieding**
zu **Waldschänke** hat mich beauf-
tragt, ihre zu **Waldschänke** bel.
Besitzung,
best. aus **Wohnhaus** etc. und
13 ar 87 qm **Garten**gründen —
innerhalb und außerhalb **Waldschänke**
belegen — öffentlich meistbietend
mit bel. Antritt zu verkaufen.
Die **Besitzung** ist in der Nähe
des **jetzt** angelegten **Grasens** be-
legen und daher der **äußerst**
günstigen Lage wegen mit **Recht**
zum **Ausschlag** zu empfehlen.
Verkaufstermin steht an auf
Dienstag,
30. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,
in **Bogelhaus** **Wirtshaus** zu
Waldschänke.
Bei genügendem Gebote kann
der **Ausschlag** sofort erfolgen.
Kaufwilliger laden freund-
lich ein
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

Verkauf.
Eine mit
nachweisbar großem
Umsatz betr.
Biervorlag etc.
mit zug. schönem Haus-
grundstück etc. steht um-
ständelhafter unt. günst.
Bedingungen u. m. Nach-
weisung m. bel. Antr.
zum Verkauf.
Besond. günst. Kauf-
gelegenheit.
Nur solb. Käufer
wollen sich umgeh. an
mich wenden.
S. Fels,
amtl. Auktionator.

3. Beilage

zu Nr. 176 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 27. Juni 1908.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unter der Aufsicht des Verlegers des Originaltextes
ist mit genauer Quellenangabe versehen. Mitteilungen und Berichtigungen
sind dem Redakteur zu übersenden.

Oldenburg, 27. Juni.

* Nach Bräse fährt Sonntag ein Sonderzug. Die Fahrt
setzt hin und zurück 1,20 M. 3. Kl. und 1,70 M. 2. Kl. Die Ab-
fahrt erfolgt um 2,05 Uhr von Oldenburg.

* Die Autofahrt des Obst- und Gartenbauvereins am
Mittwochmittag nach Edewecht und Zwischenahn zur
Besichtigung gärtnerischer Anlagen ist zu völliger Zu-
friedenheit aller Beteiligten verlaufen. Zwei Automobile,
ein Barmenburger und ein Moorriemer, reichten gerade
zur Beförderung der Teilnehmer aus. Fünf Minuten nach
zwei Uhr wurde das Zeichen zur Abfahrt gegeben. Mit
mäßiger Geschwindigkeit ging die Fahrt durch Everten
dem Widenlosh zu. Auf der etwas desolaten Evertener
Chaussee wußten die Chauffeure aus Sorge um ihre Fahrgä-
ste die gefährlichen Klümpen geschickt zu umgehen. Am
Widenlosh wurde ein kurzer Aufenthalt zur Jagdruhe und
zu den Fischbänken gemacht. Nach kurzem Aufenthalt auf
der Anhöhe bei der „Wilhelmslust“ zur Genießung des
schönen Panoramas, welches sich hier dem Besucher dar-
bietet, ging die Fahrt ununterbrochen bis nach Edewecht
weiter. Zwecks Besichtigung der reichlichen Baumfäulen
wurde hier ein längerer Aufenthalt genommen. In herzu-
licher Weise wurden die Ausflügler von Herrn Heinze
beim Eingang zu seiner auf der Chaussee nach Zwischenahn
hinlich gelegenen Besitzung empfangen und durch den
großen, mit seltenen Gehölzarten und prächtigen Rosen-
gruppen besetzten Vorgarten zu dem während des Völk-
erfestes zu Verteidigungswecken erbauten Speichergelände
geführt, wo unter dem Laubdach eines großen Laubbaums
eine langgestreckte Tafel bereitgestellt war, von wo
her den Anwesenden eine umfangreiche, aromatisch duftende
Erdbereiche recht einladend entgegenwinkte. Der
erfreuliche Trunk läßt alsbald die Jungen und es ent-
pfehlend sich eine lebhaftere Unterhaltung. Gekönter Zim-
mer dankte namens des Vereins Herrn Heinze für den
herzlichen Empfang und den dargebotenen Labortrost und
wünschte dem Geschäft ein fruchtbares Gedeihen. Dann wurde
ein Rundgang durch den großen, sehr geschickt liegenden
Vorgarten gemacht. Hier erblickten zahllose Pfänzlinge
das Lebenslicht. Auf sorgfältig vorbereiteten Beeten wer-
den hier maßstabhaft die vielen Spielarten der Obst- und
Gehölzarten aus Samen gezogen und veredelt. Erst
wenn alle Gefahren der ersten Kindheit glücklich an ihnen
vorübergegangen, wandern sie in die eigentliche Baum-
schule. Letztere liegt weit zerstreut inmitten wogender
Kornfelder. Die langen, schmalen Reihen der hier
in allen Stadien der Entwicklung sich befindenden Obst-
und Gehölzarten erregen allgemeines Interesse. Die
Gehölzarten Baumfäulenlatten erweisen sich großer Beliebi-
theit, da nur gesunde, kräftig gebaute und in Wurzel,
Stamm und Krone vorzüglich geformte Pfänzlinge aus
der Schule abgegeben werden. Nach Beendigung der Be-
sichtigung wurde auch noch ein Gang zur Ortskirche
gemacht und die berühmten Gedächtnisreden im Innern
dieselben besichtigt. Hierauf wurde die Autofahrt fort-
gesetzt. In Ecken wich man von dem geraden Wege
nach Zwischenahn ab und bog in den nach Burg-
felde führenden Weg ein. Auf dieser Strecke wurde
weiterhin die Ortschaft Duerenfelde und Dhrwege

berührt. Die gutgepflegte Chaussee, an der auf beiden
Seiten auf langen Strecken Obstbäume stehen, führt durch
eine viel abwechslungsreichere fruchtbare Gegend des
Ammerlandes. Bei dem Landschafts- und Kunstgärtner
Brunn in Brodthoff wurde die letzte Station gemacht.
Da hier auch Gelegenheit zu leiblicher Verpflegung gegeben
ist, wurde zunächst der etwas verstimmte Magen wieder
in Ordnung gebracht. Dann machte man einen Rundgang
durch den an seltenen Pflanzenarten reichen Lustgarten.
Als größte Lebenswürdigkeit desselben ist ein Exemplar
der Aurocaria zu erwähnen, die selten in dieser Größe
und von solcher Regelmäßigkeit anderswo anzutreffen sein
wird. Ferner hat man hier Gelegenheit zur Bewunderung
vieler seltener Rosenarten und verschiedener Koniferen-
arten. Die leuchtenden Farben der Teppichblumen in
mitten des saftig grünen Rasens, eingerahmt von Lauben
aus Schlingengespinnst und dunklen Koniferengruppen, ge-
währen einen lieblichen Anblick. Um 8,30 Uhr wurde auf-
gebrochen und nach Zwischenahn und am hohen Ufer ent-
lang nach dem Airhaage demontiert, von wo aus um
9 Uhr mit dem Autos die Heimfahrt erfolgte.

* Nadensteins Sammelkarte von Deutschland, Oester-
reich und angrenzenden Ländern mit farbiger Angabe der für
Automobile verbotenen Straßen, Pflasterrollen und Brücken-
stellen, sowie Automobilstellen. Diese Karte, im Auftrag des
Kaiserlichen Automobilclubs bearbeitet, ist in Ludwig
Nadensteins Verlag, Frankfurt a. M., erschienen. Die Heraus-
gabe eines solchen Wertes und sein Belief sind die besten Mit-
tel gegen die Widerwärtigkeiten, welchen der Automobilist
bei Ausübung seines Sportes ausgesetzt ist. Es wird wohl kaum
einen Fahrer geben, der nicht schon aus Versehen auf eine ver-
botene Straße geriet und dann unbehilflich in die Stra-
ßenverkehrsregeln mißfällt. Der sehr billige Preis von nur 3 M.
für das ausgelegene Exemplar sichert weitest Verbreitung. Die
Karte kann durch alle Buch- und Automobilhandlungen und Ludwig
Nadensteins Verlag, Frankfurt a. M., bezogen werden.

* Märkte. Im Monat Juli finden im Herzogtum Ol-
denburg folgende Märkte statt: In Abbehausen am 20. Pf.,
Bieh-, Schin-, u. Holzmarkt; in Barchem am 27. Biehmarkt; in Bur-
have am 27. Bieh-, u. Kirm.; in Cloppenburg am 3. Biehmarkt;
in Damm am 27. Biehmarkt; in Delmenhorst am 24. Bieh-,
Schin-, u. Strohm.; in Dinklage am 5. Kirmes- u. am 6. Pf.,
Bieh- und Kirm.; in Emsbüttel am 20. Pf., Bieh-
und Kirm.; in Eilen am 17. Biehmarkt; in Fehde am 7., 14.,
21. u. 28. Biehmarkt am 31. Pf.; in Lohne am 10. Biehmarkt;
in Oldenburg am 1. Bieh-, u. Wollmarkt; in Oldelshausen am 30.
Biehmarkt; in Scharrel am 6. Biehmarkt; in Varel am 2. Jüllmarkt;
in Wildeshausen am 13. Pf., Bieh-, u. Kirm.

* Polizeibericht vom 25. Juni. Am 22. d. M. wurden zwei
Schulknaben wegen Verletzung einiger Nester nistlicher Vögel
angezeigt. Am 24. d. M. wurde eine Person wegen Haus-
friedensbruchs zur Anzeige gebracht, eine Person wurde wegen
Diebstahls hier festgenommen. Dieselbe hat in letzter Zeit auf
dem hiesigen Wochenmarkt wiederholt Kästen mit Eiern Land-
leuten von ihren Vögeln gestohlen und an hiesige Wälder verkauft.
Am 25. d. M. wurde eine Person wegen Schleichabfuhr ange-
zeigt. Seit dem 22. d. M. mußten zwei Personen wegen Ob-
schuldigkeits in Schutzhaft genommen werden.

* Oldenburg, 27. Juni. Der Verkauf der „Alten Pa-
-

pelle“ an Herrn Behlau ist nicht zustande gekommen, sondern
die Verhandlungen haben sich zerlegt. Gestern hat das alt-
bekannte Haus der früheren Gensdarmwärter Morisse aus Jader-
berg.

Vermischtes.

Der Präsident als Heiratsstiftler. Auf ganz unschuldig-
weise kam der jetzt verstorbene frühere Präsident der Vereinigten
Staaten, Cleveland, einmal dazu, zwei jungen Liebeskinder
zu ihrem Glück zu verhelfen. In einem städtischen Teneisse
verliebte sich nämlich ein junger Mann, namens Vastin, in die
schöne Helene Andrien. Deren Vater mochte nichts von dem
Heiratsprojekt wissen. Es war zur Zeit der Präsidentenwahl,
und er war ein erbitterter Gegner Cleveland's. „Wenn Cleve-
land gewählt wird, kriegen Sie die Hand meiner Tochter“, sagte
er zu Vastin, der nun im Grunde mit seinen Freunden eine fieber-
hafte Agitation für Cleveland entfachte. Mit dessen Sieg war
auch die Verzeigung Vastins gewonnen, und Cleveland selbst
stand bei dem ersten Kinde des jungen Paares Pate.

Schickal einer Verurteilung nach England. Am 19. Mai
sendte die Deutsche Bank in Berlin deutsche Wertpa-
piere im Betrage von 80.000 M. an eine Bank in Kadal. Die
Sendung traf nicht ein. Schrift- und Devisenwechsel zwischen
beiden Banken! Endlich wird die Amortisation der Effekten ein-
geleitet. Wo stecken die Papiere? Das Grenzollamt Wirtal-
 hatte sie durchsucht und nicht risiert, die deutschen Werte ohne
den russischen Effektenstempel — wo sollten sie denn her
haben? — durchzulassen. Das Ollamt benachrichtigte vielmehr
die Revaler Polizei von der zurückgehaltenen Sendung, und
die Revaler Polizei vergaß einmündig die ganze Sache, bis durch
einen Zufall am 18. Juni einem Polizisten die Sache einfiel und
nun erst der Adressat benachrichtigt wurde. 80.000 M.!

Nach zwei Jahre unschuldig im Zuchthaus. Am 1. Oktober
1906 wurde der verheiratete Fabrikarbeiter Ernst Mann von
Barmen vom Schörrgericht zu Oldenburg wegen Unterschlagung
von 177 M. des Straßengeldes zu fünf Jahren und einem
Monat Zuchthaus verurteilt. Die Verurteilung erfolgte
auf Grund der bestimmten ethischen Aussage des Wädchens,
und Mann, der vom Anfang bis zum letzten Augenblick das Verbrechen
bestritten hatte, wurde nach Siegburg ins Zuchthaus gebracht.
Seine Frau und Kinder gerieten nun in Not, und ein Stück nach
dem andern ihrer Habe wurde ihnen aus dem Hause geschleppt u.
verkauft. Am letzten Sonnabend wurde Mann auf dröhnliche An-
weisung der Oldenburger Staatsanwaltschaft auf freien Fuß ge-
setzt, denn es hatte sich inzwischen herausgestellt, daß das Wä-
dchen einen M. ein- und geschworen hat und Mann an dem
Verbrechen völlig unschuldig ist. Am Montag fand sich
Mann bei der Oldenburger Staatsanwaltschaft ein, um schen-
nigte Unterstutzung und Entschädigung zu erbitten, da er völlig
mittellos ist und nicht sofort Arbeit finden kann. Gegen das
Wädchen ist das Verbrechen wegen Meineids eingeleitet worden.

Sturz eines Motors über eine Klippe. Die steile Klippe
Beach Head bei Gashbourne war um Mitternacht von Dienstag
zu Mittwoch der Schlingel eines eigentümlichen Unfalles. Zwei
Londoner Herren hatten in einem Motor das Hotel auf dem
Beach Head besucht und dort zu Abend gegessen. Auf der Wei-
terfahrt kamen sie dem Rande der Klippe zu nahe. Wöllig
stand der Motor in Flammen. Das Petroleum hatte offenbar
das trockene Gras auf der Klippe zur Entzündung gebracht, und
dies führte zu dem Brande des Motors. Die beiden Herren
waren kaum abgesprungen, als der Motor über den Klippenrand
300 Fuß tief auf die Felsen stürzte. Der Motor war natürlich
vollständig zerplutert.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

George Bancroft in Berlin.

Neues aus den Briefen des großen amerikanischen Staats-
mannes und Historikers.)
Im Verlage von Charles Scribner's Sons in London ist
eben eine von W. M. De Wolfe Howe herausgegebene zweibän-
dige Biographie des amerikanischen Historikers und Staats-
mannes Bancroft erschienen. Die deutsche Biographie dürfte am
meisten die sieben inoffiziellen Jahre von 1857 bis 1874 in-
teressieren, während welcher Bancroft die Ver. Staaten in Ber-
lin, zuerst bei dem Norddeutschen Bunde und dann am deut-
schen Kaiserhofe, vertrat. Zwei Wendepunkte früher
hatte Bancroft in Göttingen und Berlin studiert: er kannte nicht
allein deutsche Sitten und Anschauungen besser als irgend ein an-
derer Amerikaner seiner Zeit, sondern brachte dem deutschen
Volk auch persönlich ein liebevolles Verständnis entgegen, wäh-
rend der hohe Ruf, den der Verfasser der klassischen Geschichte
des Ursprungs der Ver. Staaten vorausging, das übrige tat, um
ihm einen herzlichen Empfang zu sichern.
Ein Berliner Brief vom 17. August 1867, trägt die Hand-
schrift „Wismar“ und schildert den ersten freundlichen Be-
such des Wismar im Bancroftschen Hause machte. Man liest
dort u. a. folgendes: „Im Laufe der Unterhaltung, die sich um
die bevorstehenden Wahlen zum Norddeutschen Reichstag drehte,
sagte ich, in den Ver. Staaten wäre die Meinung der christ-
lichen Religion so groß, daß ein Kandidat, der sich grundsätzlich
gegen erklärte, er müßte eben zufällig ein Jude sein, niemals
abgewählt werden könnte. Voran Wismar entgegen, er be-
dauerte, gleiches nicht von den Verhältnissen in Deutschland sagen
zu können; Hier gäbe es Bezirke, wo selbst das Bekanntnis des
Atheismus die politischen Ansichten eines Kandidaten in keiner
Weise beeinträchtigen würde. Dann verbreitete er sich an-
schließend über Unglauben und Atheismus als eine Folge loger
Entfremdung (1), die reiferen Nachdenken und ernstes Stu-
dium sicher befeigen würden. Als ich von der Universität kam“,
sagte er, „war ich Atheist und Republikaner, und ich bin damit
sogar so wollen, daß die beiden, wenigstens in Deutschland, na-
turgemäß Hand in Hand gingen.“
Mit seinem Empfang bei Hofe war Bancroft, der
dem König in Schloß Wobersberg vorgestellt wurde, sehr aufre-
den. Er erschien zur Audienz, den Weisungen der Wobersberger
Regierung gemäß, „genau in dem Anzuge, den ich getragen
haben würde, wenn ich einer Einladung des Präsidenten zum
Diner im Weißen Hause Folge geleistet hätte.“ Ueber die Hof-
mannschaft erzählt Lord Byron in seinen Denkwürdigkeiten fol-
gende Anekdote mit Lord Augustus Loftus, dem britischen Bot-

schafter in Berlin, und Bancroft als sprechenden Personen. Loftus
berichtigte Bancroft vor vielen Jähren, worin die amerika-
nischen Diplomaten bei Hofe „anzug in Schwarz“, wie Leichen-
bitter“, erschienen. Voran Bancroft erwiderte, er könne sich
nicht genug darüber wundern, wie es dem Botschafter der Kö-
nigin von England habe eingehen können, daß die amerikanische
Tracht den Verhältnissen durchaus angemessen sei — an euro-
päischen Höfen, wo, was die Amerikaner repräsentieren, doch das
Leichenbegängnis der Monarchie sei.

Moltke lernte Bancroft zuerst bei einem Souper im Hause
des preussischen Finanzministers von der Heydt kennen; er ist
ein sehr ruhiger, bescheidener Mann, fäherlich bedeutend älter als
Grant, mit weniger Feuer, und, wenn möglich, noch schweiger-
famer.“ Auf einem Ball in der englischen Botschaft, den der
König und die Königin, das preussische Paar und verschiedene
andere Prinzen mit ihrem Besuche beehrten, kam Bancroft mit
Wismar in ein Gespräch. Der Kanzler war bei guter
Laune und plauderte: „Haben Sie jemals so große
Eiser gesehen wie diese Hohenzollern? Ich war
heute zu Tisch bei Prinz Karl, und er hatte ausgezeichneten Ap-
petit. Und jetzt geht zum Souper, wo er sich zwei große Schei-
den Schinken geben läßt, die er mit dem größten Behagen ver-
zehrt; er verlangt dann mehr davon, bis er allein fast die Hälfte
des ganzen Schinkens aufgefressen hat. In diesem Augenblick
kommt ein Lakai, den er persönlich kennt, heran und sagt: „Hier
ist ein delikater Salat, von der Hand meiner Frau, deren Kunst-
werk Sie zu probieren gerufen mögen“, und wahrhaftig, der
Prinz fällt auch über den Salat her.“

In einem vertraulichen Schreiben an den Präsidenten John-
son, unter dem 21. Januar 1868, heißt es: „Die Meinung, der
Ver. Staaten sich überall in Europa erziehen, ist groß und wächst
noch immer. Die alten Ungläubigen haben unsere Unterzogen
so oft prophezeit, und wir haben ihnen fortwährend solche Ent-
täuschungen bereitet, daß sie nunmehr die Ueberzeugung ge-
wonnen haben, die Zukunft der Republik ist gesichert. Das
deutsche Volk ist ebenso monarchisch, wie unser Land repu-
blikanisch gegliedert ist. Ein kleiner Junge in einer Potsdamer
Schule wurde gefragt, zu welcher Klasse Tiere der Mensch ge-
höre, und er antwortete hier richtig: „Zu den Säugtieren.“ Als
er darauf das größte Tier jener Klasse namhaft machen sollte,
sagte er nach kurzem Bedenken mitleidig: „Der König.“ Die Wehr-
schaft der preussischen Untertanen deutet ebenso, ist aber dennoch
um sehr freundlich gesinnt. Und darin haben sie recht, denn
hätte der Bund in Amerika nicht triumphiert, würde der Nord-
deutsche Bund niemals zustande gekommen sein.“ Mit Moltke
hielt Bancroft in all diesen Jahren regen Verkehr, der schon früh
einen freundschaftlichen Charakter annahm. Am Tage nach der
französischen Kriegserklärung fand der große Staatsrat mitten in

seinen Mobilisierungsarbeiten noch Ruhe, in der amerikanischen
Gesandtschaft mit einigen anderen Freunden des Hauses zu spei-
sen. „Bei Tisch“, schreibt Bancroft, „erzählte ich Moltke von der
Verweigerung eines seiner Offiziere um die Hand der Tochter eines
amerikanischen Millionärs; die mir bekannte Familie hatte mich
erlaubt, über die Verhältnisse des Verweigerers Erkundigungen ein-
zuholen, und er berichtete ausführlich über die außerordentlichen
Verdienste des Offiziers, ohne zu verschweigen, daß eine gewisse
Rothlosigkeit seines Vaters aus ihm vielleicht einen Gatten
machen könnte, der nicht leicht zu behandeln sein würde. Dann
erzählte Tricien (der fälschliche Ministerpräsident) eine Geschichte
von einer amerikanischen Dame in Dresden, die einen Ball ge-
geben habe, auf dem es sehr toll war. Im Hinblick darauf sagte
jemand zu ihr: „Sie haben einen außerordentlich großen Be-
santentanz.“ Sie entgegnete, sich der französischen Sprache be-
dienend: „Ja, einen sehr großen. Kann nicht auf einmal alle
Welt empfangen, heute aber nur die demimonde.“

Der Humorist über die Trunkschicksalung. Man schreibt der
Zirk. Ztg. aus Wilna: Ueber die Prohibitionsfrage, die wie-
der einmal in den Vereinigten Staaten brennend geworden ist,
hat sich nun auch Mark Twain vernommen lassen. Welche
Zweifel der Humorist an dem Erfolg der Bewegung hegt, davon
zeugen folgende tief-pessimistischen Sätze: „Ich bin ein Freund
der Mäßigkeitsbestrebungen und wünsche, daß die Erlaubnis haben
mögen, aber ich zweifle daran, daß die Prohibition praktisch
durchführbar ist. Die Deutschen nämlich verhindern es.
Sehen Sie nur, die haben schon eine Methode erfunden, nach
der man Schnaps aus Sägemehl machen kann! Man frage
ich: Welche Aussicht hat die Prohibition, wenn ein Mann eine
Sanddage nehmen und hingegen kann, sich an einem Zupfisch
zu betrinken? Welchen Wert hat die Prohibition, wenn einer
Coctails aus den Schindeln seines Daches machen kann, aber
wenn er das delirium tremens dadurch bekommen kann, daß er
seinem Achtenheit die Beine absägt?“

Pietro Mascagni über Richard Strauss' „Salome“. Nun
hat auch Pietro Mascagni zu Dr. Richard Strauss' Oper „So-
lome“ das Wort ergreifen und zu einem Werke Stellung genom-
men, das heute das meiste Interesse Opernwerter ist, genau wie es
seinerzeit künstlerisch, zwar meilenweit davon entfernt, seine
„Cavalleria rusticana“ war. Daß Mascagni, seit langem vom
Glück gemieden, dem heute auf der Höhe des Erfolges schreitenden
deutschen Hofkapellmeister nicht gerade hold gesinnt ist, war
vorauszusetzen, und es ist nicht uninteressant, zu hören, wie Mas-
cagni über seinen Konkurrenten denkt. Ein Interview, das ein
Triester Journalist mit dem Komponisten der „Cavalleria“ hatte,
gibt uns darüber Aufschluß. Mascagni stimmt zunächst eine große
Veremnde über den Mascagni der modernen Opern-

stark gealtert) durch St. Gertrud in die ewige Seligkeit eingeführt wird.

Gleichzeitig aber fallen verschiedene Punkte auf, in denen die bildliche Darstellung von der Sage abweicht. Zunächst ist der Ritter bei der Begegnung mit dem Teufel in Feld 4 nicht zu Pferde, sondern sowohl er wie Gertrud stehen auf dem Boden. Ferner fehlt hier der Lindenbaum. Doch sind das unwesentliche Abweichungen. Wichtiger ist es, daß die obige Sage uns für die Erklärung der Bilder im 1. und 2. Felde keinen Stütz liefert.

Für die Deutung dieser Bilder habe ich indes in einer anderen Fassung derselben Sage Anhaltspunkte gefunden. Dadurch wird zunächst der ganze Vorfall in die Lebenszeit der heiligen Gertrud verlegt. Sie hat sich in ein Kloster zurückgezogen, um ihr Leben dem Dienste Gottes zu widmen. Ein Ritter, der sie vorher schon geliebt,*) ist jetzt ein heißes Liebesverlangen fort, obwohl Gertrud wiederholt erklärt, ihrem Entschlusse treu bleiben zu wollen. Endlich ruft er den Teufel um Hilfe an und verpricht ihm seine Seele nach sieben Jahren, wenn er ihm zu seinem Ziele verhelfe. Obwohl dies dem Teufel nicht gelingt, ist der Ritter ihm doch nach sieben Jahren verfallen. Der Böse bemächtigt sich seiner und will mit ihm davonfahren. Als er aber an dem Tore des Klosters vorbeikommt, in welchem Gertrud weilt, tritt diese, die unterdessen Abstinenz geworden ist, veranlaßt durch eine Erscheinung St. Johannis im Traume, mit all ihren Nonnen aus dem Kloster hervor, geht auf den Ritter zu und bietet ihm einen Becher Weines an, mit der Aufforderung, diesen auf St. Johannis Schutz zu leeren. Der Ritter ergreift den Becher, und als er den letzten Tropfen eingeschlürft, fliegt die Verführung unter göttlichem Geheiß des bösen Feindes ihm zerrissen zu Füßen.***)

Mit dieser Version lassen sich die Bilder in Feld 1 und 2 einigermaßen in Einklang bringen. Das Gebäude auf dem ersten Bilde ist das Kloster Kiewitz, die ältere Frau die Mutter, die junge Gertrud, die soeben von ihrer Mutter zur Abstinenz eingekehrt wird. Von den beiden Kämpfern im Vordergrund trägt der Ritter rechts vom Betrachter einen Schild, dessen Farben Gold und Weiß, heraldisch Gold und Silber) sich am Barock des Ritters auf den hinteren Bildern wiederholen. Vermutlich soll also der Kampf das Werden des Ritters um Gertruds Minne veranschaulichen. Auf dem zweiten Bilde reitet er an dem Kloster vorbei. Gertrud und ihre Mutter stehen davor, doch ohne die übrigen Nonnen, und erhebt sich ihm seinen Becher, sondern winkt ihm, als ob sie ihn vom weiteren Schritte abhalten wollte. Auch daß der Teufel auf diesem Bilde fehlt, paßt nicht zu der in der Sage berichteten Szene. Noch weniger aber ist es mit der zweiten Erzählung in Einklang zu bringen, daß erst auf dem folgenden Bilde der Ritter sich dem Teufel verweigert. Auch widerspricht es dem von dieser Uebersetzung berichteten Motiv für den Konflikt, daß der Teufel einen goldbesetzten Sack auf dem Rücken trägt, der doch offenbar andeutet, daß der Ritter sich um Reichtum willen in die Macht des Bösen begibt. Endlich fehlt auch in der Erlösungsszene (Feld 4) der Becher.

Da somit keine von den beiden Formen der Legende sich in allen Einzelheiten mit dem von den Bildern gegebenen Zusammenhang deckt, so bleibt nur die Annahme übrig, daß der Künstler einer uns nicht bekannten dritten Fassung folgte, welche die beide ersten Versionen mit einander verknüpfte, oder daß er selbst eine solche Verknüpfung versucht hat. Dann würde den Darstellungen etwa folgender Sinn zugrunde zu legen sein.

Ein Ritter wirbt hartnäckig, aber vergeblich um die Hand Gertruds, die sich im Kloster dem Dienste Gottes geweiht hat (Feld 1). Verzweifelt beschließt er, sich in den Strudel weltlichen Lebens zu stürzen und im Genuße des Reichtums Gertrud zu vergessen. Er reitet daher am Kloster vorbei, ohne auf Gertruds Warnrufe zu hören, zu einer Zusammenkunft mit dem Teufel (Feld 2). Er verstreicht seine Seele dem Satan, und dieser verpricht ihm dafür unerschöpflichen Reichtum (Feld 3). Als er später sein Verprechen einlösen will, erscheint die inzwischen verstorbene und zur Seligkeit eingegangene Gertrud und rettet ihn aus der Macht des Bösen (Feld 4). Neugierig er nunmehr sein Leben, als Mönch oder Einsiedler, dem Dienste Gottes (Feld 5) und wird, als er nach langer Buße verstorben ist, von der Seligen vor vielen anderen in das Himmelstor geführt (Feld 6).

So veranschaulichen die Szenen in lebhafter, dramatischer Bewegung einen kleinen Roman, in welchem gezeigt wird, wie reine Liebe den bußfertigen Sünder selbst aus der Verdammnis erretten kann. Die ausdrucksvolle, wenn auch ganz von der Technik mittelalterlicher Kirchmalerei beherrschte Zeichnung wirkt ergreifend. Auf fast noch höherer Stufe künstlerischen Könnens stehen die Bilder in dem mittleren Gewölbe, soweit sie bis jetzt freigelegt sind. Sie stellen in nachvollziehbarer Komposition ein über sämtliche vier Gewölbe sich erstreckendes junges Gericht dar. Wenn gerade das Chorgewölbe für die Darstellungen aus der Gertrundenlegende gewählt worden ist, so hat das seinen Grund in dem Umfande, daß im Chor ursprünglich natürlich ein Altar der h. Gertrud mit dem Bilde der Heiligen stand. Im Reformationszeitalter, vielleicht erst bei der Restauration der Kapelle unter Anton Günther, wurde der Altar mit dem Bilde entfernt und an der Rückwand der Kapelle die jetzt hier befindliche kleine, in Renaissanceformen gehaltene Kanzel nebst dem dahinter hängenden hölzernen Kreuzfig angebracht.

Die nahe liegende Frage nach der Entstehungszeit des bildlichen Schmuckes der Kapelle kann einstweilen zu voller Zufriedenheit nicht beantwortet werden. Sicher ist nur, daß die Malereien in den beiden großen Gewölben ebenso wie das Gebäude selbst aus der Zeit der vollausgebildeten Gotik stammen. Die Kapelle muß nach urkundlichen Anhaltspunkten, wie ich später näher begründen werde, in der Zeit zwischen 1396 und 1455 errichtet worden sein, und ihrer Erbauung wird sich die Umrüstung der Deckengewölbe gleich angeschlossen haben. Auch ein Versuch, den Namen des Malers zu ermitteln, dürfte, wie bei den mittelalterlichen Gemälden in der Regel, vergeblich sein. Hinsichtlich seiner Herkunft scheint aber wenigstens die Benutzung eines spezifisch niederländischen Sagenstoffes, dessen sich

*) Vgl. die weiter oben gegebene geschichtliche Nachricht von der Werbung eines aufräusenden Herzogssohnes um ihre Hand.

**) Wolf a. a. O. S. 434.

laut der Schlussbemerkung in der Hiddertlage die niederländische Kunst bereits bemächtigt hatte, eine Hindeutung zu enthalten, und sehr wahrscheinlich ist es, daß er geistlichen Standes war.

Mit Spannung darf man den weiteren Arbeiten des Herrn Vorsteher, der sich um die Wiederaufbauung alter Malereien in den Kirchen unseres Landes bereits unschätzbare Verdienste erworben hat, entgegensehen. Es steht fest, daß fast die ganze innere Fläche der Gertrudenkapelle mit farbigen Darstellungen bedeckt gewesen ist, und allem Anschein nach ist deren kunsthistorischer Wert ziemlich beträchtlich. Daß sich in einer Stadt wie Oldenburg, in der der Kunstsinne so reger Entfaltung gediehen ist, auch der Wille und die Mittel zu einer sachgemäßen Wiederherstellung der Gemälde des alten Meisters finden werden, ist wohl mit Sicherheit zu erwarten.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unserer mit Berücksichtigung der Originalarbeiten aus dem Großherzogtum herausgegebenen Mitteilungen über letzte Verordnungen sind der Redaktion sehr willkommen.

Oldenburg, 27. Juni.

* Die Wildbeeren, die in den Adelsbüschen im weiteren Umkreise der Stadt auch im heutigen Sommer in großen Mengen gewachsen sind, gehen der Reife entgegen. Wir machen darauf aufmerksam, daß für das Plündern von Wildbeeren, wie von Kronsbeeren, Himbeeren und Erdbeeren im Revier Moersfelde, wie überhaupt in den Staatsforsten des Herzogtums Oldenburg, bestimmte Plünderzeiten festgesetzt sind. Das Plündern der genannten Wildbeeren ist nur gestattet an den Wochentagen Montag, Mittwoch und Sonnabend während der Monate Juli, August, September und Oktober, und zwar während der Tageszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends. Der Erlaubnischein zum Plündern ist gegen Erlegung von 10 Pfg. Schreibgebühr erhältlich beim Revierbezugs-Distriktvorstand, sowie bei den beidseitigen Forstbeamten und den Holzwärttern, für das Revier Moersfelde bei Holzwärter Sparthul in Everßen. Der Inhaber hat den Erlaubnischein stets bei sich zu führen und ihn auf Verlangen den Forstbeamten vorzuzeigen. Das Plündern der Beeren außerhalb der bewilligten Frist und an anderen als den angegebenen Tagen hat den Verlust des Erlaubnischeines zur Folge. Die in den Holzungen von den Plündern nicht zu betretenden Kulturflächen sind mit deutlich sichtbaren Strohpfosten bezeichnet.

* Der Verein „Oldenburg-Bremische Arbeiterkolonie Danielsberg“ hielt am 24. d. Mts. auf der Kolonie in Danielsberg seine diesjährige Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte zunächst in ehrenden Worten des verstorbenen Vorstandesmitglied Herrn Heinrich Glanzen, Bremen, der dem Vorstande 24 Jahre angehört hat, und begrüßte sodann das neue Vorstandesmitglied Herrn Landesökonomierat Professor Dr. Auhler, Oldenburg. Aus dem hiernach mitgeteilten Jahresbericht über das 24. Jahr seit dem Bestehen der Kolonie entnehmen wir folgendes: Die Kolonie hatte im Jahre 1907 einen Zugang von 148 und einen Abgang von 153 Kolonisten zu verzeichnen; am 1. Januar 1908 verblieb ein Bestand von 35. Der Zugang im vergangenen Jahre hat sich ziemlich auf der Höhe des Vorjahres gehalten, nur in den Wintermonaten ist er etwas geringer gewesen, so daß Abweisungen von Aufnahmewilligen, die sich sonst im Winter nicht ganz vermeiden ließen, im Jahre 1907 überhaupt nicht vorgekommen sind. Gleich bei ihrem Abgange in feste Arbeit gebracht sind im Berichtsjahre 36 gegen 35 Kolonisten im Vorjahre. Im übrigen ist das Jahr in ruhiger Weise verlaufen. Eines Zuflusses aus öffentlichen Mitteln hat die Kolonie im Berichtsjahre nicht bedurft. Nach Feststellung der Rechnung für 1907 und nachdem für eine Reihe von Verbesserungen in den Einrichtungen der Kolonie die erforderlichen Mittel bewilligt waren, wurde die Versammlung mit einem Gange über die eine gute Ernte versprechenden Gärten und Felder der Kolonie geschlossen.

* Delmenhorst, 26. Juni. In der gestrigen Stadtratsitzung beantragte der Verwaltungsausschuss die Kassation des Mandats des Stadtratsmitgliedes Alwin Kerri, der seinen Wohnsitz aus dem Stadtgebiet in die engere Stadt verlegt hat. Es wurde jedoch kein Beschluß gefaßt, sondern die Angelegenheit wurde auf Antrag der Sozialdemokraten nochmals dem um zwei ihrer Freunde verstärkten Ausschuss zur Prüfung überwiesen. — In den Vorstand der Realhule wurden gewählt: die Ratsherren Wisting und Zuhre, die Gemeindevorsteher Meyer, Kaufmann Hilben, Apotheker Nordhoff und Medizinalrath Jordan. Der Realgymnasialrat wurde nach dem veränderten Plan genehmigt. — Mit der Gesellschaft „Moralezeit“ wurde ein Vertrag auf Anlage einer elektrischen Brennanlage geschlossen. Für die Sitzungen sollen provisorisch Bänke angeschafft werden. Dem Peter-Elisabeth-Krankenhaus wurde ein außerordentlicher Zuschuß von 4720 Mark bewilligt. Als Revisor der Sparfassenrechnung bestimmte man die St. M. Gargisch und Hilben. Der gegen die Schenkung bez. den Ankauf eines Großgartens erhobene Einspruch wurde verworfen. — Der Sparfasse, die in der kurzen Zeit ihres Bestehens sich recht günstig entwickelt hat, wurde der Ankauf der Schlademannschen Grundstücke an der Bahnhof- und Kurzstraße, sowie des früher Normmeyerischen Hauses von der engeren Stadt genehmigt. Die Sparfasse wird dort ein eigenes Gebäude errichten. Damit verschwindet wieder eine der häßlichsten Ecken von Altdelmenhorst, und beide genannten Straßen erfahren eine erhebliche Verbreiterung. — Der Gas-Kommission wurden 2000 Mark für die Ausstattung von Gasautomaten bewilligt. — Gegen den Wirt Schmidt, dem der Ankauf an die Höhenbahn elektrische Zentrale verweigert ist, soll ein Rechtsstreit aufgenommen werden.

Briefkasten.

Dr. T. in N. Wenden Sie sich an Ziegeleibesitzer A. Lamm in Bodhorn, der Ihnen — außer den bekannten blauen Bodhórner Klinkern — auch die von Ihnen gewünschten roten liefern können.

W. A. Herr Aug. Platt, hier, schreibt uns freundlichst zu Ihrer Frage: „Zu letzten Briefkasten bringen Sie mir W. A. eine Notiz betreffs Knarren der Treppenhäuser, und bemerken, daß noch kein Weiser ergründet habe, wie

diesem Knarren abzuwehren sei“. Gestatten Sie mir, Ihnen mitzuteilen, daß mein Tischler mit vor Jahren Abhilfe suchte. Der Grund des Knarens ist, wie Sie richtig bemerken, die Trockenheit. Die Seitenwände zwischen den einzelnen Stufen trocknet also aus; mein Tischler hat nun zwischen die einzelnen Stufen hinten an den Seitenwänden eine dünne Leiste geschlagen, so daß also der ausgetrocknete Zwischenraum wieder ausgefüllt wird, und das Knarren ist jetzt ganz beseitigt. Ich weiß nicht, ob meine Notiz verständlich ist, und bin deshalb gerne bereit, die Sache zu zeigen.“

A. Br. in Zw. Nicht zu machen: Die Wäre von Karl, und was mit seinem Bett passieren kann, ist ganz und gar unverständlich für das Publikum, das weiter nichts von der Sache weiß. Ihr müßt Euch schon mit der Freude begnügen, die Euch der Mai-Witz selber gemacht hat.

Nichte vom Nordseestrand. Ein sehr gutes Mittel, um Motten von Möbeln abzuwehren, während der Reisezeit fern zu halten, ist altes Zeitungspapier; man braucht Zeitungspapier und Wolle nur in solches Papier einzuwickeln, sowie Teppiche und Polstermöbel damit zu belegen.

K. V. in ? Es waren im Ganzen acht Bilder für das Sommerfest zum Besten des Konzerthausfonds gestiftet. Die nicht auf amerikanische Art vertiegt wurden, sind unter der Hand freihändig verkauft. Der Ausschuss wollte die junge Welt nicht länger stören!

M. M., hier (nicht anonym). Für die diesjährigen Bühnenspieltage in Varelth sind folgende Tage angelegt worden: Für „Bartholomäus“ am 23. Juli, 1., 4., 7., 8., 11. und 20. August; für „Königin“ am 22. und 31. Juli, 5., 12. und 19. August; für den „Ring“ am 25., 26., 27. und 28. Juli und am 14., 15., 16. und 17. August. Die Orchesterleitung liegt in den Händen von Dr. Hans Richter, Dr. A. Mud. M. Walling und Siegfried Wagner. Der letztere hat auch die gesamte Bühnenleitung und Inszenierung übernommen, unterstützt von Frau L. Neuf-Beloe (Dresden), der die dramatische Assistenz übertragen ist. Die Orchesterleitung der musikalischen Assistenz hat Kapellmeister A. Müller, der Nachfolger des Professors Aniele in Varelth; die Chöre führt wieder Prof. S. Widel-Berlin, die Regie G. Branschweig, Regisseur der Berliner Hofoper, während Regisseur A. Scherl-Bremen als Inszenier aufgestellt ist. Nachsichtendirektor F. Kranich-Darmstadt führt, wie seit langen Jahren, die Leitung des technischen Personals.

M. 51. Der Oberkirchenrat hat keine Stipendien zu vergeben; er führt auch nicht die Kontrolle über die verdienstlichen, von weltlichen und kirchlichen Behörden verwaltesten Stipendien. Die unter Oberaufsicht des Oberkonsistoriums stehenden Stipendien, die z. T. mit für Theologen bestimmt sind, sind sämtlich vergeben. Es gibt aber auch einige Familienstipendien, und es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Fragesteller auf einen Anspruch machen kann. Es empfiehlt sich vielleicht für ihn, eine Anfrage an den Oberkirchenrat zu richten.

A. N. Der Text des Meeresliedes ist von Dinastel, die Komposition von Bressel. Man beabsichtigt, dem Komponisten am Weiser bei Münden, dem „Schauplatz“ des Liedes, einen Denkstein zu setzen.

M. G. in N. H. Wir empfehlen Ihnen das „Merkbuch für Ziegenhalter“, im Auftrage der Kommission zur Förderung der Ziegenzucht im Landkreis Köln herausgegeben von G. Franzen, Regl. Kreisarzt in Köln, Berlin bei Richard Schoch, 50 S.

A. N. Wir nehmen dankend Notiz von folgender Mitteilung: „In Nr. 169 der Nachr. f. St. u. L.“ wird von einem Mitarbeiter behauptet, daß der preussische Ober-Kammerer den höchsten Rang bei Hofe habe. Gewiß ist er unter Nr. 1 genannt, insofern rangiert er über den preussischen Feldmarschall, nur dann, wenn er von der Ernennung zum Ober-Kammerer ernannt war. Ist ein Offizier z. B. am 1. Januar Feldmarschall geworden oder ein hoher adeliger Ober-Kammerer am 2. Januar, so steht der Feldmarschall über dem Ober-Kammerer. Ähnlich verhält es sich mit dem Ministerpräsidenten, weil es in Preußen keinen Reichstanzler gibt. Der Ministerpräsident rangiert mit dem Ober-Kammerer und dem Feldmarschall. Die kommandierenden Generale sind dem Staatsminister koordiniert resp. subkoordiniert. Das Patent entscheidet.“

Prof. K. Wie macht man am besten eine Tageskarte von hier nach Groningen, und was kostet die Fahrt?

Fahren Sie morgens 6.58 mit dem Badegüge bis Leer, Ankunft 7.49, steigen hier um in den Zug nach Neudamm, Abfahrt Leer 7.54, Ankunft Neudamm 8.36. Hier Zellrevision und für die Fahrt nach Groningen Geltung der weiteuropäischen Zeit (die Uhren auf den Bahnhöfen gehen also eine Stunde nach). Abfahrt Neudamm nach Groningen Zeit 8.45, Ankunft Groningen 9.53 (nach W. E. 3. 7.45 und 8.53). Abfahrt Groningen nach Leer Zeit 7.43 abends, Ankunft Neudamm 8.54 abends (W. E. 3. 6.43 und 7.54). Abfahrt Neudamm nach Leer Zeit 9.07, in Leer von 9.49 bis 9.54 Aufenthalt, Ankunft hier mit dem Badegüge 10.47 abends. Der Fahrpreis 3. Klasse von hier bis Neudamm kostet 2.70 M., Zustieg bis Leer 25 Pfg., auf der Miltfahrt ist der Preis aus 2.95 M. Von Neudamm ab ist der Preis der Einzelfahrt bis Groningen in 3. Klasse ungefähr 2.30 M. (1 fl. 30), in 2. Klasse 3 M. 10 (1 fl. 80). Wir empfehlen, in Holland 2. Klasse zu fahren. Gesamtpreis also 12 M. Möglicherweise Sie in Oldenburg direkte Fahrkarten bis Groningen bekommen. Angegeben sind Sie nicht auf dem Bahnhofe.

A. V. in Hamm. Die Anfrage wird schriftlich beantwortet.

S. B. Anonym — daher nicht veröffentlicht. S. in 2. bei B. Ob Ihnen hier jemand Unterricht in der ungarischen Sprache, wie sie in der Buda gesprochen wird, erteilen kann, das möchten wir bezweifeln, wollen Ihnen aber gern, falls sich jemand dazu melden sollte, die Adresse mitteilen.

Geschäftliche Mitteilungen.

Originalgröße.

Ein **Fleckenloses Dasein**

ohne „Fleckweg“ ist nicht denkbar. Auf der Reise sowohl wie im Hause leistet Ihnen ein „Fleckweg“ Apparat zur Beseitigung von Flecken aller Art die besten Dienste.

Praktisch, originell, handlich.

Preis pro Stück 10 Pf. — Überall erhältlich.

All. Fabrik: Hans Schwarzkopf, Berlin 837.



„Zum Grafen Anton Günther“,

Inhaber: **Gustav Pape**.
Oldenburg, Rangeistr. 76. Telefon 67.
◆ **Hotel und Restaurant 1. Ranges.** ◆
Diners von 12–3 Uhr, reichhaltige Abendkarte.
: Ausicht von fremden und hiesigen Vieren. :
Großer Saal und mehrere Klubzimmer für Hochzeit
und Gesellschaften.

Restaurant, Gartenwirtschaft u. Balllokal

von **G. Frohn**, Oldenburg b. Oldenburg,
größtes und erstes Etablissement am See,
empfehlen seine **Lokalitäten**, Gesellschaftszimmer, großen
schattigen Garten, Saal mit Theaterbühne den geehrten
Vereinen, Gesellschaften und Schulen.
fl. Biere und Weine. — Gute Küche. —

Müggengrug. Ohmstedt i. D.

Teleph. No. 590.
Ultenommierte Sommerwirtschaft mit sehr bedeutend
vergüteten, mit neuen Lauben und Grotten versch.
Aufgaren, Zanzal, Klubzimmer u. Vorzügliche
Speisen, fl. Getränke, prompte reelle Bedienung. — Allen
Vereinen, Schulen, Ausflüglern u. bestens empfohlen. — Vor-
herige Anmeldung erwünscht. — Im Garten Spielplatz
und Geräte.

Gshorner Krug, Gshorn.

Inh. **F. Stühnberg**.
3 Minut. vom Bahnhof Gshorn, direkt an der Chaussee ge-
legen. Sehr angenehmer Aufenthalt u. bevorzugtes Ausflugs-
Etablissement für Familien, Vereine, Schulen. Großer port-
artiger Garten; geräumiger Saal mit Bühne und Klavier.
Verdiente Doppel-Regelbahn, Kinder-Spielplatz. Stallungen.
Gute Speisen und Getränke. — Bei Schulen und Vereinen
vorher. Anmeldung erwünscht. — Jeden Sonntag: **BALL**.

Oltmanns Gasthaus, Loy,

nächste Wirtschaft der Bahn und des Parkes.
Halte meine **Lokalitäten** den verehrten Ausflüglern,
Vereinen und Schulen bestens empfohlen.
Gute Speisen und Getränke. — Aufmerksam und
reelle Bedienung.
G. Oltmanns.

Huntlosen. Schmidt's Gasthof.

10 Minuten von der Bahn, 1/2 Stunden vom Harnefähr-
holz, 20 Minuten von Döhlersee und Geiger Wald entfernt,
bietet Vereinen, Familien, Schulen, Sommerfrischlern an-
nehmen Aufenthalt. — Großer Saal mit leuchtender
Bühne, Piano. — Schöner schattiger Garten. — Doppelte
Regelbahn. — Gute Speisen und Getränke. — Mäßige
Preise. — Geräumige Stallung für Pferde.

Hude.

Meine Sommer-Wirtschaft
Gasthof zum Ziegelhof
sehr angenehm gelegen, in nächster Nähe der Ruinen, mit
Zanzal, großem schönen Spielplatz im Gehölz und vielen
schattigen Spaziergängen bieten Vereinen, Gesellschaften und
Schulen einen angenehmen Aufenthalt.
Hermann Bultmeyer.

Hotel Busch.

Touristen empfehle mein Restaurant mit großem Garten.
Diners zu jeder Tageszeit.
In der Saison ammerländischen Spargel und Schinken.
Westerstede. H. Cording.
— Telefon 14. —

Wildeshausen.

Wilh. Kolloge's Gasthof,
Suntekrage,
hält sich Ausflüglern, Vereinen, Schulen u. bestens empfohlen.
4 Minuten vom Bahnhof. — Geräumige Kaffee- und
Gesellschaftszimmer. — Nahe am Suntekrage und der Witter-
hudeburg gelegen.
Wilh. Kolloge.

Ein lohnender Ausflug! „Grafenhorf“

Stotel.
Modern eingerichtetes Sommer-Etablissement. Großer Park
mit hübschen Anlagen. Unmittelbar am Friedhofe gelegen.
— **Hilfsliche Preis-Gewinne.** —
Von Rechtenfeld, Leberdorf, Westmünde leicht zu erreichen.
Auf Verlangen Wagen zur Stelle. — **Fernruf Nr. 1.**
Bei Schlußausflügen erbitte vorherige Anmeldung.
Stotel, R. Westmünde. **G. R. Lies.**

Sport-Restaurant

(früherer Ausstellungspfad).
Angenehmster und unterhaltendster Aufenthaltsort für Er-
wachsene und Kinder.
Tennisplätze, Fußballplatz, Kinder-Spielplätze, Bootfahrten,
große überdachte Veranda, herrliche Lage am Geestten Dols
und den Dohbenbüden. **Börne u. billige Bewirtung.**
Um regen Zuspruch bittet
H. Steffmann.

Grüner Hof, Donnerstwee,

beliebtes Ausflugs-Etablissement,
mit schönem Garten, verdeckter doppelter Regelbahn.
Schöner großer Saal. Jeden Sonntag Tanz.
fl. Speisen u. Getränke. — **Ausflüge u. Bedienung.**
Einem geehrten Publikum in von Oldenburg und
Umgebung halte mich bestens empfohlen.
Rich. Tegar.

Bloh bei Oldenburg.

— **Restauration** —
von **G. Meyer**,
gegenüber dem Bahnhof. — Schön am See gelegen. Vor-
zügliche Gärten u. Chausseeverbindung (6 km von Oldenb.).
Beliebtester Ausflugsort in nächster Nähe Oldenburgs.
Vereinen, Schulen u. m. empfehle meine schon gelegene
Restauration mit gr. Saal u. Veranda, Regelbahn, Karussell,
Spielplätze, Turmgeräte. — **Ausspann.** Anmeldung erwünscht.
An den Sonntagen: **BALL.**

Parkhaus b. Rastede.

Empfehle mein in herrlichster Lage gelegenes
Restaurant
mit schönem Saal, großen Veranden, Aufgaren und Regel-
bahn, sowie mehrere freundliche Zimmer für Kurgäste.
Prosperie gratis.
Gustav Bultmann.

Meyers Hotel, — Bad —

Zwischenahn.
Direkt am See gelegen.
Abfahrt der Dampfer
und Segelboote. — Pension im Hause. — 2 große Säle. —
Ausspann für Pferde.
Otto Meyer.

Erholungshaus Falkenburg i. D.

des Vereins für Gesundheitspflege,
in nächster Nähe des Harnefährs, bietet Kurgästen und
Erholungsbedürftigen angenehmen Aufenthalt.
— **Volle Pension 2,75 pr. Tag.** Juli und August 3.—.
Kinder entp. billiger.
* Prospekte und Auskünfte * durch die **Vorsteherin.**

Kaffeehaus bei Varel, im See

gelegene,
Garten-Restaurant ersten Ranges.
Mit diesem erlaube ich mir herzlichst mein Sommer-
Restaurant, welches wegen seiner romantischen Lage sowie
seiner vorzüglichen Speisen und Getränken berühmt ist,
bestens zu empfehlen. — Größere Vereine und Schulen vor-
herige Anmeldung erwünscht.
Telephon 331. Hochachtungsvoll **G. Wiemken.**

Lindenhof, Westerstede,

am Markt,
größtes **Vergnügungs-Lokal** am Plage,
großer Saal, Regelbahn, Garten,
fl. Speisen u. Getränke. — **Billige Preise** —
halte bestens empfohlen.
St. Räßner.

Hotel „Hof von Oldenburg“

Wilhelmshaven.
Inh. Carl Halsbenning.
Größtes und billigstes Logierhaus am Plage, 52 fr. Zimmer.
Mittageffen 1 Mk. und höher.
Großer Hofraum und Stallung.

Motto: Wandrer, der mit Mühe mich erheben,

Schöne Aussicht hat den Tag sich hier,
Sieben Herren Länder steht zu vor dir liegen,
Auch den Boden zeig' ich dir.
Hotel u. Sommerfrische „Zur Falkenburg“.
Station Döhben. Schönste Aussicht ins Weelertal auf 136
Ordnungen und 23 Klümmungen der Weelertal. Pension 4 Mk.
Vorzügliche Küche. Vereinen und Schulen sehr zu empfehlen.
Neu renoviert. Post, Teleph. und Wagen im Hotel.
Fr. Marahrens.

Oldenburger Schützenhof.

— **Ziegelhof.** —
Ball-, Konzert- u. Gesellschaftshaus 1. Ranges.
Ausgezeichnete, sehr gepflegte Garten-Anlagen. — Große
Säle und geschlossene Veranda. — Seit Jahren beliebter und
bekannter Treffpunkt geliebter Familien aus der Stadt und
Umgebung.
Diedr. Meyer, Hof-Traiteur.

Madort. Wetjens Etablissement,

Inh. Herm. Fischer,
an der Chaussee Oldenburg-Rastede, 3 km von
Oldenburg. Größter u. schönster Aufgaren der
Umgebung. Elegant. Saal, Klubzimmer u. Regel-
bahn. Stallung für ca. 20 Pferde. — Vereinen,
Schulen, Ausflüglern bestens empfohlen. — Bei
größeren Gesellschaften, Schulen vorher. Anmeldung erbiten.

Der schönste Spaziergang von Oldenburg ist nach dem

Feldschlösschen, Wechloy,
2 km von Oldenburg, an der Oester Chaussee.
Vorzügliche Speisen u. Getränke, beste Bedienung.
Schöner Garten, großer Saal mit Veranda, welcher
Vereinen stets zur Verfügung steht.
Otto Schütt.

Sommerfrische Rastede.

Halte mein Lokal nebst großem schattigen Garten, sowie
Veranden den Ausflüglern bestens empfohlen. Ebenso
empfehle den Kurgästen meine großen, luftigen Zimmer mit
anerkannt bester Verpflegung.
Aug. Brüggemann, Rastede Hof.

Bad Zwischenahn. Schützenhof.

Gasthof, Kunst- und Handelsgärtnerei. Inh.: **G. Bruns.**
Am Fußweg nach Dreierbergen gelegen, links am See.
Allen Besuchern Zwischenahns angelegentlich empfohlen.
Gute Küche. — Mäßige Preise. — Geste, luftige Zimmer.
Logis und Pension. Großer schöner schattiger Garten mit
seltenen Blumen und Blüthenzweigen. Pavillons, Schie-
stände, Regelbahn, Stallungen. Unmittelbar am Hause große
schattige Waldungen mit schönen Spazierwegen.

Ahlhorn.

Gasthof zum Posthause,
direkt am Bahnhof.
Großer Saal. Schöner, wohlgepflegter Garten mit Regelbahn.
Empfehlenswerte Ausflüge nach der „Wieder-
Brant“ und „Bräutigam“, sowie zum „Baumweg“.
Bei vorheriger Anmeldung stehen Wagen zur Verfügung.

Glafleth. Hotel zum Lindenhof

10 Minuten von der Bahn.
Halte mein **Garten-Etablissement** Vereinen, Schulen,
sowie Ausflüglern bestens empfohlen.
Für gute Speisen und Getränke wird gesorgt.
Bei größeren Gesellschaften erbitte vorherige Anmeldung.
Johann Bauer.

„Neue Weide“

Schönebeck bei Bremen.
H. Grothusen.
Garten-Etablissement 1. Ranges.
Halte meine neu erbaute Veranda (300
Sitzplätze) mit Flügel für Vereine, Gesell-
schaften u. Schulen bestens empfohlen. D. D.
NB. Vorherige Anmeldung erbiten.

St. Magnus, genannt die Bremer Schweiz.

Sommerwirtschaft „Im grünen Tal“,
direkt an der See am See, mit schattigen Lauben und
Veranda, bietet Ausflüglern schönsten Aufenthalt. Beste
Speisen und Getränke, sowie prompte Bedienung.
J. D. Rothf.

Eine Tabakspfeife gratis!
und 9 Pfd. m. be-
reiteten Pfeifen-
tabak zu, 4,25
Pfd. 9 Pfd. Pfeifen-
tabak und Pfeife kosten
auf 5 Mk. 9 Pfd.
dollar. Ganster und
Pfeife 7,50 Mk. nach
Wunsch nebenbei. Ge-
sundheits-Pfeife od. eine
reife od. eine lange Pfeife.
E. Köller, Buchh.,
Baden. Rabat - Weltruf.

Verkauf einer Landstelle, verbunden mit Wirtschaft und Handlung.

Nordmosleschn. Der Wirt
Gerhard Volkmann in Nord-
mosleschn. beabsichtigt, wo-
möglich seine dazugehörige
Güter-Gesamtheit belegen

Besitzung

mit Eintritt am 1. Nov. d. J.
öffentlich zu verkaufen.
Die Besitzung besteht aus dem
in gutem Zustande befindlichen
geräumigen landwirtschaftlichen
Wohnhaus nebst ca. 56 Scheffel
Saatk. Garten, Grün-, Acker- u.
Moorlandereien.

In dem Wohnhaus wird
Wirtschaft und Handlung mit
guten Erfolge betrieben.
Die Ländereien liegen fami-
lich beim Hause, sind in guter
Kultur und extra reich.

Der große Garten ist mit vie-
len schönen Obstbäumen be-
setzt.
Großer Torfstich ist vorhanden
und läßt sich der Torf von dort
aus leicht verwerten.
Die Bedingungen sind günstige
und kann der Verkauf sehr em-
pfohlen werden.
Dritter und letzter Verkaufs-
termin liegt an auf

**Freitag,
den 3. Juli d. J.,
abends 6 Uhr,
in Verkäufers Wohnhaus.
Geboten sind nur 15.000 Mk.
Kaufliebhaber laden ein
Bernhard Schwarting,
beedierter Auktionator.**

EISENWERK VAREL

© liefert ©
Kraftmaschinen jeglicher Art,
Kleingeweremaschinen,
Gasmotore
für Sauggas, Leuchtgas,
Benzin, Petroleum usw.
Dieselmotore
billigste Betriebskraft der
Gegenwart.
Elektromotore
Dynamomaschinen, elek-
trische Pumpen.
**Dampf-
maschinen**
liegender und stehender
Konstruktion.
Lokomobilen
stationär und fahrbar, Heiss-
und Satteldampf.
Vertretung von R. Wolff.
Transmissionsanlagen.
Offerte und Ingenieurbesuch
kostenlos.

**Cognac
Scherer**
Flasche Mk. 2,- bis
Mk. 5,-.
Alleinige
Verkaufsstellen:
Oldenburg:
H. Fischer.
Vechta: Ed. G. Spätk
Kreuz-Drogerie.
Cloppenburg:
R. Speller Ww.

Immobil - Verkauf.

Der Zimmermstr. Fr. Meher
zu Donnerst. hat mich beauf-
tragt, seine dortselbst am Schul-
weg belegene

Besitzung,

bestehend aus dem fast neuen
Zweifamilienwohnhaus und ca.
2 Sch.-Gartenland, zum Ver-
kauf bringen zu lassen.

Zweiter Verkaufstermin ist auf

Freitag, den 3. Juli d. J., abends 7 Uhr.

in Gebr. Reckemeyers Gasthaus
zu Donnerst. angesetzt.
Bei Regen günstiger Lage ist die
Besitzung zum Verkauf sehr zu
empfehlen und wird jede ge-
wünschte Auskunft gerne erteilt.
Bei irgend annehmbarem Ge-
bote soll in diesem Termine der
Zuschlag sofort erteilt werden.
Kaufliebhaber laden ein

Georg Schwarting,
Auktionator u. Rechnungsführer,
Gebrüder-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Gastwirtschaft,

bestehend aus den zur Gastwirt-
schaft eingerichteten Gebäu-
den, dem Stall, Garten und
einer verdeckten doppelten
Reisebahn, zu verkaufen.

Die Gastwirtschaft liegt an
bevorzugter Geschäftslage, er-
freut sich eines flotten Verkehrs,
hat insbesondere auch guten Ta-
gesverkehr und wird somit ganz
erheblicher Umsatz erzielt.

Für einen Seemann würde
sich die Gastwirtschaft auch sehr
gut eignen, denn es verkehren
eigene Leute in der Wirt-
schaft.

Die Kaufbedingungen sind fu-
lante u. kann der Eintritt belie-
big erfolgen.
Es ist die Kaufliebhaber
müssen nähere Auskunft von mir
einfordern.

Chr. Schröder, Aukt.

Roggenverkauf in Höben.

Frau Wm. Brünning, z. B. in
Oldenburg, läßt am

Montag, den 6. Juli d. J., nachm. 6 Uhr auf.

auf ihren Auktionen in Höben:

16 bis 20 Sch.-S. Roggen

— auf dem Halm, —
Pestkrufer Saat,
öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen, wozu Käufer
einladet

W. Gloystein, Aukt.

Zaderbollenhagen. Frau Wm.
Bollenhagen dazselbst läßt am

Freitag, den 10. Juli d. J., nachm. 6 Uhr, bei ihrem Hause:

ca. 12 Scheffelsaat besten Hafer, ca. 12 Scheffelsaat besten Roggen

in Abteilungen öffentlich gegen
Weisgebot mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Kaufliebhaber laden freundlichst
ein

W. Gloystein, Aukt.

Drielafermoor. Frau Wm.
Bollenhagen dazselbst läßt am

Freitag, den 10. Juli d. J., nachm. 6 Uhr, bei ihrem Hause:

ca. 12 Scheffelsaat besten Hafer, ca. 12 Scheffelsaat besten Roggen

in Abteilungen öffentlich gegen
Weisgebot mit Zahlungsfrist ver-
kaufen.

Kaufliebhaber laden freundlichst
ein

W. Gloystein, Aukt.

Rastede.

Geimbe alte
Getreide.
ca. 100 Scheffel, zu verkaufen.
W. Gloystein, Aukt.

Pferde - Verkauf.

Varel. Der Pferdehändler H. Frels
von Neuende läßt am

Montag, den 29. Juni, nachmittags 1 Uhr,

in Meher's Gasthaus (Hof von Oldenburg)
hier selbst

etwa 30 Stück dänische und hiesige

Pferde,

sowie russische Doppelpomms

öffentlich meistbietend auf 6 Monate Zahlungs-
frist verkaufen.

Sämtliche Pferde werden unter voller
Garantie verkauft. Auch werden Pferde in
Tausch genommen.

W. Weber, Aukt.

Edeweicht.

Der Hausmann Fischer hier
läßt am

Dienstag, den 30. Juni 1908, nachm. 5 Uhr, meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen

das Dreihengras

in Kampen und in Büntings
Lage.

Kaufliebhaber wollen sich in
Kampen bei dem Eigentümer
nach den Bedingungen des Verkaufs
in Müllers Gasthof

Weide „Hohren“,

groß ca. 1 ha,
auf mehrere Jahre verpachtet
werden.

Kauf- und Pacht Liebhaber laden
ein

Glückh. (Weier). Ein an
allerbesten Geschäftslage be-
legenes

Hausgrundstück

steht zum Verkauf. Dasselbe
eignet sich vortrefflich zur Er-
richtung einer Gastwirtschaft.
Erlaubt Kauf Liebhaber wol-
len Auskunft von mir ein-
fordern.

Chr. Schröder, Aukt.

Immobilverkauf.

Wegweiser soll das hier-
selbst an der

Bismarckstr. unter Nr. 10

belegene herrschaftliche Haus
öffentlich meistbietend durch die
Unterzeichneten verkauft werden.
Zweiter Verkaufstermin steht
an auf

Mittwoch, den 1. Juli d. J., nachm. 4 Uhr,

im Theater-Restaurant hier-
selbst.

Die Besitzung ist eine herr-
schaftliche und mit allen moder-
nen Einrichtungen versehen; das
Grundstück ist 3/4 A groß.

Die Lage ist die vornehmste
der Stadt und ist die Besitzung
daher aus wärmt zu empfe-
hlen. Eintritt beliebig.

Rud. Meher & Dietmann.

Besitzung,

bestehend aus dem neuen, zu 2
Wohnungen eingerichteten
Haus und ca. 6 Sch.-G., er-
tragreichen Garten u. Acker-
landereien,
zum Verkauf bringen zu lassen.

Zweiter Verkaufstermin ist auf

Freitag, den 3. Juli d. J., abends 8 Uhr,

in Armund's Gasthaus zu
Drielafermoor angesetzt.

Die Verkaufsbedingungen sind
sehr günstige und ist daher der
Ankauf sehr zu empfehlen.

Bei irgend annehmbarem Ge-
bote soll in diesem Termine der
Zuschlag sofort erteilt werden.

Jede gewünschte Auskunft wird
gerne und unentgeltlich erteilt.
Käufer laden freundlichst ein

Georg Schwarting,
Auktionator u. Rechnungsführer,
Gebrüder-Oldenburg, Hauptstr. 3.

Zu verk. 10 Legehühner, gelb.
Ital. Gewicht 17.
Tangeln. Zu verkaufen gut
bei. Maharas in der Tangeler
Markt.

W. Gloystein, Aukt.

Union-Garten.

Dienstag, d. 30. Juni:

Großes Doppel-Konzert

ausgeführt von der
Kapelle des Oldenb. Dragoner-
Regiments Nr. 19

Kaiser-Cornett-Quartett

der Königl. Hofoper, Berlin,
Königl. Kammermusiker
Herrn Königsberg, Roscher,
Finke u. Carlsen.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 P.
Es ladet höflich ein

Diedr. Meyer,
Dirigenten.

Bei schlechtem Wetter. Konzert
des Kaiser-Cornett-Quartetts
im Saal.

Hotel zum Lindenhof Großer Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
G. Mohrner.

Bürgerfeste. Zur Erholung Ball.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
G. Mohrner.

Nadorst.

Zum schießen Stiefel.

Am Sonntag, den 28. Juni,
abends 6 Uhr:

Abtanzball für Kinder.

Nachdem:

Ball für Erwachsene.

Eintritt frei.

Es laden freundlichst ein
Fr. Grothop u. D. Katten.

„Zum Grunewald“, Eversten.

Sonntag, den 28. d. Mts.

Ball.

Hierzu ladet freundl.
Herrn. Auklmann.

Donnerschweerkrug

Besitzer: Gebr. Reckemeyer.

Am Sonntag, den 28. d. Mts.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Moorriemer Automobil - Gesellschaft,

c. G. m. u. S.

Von jetzt ab wird jeden Sonntag das 2. Automobil 3.00 Uhr
nachm. von Oldenburg, abfahren bis Nordermoor, Ankunft
4.10 Uhr nachm. Rückfahrt 8.15 Uhr nachm. ab Nordermoor,
9.30 Uhr nachm. in Oldenburg. Der Wagen hält auf allen
Stationen nach Bedarf.

Wetjen's Etablissement, Nadorst.

Am Sonntag, den 28. d. Mts.:

Hundewettrennen

— Anfang 4 Uhr. —

Nachdem: **BALL.**

Es ladet freundlichst ein

H. Fischer.

NB. Die Bahn ist zum Trainieren fertig.

Osternburg. Schützenhof

zur Wunderburg.

Sonntag, den 28. d. Mts.

Deffentl. Ball,

wozu einladet

S. Bräuer.

Donnerschwee. Grüner Hof.

Sonntag, den 28. d. Mts.

Großer Ball,

wozu freundlichst einladet

Anfang 4 Uhr.
H. Hagar.

Nadorst. Krug

Sonntag, den 28. d. Mts.

Großer Ball

wozu freundlichst einladet

G. Theilmann Wm.

„Odeon“, Eversten

Am Sonntag, den 28. d. Mts.:

Ball.

Anfang 4 Uhr.

Es ladet höflich ein G. Müller.

Zur Linde.

G. Krückerberg, Osenr. Ch. 10.

Großer Ball.

Sonntag, den 28. d. Mts.

Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein
G. Krückerberg.

Bloh.

Sonntag, den 28. Juni:

Ball.

Nachmittagszüge ab Oldenburg:

2 Uhr 35 3 Uhr 45

3 " 10 4 " 30

Etzhorn. Krug

Sonntag, den 28. d. Mts.:

Ball,

wozu freundlichst einladet

F. Stührenberg.

Donnerschweerkrug

Besitzer: Gebr. Reckemeyer.

Am Sonntag, den 28. d. Mts.:

Kleiner Ball.

Anfang 4 Uhr.

Moorriemer Automobil - Gesellschaft,

c. G. m. u. S.

Von jetzt ab wird jeden Sonntag das 2. Automobil 3.00 Uhr
nachm. von Oldenburg, abfahren bis Nordermoor, Ankunft
4.10 Uhr nachm. Rückfahrt 8.15 Uhr nachm. ab Nordermoor,
9.30 Uhr nachm. in Oldenburg. Der Wagen hält auf allen
Stationen nach Bedarf.

Wetjen's Etablissement, Nadorst.

Am Sonntag, den 28. d. Mts.:

Hundewettrennen

— Anfang 4 Uhr. —

Nachdem: **BALL.**

Es ladet freundlichst ein

H. Fischer.

NB. Die Bahn ist zum Trainieren fertig.

4. Beilage

zu Nr. 176 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonnabend, 27. Juni 1908.

Johannisfeier im Harz.

Ein Oldenburger, der Johann im Harz mit erlebt hat, sendet uns folgende Schilderung:

Johannistag, ein herrlicher Freudentag für den Harzbesucher, liegt für die Jugend der Welt. Von altersher feiert man diesen Tag in Städten und Dörfern des Oberharzes unter dem Nichtenbaum im Sommermonatschein. Auf dem Marktplatz, auf Höfen und in Gärten werden große Tannenbäume, an 5 Meter hoch, über und über mit Papiergirlanden und Eierschalen geschmückt, aufgestellt. Der untere Teil des Baumes ist sorgfältig gekürzt und mit Eichenlaub und bunten Fäden verziert; die Spitze schmückt eine Eichenkrone. Schon in aller Herrgottsfrühe macht sich die Jugend daran, den Baum aufzurichten. Nachmittags gegen 3 Uhr strömt herbei aus allen Ecken und Winkeln und die Feier beginnt. Alle eilen herbei im schönsten Sonntagsstaat, die Mädchen mit Myriadenkränzen im Haar. Angefacht und mit lustigem Gesang beginnen Ringeltanz und Reigen um den Baum. Lauter und lauter erschallen Vaterlands-, Bergmanns-, Jagd- und Liebeslieder, abwechselnd mit allüberlieferten Johannisfeierliedern, wie:

Vagt mir doch den Hirschbock aus der Weide;
Du und Du bist meines Herzens Freude.
Wechelt mir die spanischen Büffeln,
Dah ich komm ein Hirschlein wieder holen.
Also komm doch her mein Kind,
Dah ich dich jetzt wieder find'.
Treu und Treue lieben dich,
Aber vergiß mir das Küssen nicht!

Oder:

Wo treiff ich meinen Schatz an,
Wo werb' ich ihn wohl finden,
Der mir das Herz verführen kann
Wohl unter einer Linde,
Wohl unter einem grünen Busch;
Da ich mein Schatz suchte
Wohl unter einer Linde,
Da werb' ich ihn wohl finden.

Gesang und Tanz werden nur auf kurze Zeit unterbrochen durch die Abkühlung der lustigen Schar. Gegen Abend geht's recht toll und ausgelassen her. Auch die Erwachsenen beteiligen sich am Ringeltanz. Die Knaben hantieren überall mit Feuerwerk, das es eine Art hat. Überall blüht und knarrt es. Tritt einmal eine kleine Karle ein, nicht ohne Glückwünschen hellendend in der Luft freizehen, und oben am blauen Himmelzelt funkeln so freundlich die Sterne.

So geht's bis in die Nacht hinein. Wenn nur die Polizei nicht wäre! So wie die auf der Wälsche erscheint, ist's bald alle mit der Herrlichkeit. Der alte, graue Bergmann, der mit seinem Schifferflavier (Ziehharmonika) die Lieder begleitet, erhebt sich von seinem Sitz unterm Nichtenbaum, und bald herrscht Ruhe ringsum. Nach dem Zauber noch ein heimlicher Gang der jungen Leute, die und dort noch ein Jüngling, ein Zöbber und — gute Nacht!

Ein Trost, morgen geht's von neuem los.

Ist die Geflügelzucht rentabel?

Uns wird geschrieben: Lieber diese Frage ist in letzter Zeit vielfach geschrieben, und zwar mit vollem Recht. Denn einmal werden noch immer alljährlich Millionen deutschen Kapitals beim Besuche ausländischer Geflügel und vorwiegend ausländischer Geflügelerei verausgabt und andererseits ist der Erfolg insofern nicht ausbleibend, als unsere heimische Geflügelzucht anerkanntermaßen im Aufstehen begriffen ist. Es wäre nun sehr wünschenswert, wenn unsere Geflügelzuchtvereine mehr darauf hinwirken, daß der Landwirt, der doch schließlich in der Hauptsache für die Geflügelzucht in Frage kommt, genauer als bisher Buch führen möge über dahin-

fallende Einnahmen und Ausgaben. Im allgemeinen ist diese Buchführung bislang recht dürftig. Es ist dort nicht möglich, genau festzustellen, wie hoch der Durchschnittsertrag im landwirtschaftlichen Betriebe ist hinsichtlich der Geflügelzucht. Einige Züchter wollen jährlich mehr als 3, andere nur etwa 1—2 Mark pro Huhn erlöst haben. Um einen Begriff von dem Umsatz und der Höhe der Einnahmen zu geben, die eine kleinere — oder doch höchstens mittlere — Gießerzuchtsgenossenschaft auf dem Lande zu erzielen vermag, seien hier einige Angaben mitgeteilt aus dem unlängst erfolgten Geschäftsabluß einer im Süden des Landes vor einigen Jahren gegründeten Genossenschaft dieser Art. Dieser Verein setzte rund 500 000 Eier im letzten Geschäftsjahre um und erzielte damit eine Einnahme von rund 30 000 Mark, d. h. pro Stück etwa 6 Pfg. Wenn man bedenkt, daß es noch gar nicht sehr lange her ist, als man in der gleichen Gegend noch 3—4 Pfg. pro Stück in der Zeit von April bis September aus dem Eierverkauf erzielte, so wird man ohne weiteres dem gewaltigen Fortschritt im Interesse der Züchter erkennen und zugehen. Eine andere ländliche Gießerzuchtsgenossenschaft im Süden des Landes zählte im Monat April d. J. 12 000 Mark an die Genossen. Dieses Aufblühen ist von außerordentlicher Bedeutung, zumal in einer Zeit, in der wir mehr als je darauf angewiesen sind, deutsches Kapital, soweit wir irgend möglich, im eigenen Lande zu behalten und deutschen Händen zutommen zu lassen. Erfolgreich ist andererseits das große Interesse, das man jetzt fast in allen Schichten der Bevölkerung an den Bestrebungen der Geflügelzucht nimmt. Von vielen nur ein Beispiel: Nicht weniger als 25 Staats- und Ehrenpreise waren anlässlich der diesjährigen Verbands-Großgeflügel-Ausstellung dem veranfaßten Vereine überwiesen worden. Darunter befanden sich recht namhafte Geldpreise (mehrere zu 20, 15, 12 Mark usw.). Erfolgreicher hatte auch eine Reihe private Förderer der Landwirtschaft bezw. der Geflügelzucht Geschenke überwiesen. Unter diesen Umständen kann eine weitere Förderung der heimischen Geflügelzucht sicherlich nicht ausbleiben, zumal, wenn immer mehr die Überzeugung sich Bahn bricht, daß die Geflügelzucht bei richtiger Handhabung alles eher als unrentabel sein muß.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortlichkeit des Verlegers ist ausdrücklich untersagt. Der letzte Vermerk ist die Redaktion des Blattes.

Oldenburg, 27. Juni.

* Gegen die Mehrbelastung des Tabaks sprachen in der Verammlung des katholischen Volksvereins in Lohne Fabrikant C. L. D. und ein Vertreter der Arbeiter, Weder, und begründeten nachfolgende Resolution, welche einstimmig Annahme in der Verammlung fand:

„Die heute im Saale des diesigen Schützenhofes sehr zahlreich, aus allen Schichten der Bevölkerung bestehende öffentliche Volksvereinsversammlung erhebt entschieden Protest gegen jede Mehrbelastung des Tabaks, weil dadurch der Konsum bedeutend eingeschränkt, Rohreduktion und Arbeiterentlastung in großem Maße, sowie Besserung vieler Mittelstandsverhältnisse die Folge sein würde. Die Verammlung richtet daher an den hohen Reichstag, sowie besonders an unsere hochgeehrten Vertreter darüber die ergebene Bitte, doch aus allen Kräften darauf hinzuwirken, daß jede Mehrbelastung des Tabaks abgelehnt werde.“

* Die Kindererleichterungen auf dem Sommerfest zum Feste des Turnhallenbauvereins des Turnvereins „Jahn“ am nächsten Sonntag im „Biegehof“ wird von einem aus 20 Damen und Herren bestehenden besonderen Ausschuss

aufs beste vorbereitet worden. Kinder unter 4 Jahren erhalten Vorkauf und Sühngeld; alle übrigen Kinder beteiligen sich an Wettspielen, welche so interessant gestaltet werden, daß jedes Kind mit einem Gewinn, bestehend in Spielsachen und anderen Gegenständen oder Kuchen und Süßigkeiten, zufriedengestellt werden kann. Sofern bei günstigem Wetter die Säle frei sind, soll auch Kindertanz stattfinden. Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß Kinder jedoch nur in Begleitung Erwachsener Eintritt zum Sommerfest haben und ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. für jedes Kind erhoben wird, mit Ausnahme von den Kindern unter 6 Jahren, die in Begleitung Erwachsener freien Eintritt haben.

* Zum neuen Schulgesetz. Die Katholiken machen mobil! Vor einigen Tagen hielten im Volksverein zu Lohne Kaplan Stegmann und Fabrikant und Landtagsabg. Taphorn Vorträge über das neue Schulgesetz und über die Behandlung der katolischen Leibes im Landtage. Die Versammlung nahm darauf folgende, von Rektor Mühle eingebrachte Resolution an:

„Die auf dem Schützenhofe bei Lohne am 21. Juni versammelten ca. 600 katholischen Männer erließen in der Zustimmung, welche die katolischen Anträge als Vorläufer für das neue Schulgesetz bei der Mehrheit des Landtages gefunden haben, eine große Gefahr für die Erhaltung des christlich-konfessionellen Charakters der Volksschule in unserem Lande. Besonders die Annahme des Gesetzes 3 gibt ihnen zu schweren Bedenken Anlaß. Indem sie den münsterländischen Abgeordneten für ihr einmütiges Frontmachen gegen diesen Satz ihre Anerkennung aussprechen, protestieren sie zugleich ganz entschieden gegen die Aufhebung der geselligen Sozial-Schulaufsicht, weil sie nur in der Beibehaltung derselben die religiös-sittliche Erziehung der Kinder und das Recht, welches Kirche und Eltern an der Schule naturgemäß haben, garantiert sehen. Sie wissen sich eins mit dem ganzen Münsterlande, wenn sie die Forderung stellen, daß an der geistlichen Schulaufsicht nicht gerüttelt werde. Zu E. K. d. dem Großherzog haben sie das Vertrauen, daß hochdieselbe niemals eine Zustimmung geben werde zu einem Gesetz, welches die rechtlichen Forderungen seiner katholischen Untertanen unberücksichtigt läßt.“

* Raubzeug. Die Geflügelzüchter haben dieses Jahr unter dem Raubzeug arg zu leiden. Einem Züchter am Ehemerweg wurden sämtliche Küken der ersten Zucht von einem Wiesel geholt. Einem Züchter an der Nordstraße in Oldenburg holten Katten an einem Tage etwa 40 Küken. Kürzlich wurden einem Züchter im Heiligen-geistviertel 16 halbweiße Hähne, wahrscheinlich von einem Marder, nachtheiligerweise geraubt. Einem anderen Züchter holte die Rabe eine ganze Brut kleiner Küken. Ein Geflügelzüchter fand kürzlich in einem engmaschig eingefriedigten Käfig einen verendeten Hahn. Man sieht hieraus, daß es auch in der Nähe der Stadt Raubzeug aller Art gibt.

* Mettenberg, 25. Juni. Das am 5. und 6. Juli hier stattfindende Schützenfest des diesigen Schützenvereins wird von Marktbesuchern auf Besuch werden. Gestern nachmittag fand die Verachtung der Wundenplage statt, zu welcher sich eine Anzahl Nachzügler eingefunden hatten. Verschiedene Marktbesucher, die das Fest im Vorjahre besucht und gut abgemittelt haben, hatten sich schon im Voraus einen Platz gesichert.

* Roskopp, 25. Juni. Die Beisung des Anton Helmers zu Roskopp ist zum 1. Mai 1909 für die Summe von 2000 Mk. an Goltz Bader hierelbst käuflich erstanden worden.

Hann Kluth.

Roman von Georg Engel.

55)

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Manchmal standen sie in der Dämmerung, denn am Tage wagten sie noch nicht, sich miteinander zu zeigen, auf der äußersten Spitze der Mole und blickten auf die unter den Abendsternen erhellende Flut, in die der Mond Millionen zappelnder Goldfische geworfen hatte.

Dann konnte Clara Toll mit ihren leuchtenden Augen hinausfahren, weit, weit — bis dahin, wo sich Dunkelheit und Meer verschlangen, und halb im Traum vor sich hinjagen:

„Sieh, Hann, da hinter dem Wasser sieht man nichts mehr. Und doch liegt da noch Land. So ist's wohl auch mit unserem Leben.“

Das war nun so dunkel, daß es dem Philosophen mächtig behagen mußte.

Reife drückte er ihre Hand, und während der Westwind anhub zu summen, lehnte Clara ihr Haupt ein wenig an seine Schulter.

Es geschah das erste Mal — und Hann stand regungslos.

Aber dunkler nur und schüchterer sah die Nacht, Hanns alter Freund, der Mond, lagte das gerade auf beide herunter.

Da holte der Fächer tief Atem und versuchte mit seinen klumpen Fingern ganz zaghaft über die Haare des Mädchens zu streichen.

In dem unsicheren Mondlichte blickte sie zu ihm auf, ihr Mund verzog sich zu einem stillen Lächeln.

„Clara“, begann Hann während des Streichelns und wälzte sich etwas von der Seele, was ihn schon lange mit Scham erfüllt hatte, „nun sag' ich endlich unseren Eltern, was mit uns ist, denn dies Verschweigen ist für dich nicht gut.“

Das Wort schien ihr wohlzutun, und doch schüttelte sie langsam das Haupt.

„Nein, tu's nicht“, entschied sie endlich und streifte ihm leicht die Wangen. „Noch nicht.“

„Aber warum nicht?“

Wieder zögerte sie und strich ein paarmal über seine Hand:

„Weil — weil es noch nicht gut ist — nur noch eine kurze Zeit. Hörst Du?“

Diese Weigerung, die Clara schon öfter vorgebracht, vermochte er nicht zu begreifen.

„Ja, aber“, stammelte er, „wirst Du mir denn nie erklären, warum?“

Er unterbrach sich, denn das Mädchen hatte wiederum ihren Kopf an seine Schulter gelehnt und hielt ihm die Hand vor den Mund, damit er nicht weiter forschen sollte.

„Ich erklär's Dir schon mal“, beschwichtigte sie ihn, „vielleicht bald — vielleicht sehr bald.“

Das war ihm nun unantastlich, und nicht im Entferntesten ahnte er, wach seiner Meinung der Entschluß seiner Verlobten entsprang. Sie war überhaupt ein nachdenklich Wesen.

Davon erhielt er manchmal fonderliche Proben.

Inzwischen war Hingeln herangekommen. Die See wieseln hinkeln von Laubbäumen und gelben Marienblumen. Der Landwind führte Heideblut über das atmende Meer. Als Hann am ersten Feiertagsmorgen durch das wogende, tiefe Gras schritt, da entdeckte er an einer zum Boden abfallenden Stelle zwischen Strandsteinen und Heideblumen einen braunen Kopf hervorlugen.

Den kannte er. Er hielt inne.

Die sah ihm abgetrocknet, plattgedrückt mit nackten Füßen in dem anstehenden Wasser, und während ihre Hände ruhig auf dem Schoß ruhten, summt sie, halb gedanklos, ein paar Liedchen:

„In einem kühlen Grunde,

Da geht ein Hühnerdau;

Mein Liebchen ist verschunden,

Das dort gewohnt hat.“

Die Winken hinter ihr neigten sich und sangen in ihrer Weise mit.

Merkwürdig“, dachte Hann. Nicht bei dieser Stelle hatte er auch oftmals mit Lina gegessen; aber ein herabrollender Kiesel verriet ihn.

Die Sängerin erhob sich und schritt langsam auf ihn zu. Sie schien gar nicht daran zu denken, daß sie auf nackten Füßen ginge.

Beide streckten sich still die Hände entgegen. Als sie sich so grüßten, erhob sich vom Kirchturm ein Klingen. Die Hingelklöden begannen zu läuten. — Und so feierlich zog es durch die sonnige Morgenluft und über die stille See, daß jedes Wort eine Störung gewesen wäre.

Das klingen auch die beiden Naturkinder. Wortlos hielten sie sich an den Händen. Eine lange Zeit. Als aber die Glockentöne immer heller und klingernder wurden, da geschah etwas Wunderbares.

Mit einer schweren Bewegung schlang Clara ihre Arme um den Hals des Jünglings, er sah ihre roten Lippen, immer näher den seinen, und dann fühlte er einen langen, langen Kuß.

Eelstom träumerisch ward ihm zumute, so ganz anders als sonst. Das Glück, dem er so lange nachgehungen, schien über ihm zu sein.

So merkte er erst geraume Zeit später, wie ernst das Mädchen ihn anblickte. So tief, so —

„Clara“, sagte er rasch, „Du siehst mich so an?“

„Ja, Hann, ich möchte einmal was wissen.“

Er nickte.

„Hast Du mit einem anderen Mädchen auch schon so schön getan?“

Der Gefragte duckte sich und mußte auf die Stelle sehen, wo er schon einmal mit Lina gelegen.

Er beugte nur kurz das Haupt.

„Wie?“

Wieder nickte er plump.

Sie sah ihn noch immer an, dann hob sie sich auf den Beinen und bot ihm von neuem den Mund.

Das alles war so weich und sanft.

„Clara“, stammelte er wie besäimt.

„Nun muß ich in die Kirche“, verabschiedete sie sich, und sie nickte noch immer, während sie langsam von dannen schritt.

Er sah ihr nach.

Erst als die weißen, glänzenden Füße längst in dem Grase verschwunden waren, legte er sich an ihren verlassenen Platz, schloß nachdenklich den Kopf und horchte auf das Surren und Säuseln des Windes. Die Seefalben, die an ihm vorbeistrichen, stürzten laut; und er mußte unwillkürlich das Lied seiner Vater wieder aufnehmen.

s. Stollhamm, 25. Juni. Durch Vermittelung des Auktionsators Harns wurde die zu Stollhamm belegene Randstelle der Frau Wwe. Mehlan zu Friedwarden, Größe 2.430 ha, an den Landmann Friedr. Weidgen zu Stollhamm für den Preis von 14.425 M. verkauft. Der Antritt erfolgt am 1. Mai 1909.

Minen, 25. Juni. Heute vormittag wurde hier bei Minen auf dem Watt eine männliche Leiche angeschwemmt, die als die des am 5. Juni d. J. in der blauen Waffe, unter Wangerode, beim Bootunglück ertrunkenen Matrosen Robert Wilhelm Wobner aus Wilhelmshafen ermittelt wurde. Bekanntlich sind bei diesem Bootunglück drei Personen ertrunken, zwei sind bis jetzt erst aufgefunden worden.

in Einswarden, 25. Juni. Dem Vorgehen anderer Werften folgend, hat auch die hiesige Friedrichsche Werft ihren Betrieb infolge der augenblicklichen schlechten Konjunktur erheblich eingeschränkt. Nachdem die größeren Werkerwerke schon vor längerer Zeit wegen Mangel an Arbeit Tausende von Arbeitern entlassen mußten, hat auch die Friedrichsche Werft, weil keine größeren Arbeiten vorhanden sind, die Zahl der Arbeitskräfte nach und nach bis auf die Hälfte reduziert, so daß augenblicklich im Betriebe der Werft nur noch etwa 350 Arbeiter beschäftigt werden. Von der Entlassung sind namentlich die unversierten Arbeiter betroffen worden; die im Orte und in der Kolonie Alexander anlassigen verheirateten Arbeiter werden weiter beschäftigt. Die hiesigen Geschäfte leiden durch den Fortgang der vielen Arbeiter einen empfindlichen Schaden. Während noch vor nicht allzu langer Zeit ein Mangel an guten Wohnungen herrschte, stehen in unserem Orte jetzt viele Wohnungen leer. Die Hauptursache ist wohl in dem Fortzuge vieler Familien nach der Kolonie Alexander zu suchen, so daß zu mehreren Befürchtungen kein Anlaß vorliegt. — Am Vier der Atlantic-Petroleum-Gesellschaft traf am Mittwoch nachmittag der 11.000 Tonnen große englische Tankdampfer „Edmund“ mit einer Ladung von 6000 Tonnen Naphta von Singapur ein. Der Dampfer wird morgen nach beendeter Beladung wieder in See gehen.

*Delmenhorst, 26. Juni. Polfarvorbereitung. Gestern wurde auf dem Gildenshof das diesjährige Gildesfest in würdiger Weise gefeiert. Ein herrliches Wetter begünstigte das Fest, das in seiner Eigenart, wegen seiner alten Gebräuche, auf den Fremdling einen eigenartigen Eindruck macht. In der Mitte des großen Saales war wieder der Platz für die Gildemeister, die unter Blumenbekränzten Bögen, inmitten der alten Geräte der Gilde, Kammern, Becher usw. und einer großen Anzahl Fässer, aus denen das Braubier an die Gildesbrüder und -schwester und die kleine Garde unentgeltlich verabfolgt wird, ihres Amtes walten, das im Saale in der Hauptkammer darstellte, neue Mitglieder zu werden und in die Gilde aufzunehmen oder, wie der statutenmäßige Ausdruck lautet, „einzufloppen“. Rede und Gegenrede werden hier wie auch in der Gildesversammlung in plattdeutscher Sprache geführt. Für die Jugend fand nachmittags im Saale Kinderball statt. In dem prächtig angelegten Schützenhofgarten, der in letzter Zeit besonders verbessert worden ist, lagen alt und jung und ließen sich den braunen Trank und die mit Käse belegten Gildeswurstschinken schmecken. Eine Augenbude und mehrere Stände mit Früchten, Schmortatzen usw. boten Gelegenheit zum Kaufen. Um 6 Uhr begann im Versammlungszimmer des oberen Saales des Schützenhauses unter dem Vorsitz des Gildemeisters Herrn Franz Koppe die Gildesitzung. Rechts und links vom Gildemeister saßen in vorgeordneter Weise Mitglieder des Magistrats und der 2. Gildemeister, Bürgermeister Koch, Referendar Meis, Rath Herr Vorhies, Gildemeister Adolf Pogemann, Aktuar Vorhies und Bureauvorsteher Gebenkamp. Nachdem Herr Koppe die Versammelten begrüßt hatte, teilte er die Namen derjenigen mit, die sich in die Gilde hatten aufnehmen lassen, und bemerkte dabei, daß das „Einfloppen“ nach der Verählung fortgesetzt werde. Inzwischen gedachte er der Herren Seilermeister Ferd. Otto und Schuhmachermeister Kossens, die 50 Jahre der Gilde angehören und fackungsgemäß neu „eingefloppen“ und zu Ehrenbrüdern ernannt worden seien. Verzehrt worden sind, nach dem „Z. Kr.“, auf dem gefrühnten Feste 1200 Liter Braubier und 2400 Zwiebade,

für welche 50 Pfd. Butter und 170 Pfd. Käse erforderlich waren.

Spren, 26. Juni. In vergangener Nacht gegen 12 Uhr brannte das Haus der Witwe Kramer in Bengeremoor — Kramer wurde vor zwei Jahren von einem Blitztrahl angeblitzelt getötet — total nieder. — Das Feuer wurde erst bemerkt, als das Haus schon in hellen Flammen stand. Es gelang mit Mühe, das Vieh zu retten. Fast sämtliches tote Vieh mußte den Flammen preisgegeben werden. Man vermutet, daß der Brand auf einen Defekt im Schornstein zurückzuführen ist. — Unter für die hies. Gegend selten so günstigen Bedingungen konnte in den letzten Tagen ein großer Teil der Feuerzute bewältigt werden. Die anhaltenden ständigen Winde haben ein beträchtliches Sinken des Wassers zur Folge gehabt, daß auch auf den niedrigen Böden das Gras trocken wurde, und nicht erst, wie meistens, auf erhöhtes Terrain transportiert zu werden brauchte. Die Erträge sind außerst zufriedenstellend. — Die Preise für Gras werden hier von Jahr zu Jahr niedriger, da immer mehr Reinkulturen angelegt werden, die die Nachfrage ständig verringern. — Hier wurde beobachtet, wie ein Vogel (grauer Bürger) zwei junge, kaum flügge Fliegenfänger durch Schnabelbisse tödlich angeht, bis schließlich die fliegende Elster. Er schleppte dann eins der toten Vögel fort. Als er aber auch das zweite Tierchen holen wollte, hatte sich eine Menge von kleinen Eingebügel eingegeben, die bereit auf den nutzlosen Mörder niederzgingen, daß er schließlich „Berfengels“ geben mußte.

0 Wilhelmshafen, 25. Juni. Der bisherige Marineattaché bei der deutschen Botschaft in Washington, Kapitän a. S. Gehringhaus, kehrt zum Herbst in die Heimat zurück. An seine Stelle tritt Korvettenkapitän Hermann, bisher Navigationsoffizier an Bord S. M. S. „Wittelsbach“.

0 Wilhelmshafen, 25. Juni. Zum Obermersektor der hiesigen Kaiserl. Werft ist der bisherige Kommandant des Minenschiffes „Gefen“, Kapitän a. S. Dietz, ernannt worden. Er wird das Kommando nach Beendigung der Herbstmanöver der Flotte übernehmen. Dietz ist einer der ältesten Kapitäne der Marine; er ist 1877 als Kadett in die Marine eingetreten. An Stelle des Kontre-admirals G. u. l. er, der im Herbst als zweiter Admiral zum zweiten Geschwader tritt, ist der bisherige Kommandant des Minenschiffes „Wittelsbach“, Kapitän a. S. Graf v. Spee, als Chef des Stabes zum Kommando der Marinestation der Nordsee kommandiert.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Cürenwerfen und ähnliches.

Es gibt leider Leute, die des Nachts ohne triftige Gründe erst gegen 4 oder 5 Uhr nach Hause kommen, laut pfeifend oder sonst skandalisierend durch die Straßen ziehend. Von meinem Bette aus hörte ich einst durch das offene Fenster, daß ein solcher Nachschwärmer zu dem ihm nach dem Namen fragenden Nachbarn sagte: „Ich kenne Ihren Chef persönlich, schreiben Sie mich nur nicht auf, sonst sind Sie morgen Ihre Stelle los!“ Der pflichttreue Beamte ließ sich durch den Quatsch nicht verblüffen, und da weitere schandvolle Nebenarten die Feststellung des Namens erschwerten, mußte der „Herr“ dem Beamten zur Nacht gehen.

Wenn nun solche Menschen, mit schweren Schritten durch die Straßen gehend, an ihre Wohnung gekommen sind, so fliegt zunächst das eiserne Gieß krachend hinter ihnen zu. Mit schillernden Schritten gehen sie die etwaisigen Steinfaulen vom Hause hinauf. Die Haustür wird mit lautem Geräusch aufgeschloffen und donnernd kracht sie ins Schloss, wobei sie oft unverhüllt bleibt. Nun werden unter fleischigen Tritten die Stufen nach oben genommen, bis lautes, das ganze Haus durchdröhnendes Schloßen der Türen die Ankunft des Aufseherers in seinem Zimmer ankündigt. Nachdem der Spazierstock zur Erde gefallen, Stühle und vielleicht der Tisch verkippt worden, laufen im Bogen die Stiefel polternd auf den Fußboden, zum Schreien der Mitbewohner des Hauses. Endlich liegt der Nachtschwärmer im Bett und es ist Ruhe, wenn nicht noch

allerlei widerwärtige Geräusche, die Folgen übermäßigen Alkoholgenusses, weiter die Ruhe des Hauses stören.

Bei Leuten, denen es an guter Erziehung gebricht hat, ist solches Benehmen vielleicht nicht so sehr zu verwundern. Was soll man aber denken, wenn Männer, die sich zu den „gebildeten“ Ständen rechnen, sich solche Ungehörigkeiten zu schulden kommen lassen?

SARG
Berlin, S. 48 Altesstr. 11
En gros

60

KALODONT

BESTE
Pf. ZAHN-CRÈME

KESSLER SEKT

General-Vertretung G. W. C. Fischbeck iun., Oldenburg
und Lager:

**Hirsch'sche
Schneider-Akademie**

Berlin C. Rothes Schloss 2

Prämiiert Dresden 1874 und Berliner Gewerbe-Ausstellung 1879.
Neuer Erfolg: Prämiiert mit der goldenen Medaille in Frankfurt 1897 und goldenen Medaille in England 1897.
Gründer, Alteste, beste und preisgekrönte Fachlehranstalt der Welt. Begründet 1859. Bereits über 28000 Schüler ausgebildet. Kurse von 20 Mark an beginnen am 1. und 15. jeden Monats. Herren-, Damen- und Mädchen-Schneider. Stellen-Vermittlung kostenlos. Prospekt gratis.
DIE DIRECTION, 10

Grünfärb, Braunfärb, beste Kamm-Sternwollen in allen Stärken, für Hand- und Maschinenfräse!

Bei HARTLEIBIGKEIT, VERSTOPFUNG
wird Ihnen das altbewährte

Hunyadi János

Bitterwasser vorzügliche Dienste leisten.
Normaldosis: ein Weinglas voll.

Rüsselsheim a. M.

OPEL Nähmaschinen
Fahrräder
Motorwagen

Man verlange Preisliste.

Jeder Pferdefreund begrüßt es dankbar.

das ihm durch den **Eucaphalus-Striegel** ein Instrument an Hand gegeben ist, sein treues Tier gründlich reinigen und frottieren zu können, ohne dasselbe zu quälen, weil jede Verletzung ausgeschlossen ist. Dabei ist dieser Striegel der billigste, da er einmal länger als jeder andere hält. — Wo nicht zu haben, wende man sich an die allein. Fabrik **Herkules - Werke, G. m. b. H., Oberkaufungen - Cassel.**

Wie wars doch?

„Hör' ich das Mähtrab gehen,
Ich weiß nicht, was ich will —
Ich müßt' am liebsten sterben,
Da wars auf einmal still.“
„Hör' ich das Mähtrab gehen —
Combarbar. Er ließ den Kopf in beide Hände sinken.
„Was is' wohl das Bild?“
Und über ihm klangen die Pfingstglocken fort.

XIV.

Es war dieselbe Gedankenreihe, an der Bruno an diesem Pfingstmorgen herumrechnete, nur erregter, mit glühenden Wangen und führenden Plänen, während er in einem der heute leeren Bureaus des Konsuls saß, um die eingegangenen Briefe zu revidieren.

Solch ein weites, verlassenes Zimmer hat für den Einsamen stets etwas Fremdes, Mitleidliches, und bei dem jungen Proturisten bedurfte es nicht einmal solch starken Anlasses, um seine Phantasie zu verlocken.

Da hatte er eben den Bericht eines der amerikanischen Agenten des Hauses gelesen, eines Mannes, der nicht viel älter war als er selber, der ebenfalls aus Hollands Geschicht hervorgegangen, später in New York reich geheiratet und jetzt auf seine Weise dort drüben selbständig arbeitete. Aber welch enorme Summen dieser Amerikaner nun für sich selbst bezogen konnte! — Dem Proturisten wimmelten die Zahlen vor ihm durch den Kopf, mit glühenden Augen starrte er ins Buch, um plötzlich laut aufzuschnellen.

Er erschraf, als er das Echo in dem verlassenen Raum hörte, aber seine Gedanken drangen vorwärts.

Und er?

Der Konsul hatte ihm, trotz seiner Klangerhöhung, nicht viel zugelegt, und mit der Summe über die er verfügte — nein, nein, er mußte sich die Wahrheit vor der er immer floh, in dieser einsamen Stunde eingestehen — er kam nicht aus, seine Ausgaben überschritten bereits seine Einkünfte. Das Bild des Lebens, das ihm vorzugschwebte, stimmte sicher nicht mit der Wirklichkeit überein. Wenn der Konsul das geahnt hätte!

Ober, wenn er den Grund je erfahren würde, diesen maßlosen, tollen Grund, der seinen Vertrauensmann

zu inabstehenden Streichen hinriß. — Aber waren es denn nur Streiche, solche, die man verübt und wieder vergißt?

Bruno sprang auf, stellte sich ans Fenster, sah auf die Vorübergehenden und verlor eine Augenblicke vor sich hinzuträumen — allein das Bild, das ihm vor die Seele getreten war, dieses schwarzbraune Gegenbild, das ihn mit dunklen, spöttischen Augen und lachenden Lippen maß, es ließ sich nicht so leicht wieder verschwinden.

Sein Herz begann heftig zu hämmern, gerade so wild, wie stets, wenn er ihr gegenübertrat. Geredeter Gott, was wollte er denn von ihr? Er zuckte zusammen, wenn er daran dachte; es war ja wie Wahnsinn über ihn gekommen, ein einziger, schlimmer Wunsch beherrschte ihn, trieb ihn vor sich her und machte ihn elend.

„Solche Schlechtigkeit, solche Schlechtigkeit!“ murmelte er vor sich hin und griff sich an die Schläfen. O, es war ja solch namenloses Glück, daß ihm dieses Ding wie eine Schlange unter den Händen entwich, daß sie flug war und daß er niemals sein böses Ziel erreichen würde. Denn schlimm war es, er war ja trotz allem so fest, so felsenfest entschlossen, seine Zukunft nicht zu verpielen, vielmehr groß zu werden und immer größer, ein Industrieller, wie ihn diese nordische Provinz nur einmal in den glücklichen Grubenländern gesehen. Und wenn erst einmal der goldene Boden da war, wer weiß, was ihm dann für blühend-schöne Baumbäume entspringen könnten, vielleicht auch das Weid, jene schlanke, lodende Pflanze, deren Schuppen ihm die Gedanken erlöste, deren bloßer Name ihn wie ein aufreißender Schlag durchfuhr, und für deren schwarze, begehrtliche Augen er all die heimlichen Aufwendungen gemacht, die seine Existenz jetzt schon ins Schwanken brachten.

Nein, nein, er mußte sich diese aufreißende Leidenschaft aus dem Kopfe schlagen, die zu nichts führte, die nur namenloses Unglück heraufbeschwören konnte, und mit der plötzlichen Energie phantastischer Naturen setzte er sich rasch in dem Armstuhl vor seinem Schreibtisch zu recht und war fest entschlossen, die engen Treppen und die lautierte gute Stube von Fräulein Denny vor Monaten nicht wiederzusehen.

Wie kam er wohl am schnellsten aus den Verpflich-

tungen heraus, die er bereits bei einigen Jewelieren der Stadt eingegangen war, um Lines Freude an goldglänzenden dem Tant zu krönen?

Welch unendlich-gieriges Rädeln dabei über ihr Gesicht ging, wenn sie dergleichen erhielt!

Da schmeichelten seine Gedanken schon wieder um sie herum.

In heller Verzweiflung entfaltete er ein großes Handelsblatt und begann mit Hast die Kurse zu durchfliegen. Spekulationen?

Er hustete.

Wie mancher war nicht in wenigen Tagen an der Hamburger Börse ein reichlicher Mann geworden, manchmal struppellose Durschen, die am Tage vorher noch keinen Heller besaßen.

Wieder schlug ihm das Herz. Seine Einbildungskraft war gefangen. Aber leider, leider — der Weg war für ihn nicht gangbar. Erstens seine eigene Mittellosigkeit und dann das ehrbare Haus Hollander. Freilich, nur die Röhren gewannen, und hatten nicht seine schmerzhaften Schlüsse bereits die Hamburger Freunde, die seine Einfälle befolgt hatten, in Erstaunen gesetzt?

Aber nein, nein, die flugsüßigliche Ehrbarkeit des Hauses drückte auf ihn; von diesem Gedanken mußte er Abschied nehmen.

Während er sich noch hoffnungslos an den Zahlen reihen festhielt, hörte er unten einen Wagen fortfahren. Drin saß Dina, die seit einigen Tagen um diese Zeit ihre Spazierfahrten unternahm.

Sie war seinen Blick nach seinem Fenster.

Ja, ja, es war töricht, daß er diesen ganzen Winter über die stolze Erbin so vernachlässigt hatte, rein beher von seinem ungefüllten Verlangen. Aber das ließ sich nachholen. Wie gern hatte sich Dina mit ihm nicht über literarische Neuerscheinungen unterhalten? — Ja, so, er wollte sich Bücher besorgen, er wollte —

Neben an dem Privatsekretär des Konsuls könnten Schritte, der Einsame unterließ die Stimme seines Chefs und diejenige von dessen Jugendfreund, des Euer-

(Fortsetzung folgt.)

